

gends auch ist der Wohlstand ungleichartiger vertheilt; nirgends sonst ist die Zahl der Millionäre, die weder Einkommen- noch Vermögenssteuer zahlen, und ist das Elend, das seelische mehr noch als das physische, der Massen so schrecklich wie in Belgien. Vielleicht daß die neue Verfassung die schroffen sozialen Abstände ein wenig ausgleiche, vielleicht auch daß sie durch Erschütterungen und verkehrte legislatorische Experimente den wirtschaftlichen Aufschwung lähme. Wer kann es ahnen? Die Zukunft liegt dunkel vor dem geistigen Auge der Belgen.

Budapest, 13. Juni.

In der heutigen Sitzung der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses, in welcher Alexius Bokros den Vorsitz führte, wurden die §§. 73 bis 85 des auf das summarische Prozeßverfahren bezüglichen Gesetzentwurfes erledigt. Hierbei wurde in den §. 81 die Bestimmung aufgenommen, daß die zur Geheimhaltung einer Sache verpflichteten Personen bezüglich der betreffenden Umstände zur Zeugnisaussage nicht verpflichtet sind. Ferner erhielt §. 84 einen Zusatz, welcher die Richtung und den Umfang der Zeugenverhöre feststellt. Die Verathung wird morgen Abends fortgesetzt.

In den letzten Tagen waren in politischen Kreisen verschiedene Gerüchte über eine beabsichtigte Fusion zwischen der liberalen und der Nationalpartei verbreitet. Diesbezüglich schreibt „Magyar Hirlap“:

Wie diese Gerüchte, welche von einer Fusion der Nationalpartei mit der Regierungspartei sprechen, entstanden sind, wer dieselben verbreite, untersuchen wir nicht; wohl aber können wir entschieden und als sicher annehmen, daß von keinerlei kompetenten Personen weder seitens der Regierung noch seitens der Nationalpartei in solcher Richtung eine Initiative erfolgt ist.

Wir haben in unserer letzten Nummer eine Probe antisemitischer Bauernfängerei aus jener Rede mitgetheilt, welche der Wiener Antisemitenhändler Mechanikus Schneider über die angebliche Drangsalirung der Rumänen in Ungarn den Bauern von Zirl in Tirol zum Besten gab. Wir haben sofort diese Nachricht als ein Märchen bezeichnet. Nun wird uns von autoritativer Seite mitgetheilt, daß die ganze Schauer Geschichte vom Anfang bis zum Ende erfunden ist. Dieselbe kann also unter den übrigen Fälschungen des berühmten Hexapostels verbucht werden.

Die gestrige Mittheilung eines hiesigen Blattes über die Vorgeschichte der Rede des Fürstprimas Batsary beim Krönungsjubiläum wird von kompetenter Seite als eine reine Erfindung bezeichnet.

Heute Abends hielt die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Abgeordneten Julius Schwarz eine Sitzung, in welcher sie sich mit den Petitionen beschäftigte, die sich auf die Gehaltsverbesserung der an staatlichen Unterrichtsanstalten angestellten Lehrer beziehen. Es sind bisher 114 derartige Petitionen eingelaufen, welche das Haus zur Begutachtung an die Unterrichtskommission wies. Die Kommission beschloß, diese Petitionen bei der Verathung des auf die Gehaltsverbesserung bezüglichen Gesetzentwurfes in Erwägung zu ziehen. Der Kommissionspräsident wird im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister den Tag für die Verathung des erwähnten Gesetzent-

wurfes festzustellen haben, der Referent Franz Fejervessy aber wurde beauftragt, bei den einzelnen Paragraphen der Vorlage die betreffenden Punkte der Petitionen vorzutragen.

Die reichstägige Unabhängigkeitspartei hielt heute unter dem Vorsitz Daniel Frany's eine Konferenz, in welcher zunächst beschlossen wurde, daß die Partei Ludwig Kossuth aus Anlaß seines 90. Geburtstag ein prachtvolles Album überreiche, welches nebst den Photographien der Parteimitglieder auch eine Glückwunschkarte enthalten soll, mit deren Abfassung Karl Götvös beauftragt wurde. Sodann wurde das Budget des Finanzministeriums in Verhandlung gezogen. Frany theilt mit, er werde im Plenum einen Antrag einbringen, wonach die Gemeinden für die von ihnen erbauten Ringdämme eine gewisse Steuererstattung erhalten sollen. Die Mittheilung wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Im weiteren Verlaufe der Verathung wurde Jostias Molnár beauftragt, die Herabsetzung des Salzpreises zu beantragen. Bei dem Titel „Staatsgüter“ wird Johann Vereš einen Antrag einbringen, wonach die weitere Veräußerung derselben eingestellt und die Staatsgüter für Kolonisationszwecke benützt werden sollen. Hiemit war die Konferenz zu Ende.

Die herzliche und sympathische Art, mit welcher Fürst Ferdinand von Bulgarien in England empfangen wurde, hat in Sophia und in ganz Bulgarien den besten Eindruck hervorgebracht. Die Journale geben denselben in begeisterten Worten wieder.

„Swoboda“ sagt für den glänzenden warmen Empfang, welcher dem Fürsten zuteil wurde, öffentlichen Dank. Die Ehren, die man dem Fürsten bewiesen, habe man der bulgarischen Nation erwiesen. Das Blatt konstatiert, daß das bulgarische Volk seit jeher besondere Hochachtung vor dem englischen Volk und der englischen Regierung gehabt und auf letztere einen großen Theil seiner Hoffnungen auf die friedliche Entwicklung gesetzt habe. Die Politik Englands in Betreff des Orients und besonders der Balkan-Halbinsel sei immer eine tadellose gewesen. Steis habe England die Unabhängigkeit der kleinen Balkanländer vertheidigt. Der Artikel erinnert an die würdige Haltung Englands in der Epoche der Grausamkeit; in jener Zeit, als Rußland die Okkupation Bulgariens durch zwei Jahre aufrecht erhalten wollte, habe England zuerst dieser Maßregel Widerstand geleistet. Später, als nach der Vereinigung Bulgariens und Osmanniens Rußland von der Türkei die Befreiung Bulgariens verlangte, da sei es England gewesen, welches durch seinen mächtigen Einfluß diese Gefahr noch abgewendet habe. Endlich habe seit 9. August 1886 die bulgarische Sache stets die größten Sympathien bei England gefunden. Die gute Aufnahme, welche Fürst Ferdinand gefunden, berechtige zur Hoffnung, daß die Sympathien Englands sich erhalten werden und daß die nationale Sache in der nächsten Zukunft die Sanktion ganz Europas erlangen werde.

Das Journal „La Bulgarie“ stellt fest, daß die wohlwollende Aufnahme, welche Fürst Ferdinand bei der Königin Victoria gefunden, sowie der auszeichnende sympathische Empfang, welchen das englische Volk demselben bereite, bei der ganzen bulgarischen Nation das Gefühl allgemeiner Freude und Dankbarkeit für England hervorgebracht habe. Die reichen Ehren, die man dem Auserwählten der bulgarischen Nation bewiesen, seien ein Beweis, daß die englische Regierung die Dienste, welche Fürst Ferdinand dem monarchischen Prinzip, dem Lande Bulgarien, sowie der Sache der Ordnung und des Friedens überhaupt erwiesen habe, voll auf zu würdigen wisse. Das Blatt gibt schließlich im Namen seiner Landsleute, sowie der öffentlichen Meinung der

tiefen Dankbarkeit des bulgarischen Volkes gegenüber der großen britischen Nation und ihrer gnädigen Königin Ausdruck.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

Markthallen-Angelegenheit. Für den Bau der Central-Markthalle wurden bekanntlich zwölf Häuser angekauft. Wie wir vernehmen, sollen zur Erweiterung des Bauplatzes noch zwei Häuser erworben werden. Die Verträge betreffend den Ankauf von fünf Häusern für die Detailmarkthallen im VI. und VII. Bezirk wurden dieser Tage abgeschlossen und werden diese Objekte am 1. August von der Stadtbehörde übernommen. Wegen Erwerbung von weiteren vier Häusern wurde bereits das Expropriationsverfahren eingeleitet.

Personalanzeige. Bürgermeister Kamermayer begibt sich noch im Laufe dieses Monats zum Kurgebrauch nach Marienbad. — Mit der Leitung der hiesigen Wohlthätigkeitssektion wurde provisorisch Obernotar Kullmann betraut.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath keine diesmonatliche ordentliche Sitzung.

Aus den Berichten der Fachreferenten, welche zunächst zur Vorlage gelangten, heben wir die folgenden wesentlichen Momente hervor: Die polizeilichen Verhältnisse der Hauptstadt waren im letzten Monate günstig; an schweren Verbrechen kamen insgesammt nur vier Fälle: ein Todtschlag, ein Kindesmord und zwei Einbruchsdiebstähle vor. — Der Sanitätsrapport des Oberphysikus konstatiert, daß sich die Gesundheitsverhältnisse im Allgemeinen einigermaßen gebessert haben, insofern nämlich, als die Mortalität um etwa 6 Prozent sich verringerte und der Charakter der akuten Infektionskrankheiten ein milderer wurde. Die öffentliche Reinlichkeit war in den unkanalisierten und ungepflasterten Straßen sehr mangelhaft, das Leitungswasser in den Außentheilen der Stadt trüb, zuweilen ungenießbar, der Gesundheitszustand der Haushiere ein günstiger. — Im Anschlusse an den Bericht des Oberphysikus wies Oberstaatsanwalt-Substitut Emerich Javasz auf die unheimlich mangelhafte Reinigung der Nebengassen hin. Weiterhin gedachte er des sich neben dem neuen Volksgarten hinziehenden offenen Grabens, welcher die Schmutzwasser der Steinbrucher Fabriken ableitet, in hohem Grade die Gesundheitsverhältnisse bedroht und daher endlich überwältigt werden sollte. Auch bilde es eine Unzulässigkeit, daß der Straßensand und Hauskehricht neben dem neuen Volksgarten abgelagert werde. Bürgermeister-Stellvertreter Gerloczy erwiderte, es sei schwer, mit den für Straßenreinigung zur Verfügung stehenden Mitteln bessere Resultate zu erzielen, doch würden die Verhältnisse wirklich andere werden, wenn das neue Straßenreinigungs-Statut, das bereits die ministerielle Genehmigung erhalten habe, ins Leben getreten sein werde. In Betreff der Reibrichtablageung nächst dem Volksgarten, sowie der durch den offenen Abzugsgraben geschaffenen Zustände werde er Informationen einholen und über die etwa getroffenen Verfügungen in der nächsten Sitzung Bericht erstatten. — Aus dem Berichte des f. Steuerinspektors Ministerialrath Dr. Jankovich erhellt, daß im vorigen Monate an den staatlichen Steuerkassen 830,314 fl. und an den städtischen Steuerkassen 1,624,573 fl., insgesammt um etwa 314,159 fl. weniger als in dem gleichen Zeitraume des vorigen Jahres abgetrieben wurden. — Nach Erledigung der Monatsberichte folgten Refurte in Steuerfachen.

Der Theuerungsbeitrag der hauptstädtischen Beamten. In Angelegenheit des Theuerungsbeitrages für die hauptstädtischen Beamten hat der

fiel ihm der Gegenstand auf, und er erhob sich, um ihn aufzunehmen. Es war wirklich ein Brief, und zwar einer mit amtlichem Stempel. „Weshalb ist der nicht an mich abgegeben worden?“ dachte er, „ich bin doch der Älteste hier,“ und er öffnete ihn. Da stand in den deutlichen Schriftzügen einer Kopistenhand:

„Wir theilen Ihnen mit, daß auf Ihre Anzeige eine Untersuchung gegen den pp. Moseley, genannt Bill, eingeleitet worden ist. Sie haben sich außerhalb der Dienstzeit für den Fall einer weiteren Vernehmung zur Verfügung des untersuchenden Kommissärs zu halten. Sollte sich die erhobene Anschuldigung bewahrheiten, so würden Sie als Nächstberechtigter für die Wächterstelle am Cap in Vorschlag kommen; wir fordern Sie deshalb auf, Ihre Zeugnisse bis zum 1. November an uns einzusenden.“

Der Brief war fünf Wochen alt und die Adresse trug den Namen Bob's. Den wetterharten Mann befiel es wie ein Schwindel und seine Augen wurden stier. Das zerknitterte Papier in der Hand, fiel er schwer auf den Bettrand zurück und knirschend würgte er die Worte heraus: „Also der!“ Er sah und hörte es nicht, wie die Brandung oben immer wüthender gegen den Thurm schlug. In langen Pausen wiederholte er das Wort, bis er zuletzt mit einem schmerzlichen Fluch emporsprang: „Also Du! Hund, niederträchtiger Hund, Du sollst erfahren, warum Du mich angeschmiert hast!“

Und nach dem Brodmesser greifend, riß er die Thür auf, um die Treppe hinaufzusteigen. Da erlöste hinter ihm die Rothklingel, durch welche der Wächter am Feuer seinen Genossen zu Hilfe ruft. Er stieg mit blutunterlaufenen Augen vorwärts,

die Wachtstube war leer, aber auf ihrem Boden glitzerte es naß; er rannte die Leiter hinauf und hob die Luke zur Laterne. Da fuhr ihm eine handvoll salzigen Gifths ins Gesicht, und mit einem Sprunge stand er oben, durchsuchte von der Gewißheit einer Gefahr, deren Größe er noch nicht zu ermessen vermochte. Alles Andere war im Augenblick vergessen — die Lampe! Wasser an der Lampe!

Mit einem schnellen Blick orientirte er sich. Draußen auf der Plattform stand Bob im peitschenden Regen, hielt sich an der Brüstung angeklammert und schrie ihm Worte zu, die er vor dem Losen und Klirren nicht hören konnte. Eine Verständigung durch Worte zwischen den Beiden war nicht möglich, aber er sah mit einem Blick nach unten, was geschehen war. Eine gewaltige Sturzwellen hatte ein dreieckiges Stück aus der Plattform heranzugeschlagen, daneben hatte sich ein Stein gesenkt, hatte den Stahlstab, an dem er verankert war, mit seinem inneren Ende in die Höhe gedrückt, und dieser Stahlstab hatte ein Fenster der Laterne aus der Fassung gehoben. Dadurch war die Luke entstanden, welche Wasser einließ. Die ganze Laterne war nicht unmittelbar bedroht, aber die Oeffnung mußte gestopft werden, sonst kam das Feuer in Gefahr. Er versuchte das Fenster anzuziehen, aber das gelang nur sehr unvollständig, weil die Fassung verbogen war. Bob hatte sich gebückt und schwang einen Hammer gegen den gelockerten Stein; da begriff Bill seinen Theil der Aufgabe: er hatte das Fenster so gut wie möglich zuzuhalten und den Gefährten zu warnen. „Bob hat recht, dachte er, entweder er schlägt den Stein zurecht oder er schlägt ihn in Stücke, in jedem Falle wird das Fenster sich wieder schließen lassen.“ Und er spähte hinaus.

„Halloh!“ Eine mächtige Welle schwanfte heran. Schwarz hob sich von unten empor, schwoh in die Höhe, bis ein dicker, weißer Schaumstrahl durch die Luke der Plattform aufwärts sprang während eine andere Schaumwelle über die Brüstung schlug. Bob hatte sich auf den Schrei hin erhoben und an der Brüstung festgekrallt, so lange der Schwall dauerte; jetzt hämmerte er wieder.

„Halloh!“ Noch einmal dieselbe Spülfluth, und wieder klang der Hammer in schweren Schlägen.

„Halloh, Gott sei uns gnädig!“ Zwei ungeheure Wellengipfel stürzten von weitem heran, der ganze Thurm zuckte, als ihn der erste traf, und wie ein Krachen klang der Anschlag des Wassers. Bill hielt krampfhaft sein Fenster; noch ein Krachen, näher und heller als zuvor, ein Schrei und ein schwerer Schlag gegen die Thurmwand — als der Schwall sich diesmal verlaufen hatte, war draußen keine Brüstung mehr zu sehen, und auch kein Bob.

Bill hatte keinen anderen Gedanken, als die nächste Dienstpflicht. Er versuchte, ob das Fenster sich einrenken ließ; es gelang fast, die Woge hatte den verletzten Stein und damit das Haupthinderniß weggerissen. Da warf er einen raschen Blick auf die Wasser, sprang hinab in die Wachtstube, ergriff Werkzeug und Stricke, und war wieder oben, ehe eine neue Hochwelle sein Werk mit völliger Vernichtung bedrohen konnte. Mit einem Gifen drückte er den gehobenen Stahlstab nieder, und dann gelang es ihm, das Fenster zu schließen und festzumachen. Noch zwei solcher Wellen, sprach er vor sich hin, und der ganze Thurm geht in Stücke; aber was Menschenhand thun kann, soll geschehen, um das Feuer zu retten. Er untersuchte die Lampe,

oltes gegenüber ihrer gnädigen

Letzten.

st. 13. Juni. Für den Bau stänzlich zwölf...

ferenten, welche wir die folgen- Die polizeist...

erwiderte, es sei zur Verfügung zu erzielen, doch werden, wenn...

haupteinständlichen Theuerungsbeamt...

Welle schwanke unten empor weißer Schaum...

! Zwei unweitem heran, erste traf, und des Wassers.

ankten, als die ob das Fenster die Woge hatte...

Minister des Innern in seinem Reskript erklärt, daß er gegen denselben keine Einwendung erhebe...

* Blokkberg-Bahnradbahn. Der Konzeptionär der elektrischen Blokkberg-Bahnradbahn, Architekt Novák...

* Schulbau. Das Ingenieurreamt hat heute Pläne und Kostenvoranschläge betreffend den Bau eines zweistöckigen Elementarschulhauses...

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht...

Wie ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

B u d a p e s t, 13. Juni.

* Unsere heutige Beilage enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses...

uchte, was naß geworden war, und dann schaute er zum ersten Mal hinaus, bloß um zu schauen.

Der Sturm hatte sein Neuestes gethan, die Wellen gingen niedriger, aber die Hälfte der Brüstung war verschwunden...

Ein tiefes Grauen überkam ihn. Nicht vor der Gefahr, sondern vor der leeren Stelle da draußen und vor der leeren Stelle in seinem eigenen Willen.

Als es hell wurde, löschte er die Lampe, zog die Nothflamme, ging hinunter und trat vor die Thür. Der Sturm war vorüber...

Fortsetzung des Romans „In der ersten Stunde“, sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Nach einer Morgentemperatur von 17 Gr. R. hob sich das Thermometer bis zu den Mittagstunden wieder bis auf 21 Gr. R. Der Himmel war Anfangs ganz heiter...

* Die Königin in Karlsbad. Der Bürgermeister von Karlsbad hat anlässlich der Ankunft der Königin in Karlsbad zum Kurgebrauch einen Aufruf kundgemacht...

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie wird schon am 20. Juni (und nicht wie es irrthümlich hieß — Juli) in Valaton-Fürd eintreffen...

* Erzherzog Joseph wurde in Czeresz, wo der Erzherzog gestern Vormittags 11 Uhr eintraf, von der dortigen Bevölkerung in enthusiastischer Weise empfangen.

Der Einzug in die reich dekorierte und mit Fahnen geschmückte Stadt vollzog sich bei prächtigem Wetter. Die lange Equipagenreihe, welche den Wagen des Erzherzogs begleitete...

* Beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary machte gestern unter Führung des Staatssekretärs Julius Szalay die Beamtenkörper des Ministeriums des Innern seine Aufwartung...

Staatssekretär Szalay richtete an den Minister eine Ansprache, in welcher es unter Anderem hieß: „Diejenigen, welche außerhalb dieser Wände stehen, sehen in dieser Auszeichnung ein neueres Zeichen jenes begründeten Vertrauens, welches die Krone zu Ew. Excellenz hegt und hinsichtlich dessen sie mit der großen Mehrheit der Nation übereinstimmt.“

* Sr. Majestät hat aus Anlaß seines jüngsten Aufenthaltes in Budapest im eigenen und im Namen Ihrer Majestät der Königin 5000 fl. für Arme und Bedürftige in Budapest bewilligt.

* Fürstprimas Klaus Baky hatte heute Mittags mit dem Kultusminister Grafen Albin Csáky eine längere Berathung. Der Fürstprimas reist morgen nach Gran, um dort am Frohnleichnamstag den Gottesdienst zu pontifizieren.

Die Sache selbst bestand darin, daß der Fürstprimas, als er das Te Deum und seine Festrede beendet hatte, nachhause fuhr, um sich umzukleiden. Da der Kirchenfürst nicht zu der für den Empfang der Magnaten angelegten Zeit erschienen, wurde dies Sr. Majestät gemeldet...

* Vom Tage. Den ganzen Tag über herrschte entsefliche Schwüle, ein Gewitter ankündigend und das Verlangen nach einem solchen weckend.

* Der bulgarische Finanzminister, Herr Racobovic, der seit gestern mit dem Flügel-Adjutanten des Fürsten Ferdinand Oberstleutnant Dobner in Budapest weilte, hat heute die Minister Wekerle und Graf Bethlen und den leitenden Direktor der ungarischen Staatsbahnen Ministerialrath Ludvík besucht.

totden Kameraden loszumachen. Es war eine peinliche Arbeit, aber er kam damit zustande, nahm den Leichnam auf seine Arme und trug ihn in die Kofe, wo er ihn auf ein Bett niederlegte.

Nun gedachte er sich umzuwenden und hinauszugehen, aber er konnte es nicht. Ob ihn auch ein Zittern befiel, er mußte stehen bleiben und in das wächserne, bewegungslose Antlitz des Todten starren.

Und so blieb er, bis draußen ein Pfiff und gleich nachher der Schall von Männerstimmen hörbar wurde. Da sprang er empor und lief an die Thür; die Ablösung war gekommen.

Am Abend führten sie Bill ans Land, und dort hörte er, daß seine Beförderung zur Thatsache geworden sei; die Untersuchung gegen ihn hatte so wenig Anhaltspunkte gegeben...

— Nein, sagte Bill, aber ein langer Morgen. (A. v. W.)

rische Staatsmann beabsichtigt, sich morgen zur fünf- undzwanzigjährigen Jubiläumsfeier des Debrecziner landwirthschaftlichen Vereins auf die Hortobágyer Puszta zu begeben. Minister Maczovics hat hier namentlich bezüglich Btheiligung der ungarischen Industrie und Landwirthschaft an der bevorstehenden Philippopeler Ausstellung Besprechungen gepflogen.

* **Ministerialrath Dr. Ludwig Markusovszky**, der Leiter der Universitätssektion im Unterrichtsministerium, wird sich, wie „G.“ mittheilt, mit Rücksicht auf sein Alter demnächst in den Ruhestand begeben.

* **Die Donau steigt** noch immer. Aus Gran wird heute Gewitter gemeldet, und während wir diese Zeilen schreiben, plätschert's uns lustig gegen die Fensterweiben von dem Gewitterregen, den uns heute der höchst überflüssige Südwind bescheert hat. Und Wasser plus Wasser gibt schließlich Hochwasser. In der Hauptstadt selbst sind wir auch schon in jeder Beziehung vorbereitet; vier Lokomobileumpfen stehen an der Arpád-gasse, eine andere weiter unten, und sind bereit, mit mächtigen Athemzügen den schlüpfrigen Einbringling aufzusaugen und ihn hinaus ins Flußbett zu speien. Für den Fall einer Gebietsübertretung, daß nämlich der Strom den Quaiand überflutern sollte, was er vielleicht noch heute Nacht thun wird, liegen Bretter und Böcke überall, um sofort die nöthige Passage für Nichtschwimmer herzustellen. Am interessantesten ist aber der Vertheidigungskampf der menschlichen Landratten gegen die Invasión am exponirtesten Orte, der Margaretheninsel. Welch' Schauspiel! und Gott sei Dank, ein Schauspiel nur! Es ist nämlich absolut keine Gefahr vorhanden und auch der Schaden, den das Wasser anrichtet, wird schwerlich ein allzugroßer sein. Die Insulaner nehmen das Ganze von der scherzhaften Seite, trippeln mit hochgehobenen Schleppeu über die erhöhten und verlängerten Landungsstege, schauen den wackeren Slovaken zu, welche Dämme bauen, wo immer der Feind Miene macht, in das frei zu erhaltende Terrain einzubrechen, und lassen sich im Uebrigen sowohl in der oberen als in der unteren Restauration das Essen vortreflich schmecken, während der schöne grüne Rasen schon zur Hälfte mit einer Flüssigkeit überdeckt ist, die zwar auch braun, dennoch in keiner Weise an das vorzügliche Bier erinnert, das dort den höllischen Hundstagsdurst löschen hilft, den der Südwind in menschlichen Normalmaßen anfacht. An das Ausziehen denkt noch Niemand von den Belagerten, nicht einmal die Goldamseln und Schwarzblattn, die vor Erstaunen über den ungewohnten Spiegel zu ihren Füßen womöglich noch lauter in die süße Luft hineinschmettern. Gleichwohl dürfte es angezeigt sein, wenn das Wasser zurücktritt, was hoffentlich schon morgen Nachts geschehen wird, die Insel auf ein bis zwei Tage zu verlassen, denn der Dunst, den das Sumpfwasser ausathmet, dürfte schwerlich zu den Heilkräften der Wunderinsel gehören. — Heute hat die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums das folgende Communiqué ausgegeben: In Oesterreich ist das Wasser der Donau in fortwährender Abnahme begriffen. In Preßburg betrug der höchste Wasserstand von 6 Uhr Abends des 12. d. bis heute Morgens 4 Uhr 678 Centimeter; bis heute Morgens 7 Uhr ist das Wasser um 6 Centimeter gefallen. Für Budapest blieben die Wasserstandsverhältnisse im Uebrigen unverändert. — Aus Grazi telegraphirt man uns: Die Hochfluth hat in der ganzen Umgebung der Stadt großen Schaden angestiftet. Der Schußdamme wurde von dem reißenden Strom an drei Stellen durchbrochen und so ist das große Gebiet Grazi und seiner Umgebung mit der vielberpfechenden Fehlsung, so weit das Auge reicht, mehrere Schuh hoch in unndirt. Der Gegend droht durch das Hochwasser große Gefahr. Der Wasserstand beträgt heute 556 Centimeter. Zwischen der Stadt und der Schiffstation kann man nur mittelst Rähnen verkehren. Aus den höher gelegenen Partien der Stadt werden die Waaren in Sicherheit gebracht, denn die Fluth dürfte laut Berichten aus der oberen Gegend noch steigen. — Aus Wien telegraphirt man: Das Fallen des Wassers in der Donau hält an. Sämmtliche Rettungsanstalten wurden aufgelassen. Das Centralcomité für Ueberschwemmungsangelegenheiten hat sich außer Permanenz erklärt.

* **Eine Kundgebung gegen Carnot.** Aus Paris meldet man von gestern: Als nach dem Rennen um den „grand prix“ Carnot sich anschickte, den Rennplatz zu verlassen, drängten sich drei äußerste elegante Herren an die Cavaliere und besahen im Pst den Präsidenten. Während der Eine Carnot das Schimpfwort „Hampelmann“ (homme de bois) zurief, wandten sich die beiden Anderen an die Umstehenden und schrien: „Vor Dem da werdet Ihr doch nicht den Hut ziehen!“ Die Menge stürzte sich auf die Männer mit solcher Wuth, daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte, um die Beleidiger vor Lynchung zu schützen. Noch auf dem Wege zum Kommissariat hatten Schutzmänner förmliche Kämpfe mit dem Publikum zu bestehen, welches sich

durchaus der Drei bemächtigen wollte. Carnot wurde eine Ovation bereitet.

* **Auszeichnung.** Aus Berlin wird berichtet: Die zum Andenken des großen Geographen Ritter gestiftete „Ritter-Medaille“, welche die Berliner geographische Gesellschaft alljährlich vergibt, wurde — wie die „Post“ meldet — dieses Jahr dem k. und k. österr. ungarischen Linien-Schiffslieutenant Ritter v. Höhnel zuerkannt. Höhnel war der Reisebegleiter des Grafen Samuel Teleki in Afrika; eben jetzt erscheint aus seiner Feder im Verlag von Alfred Hölder in Wien sein Werk über diese Reise unter dem Titel: „Die Reise des Grafen Samuel Teleki in Afrika“.

* **Der Landesverein für Hygiene** hielt heute unter dem Präsidium des Ministerialrathes Dr. Ludwig Markusovszky seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten hielt Professor Vinzenz Wirth eine in einem mit Experimenten verbundenen Vortrag über die Methoden der Reinigung des Wassers. Redner besprach die Reinigung des Wassers mittelst des Mannfilters, die Methode Nordmeyer's zur Befreiung des Wassers von Bakterien, welche Methode jedoch nur für den Hausgebrauch genügende reine Wasserquantitäten liefert, während die Methode Breyer's für ganze Städte ausreichende Wassermengen liefert. Zum Schluß besprach Professor Wirth die chemischen Reinigungsmethoden, in deren Dienst bereits die Elektrizität steht. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag brachte Dr. Stephan Csapó den Sekretariatsbericht zur Verlesung. Wir entnehmen demselben Folgendes: Das Interesse des Publikums wäre dafür anzurufen, daß gelegentlich der Vorträge des Neugebäudes ein möglichst ausgebehneter freier Platz gewonnen werde. Der Bericht erinnert an die durch den Verein veranlaßte Aufrollung der Schleppefrage. Der Ausschuß beantragt im Anschluß an den durch die ständige Kommission für Schulhygiene ausgearbeiteten Vorschlag betreffend die körperliche Erziehung der Schulkinder die Konstituierung einer ständigen Kommission für Kinderhygiene. Der Sekretariatsbericht enthält ferner die Mittheilung, daß das Vereinsvermögen gegenwärtig 24,000 fl. ausmacht. Die Einnahmen betragen im Vorjahre 4628 fl., die Ausgaben 3693 fl. Nachdem noch 18 Mitglieder für den Ausschuß gewählt worden, schloß die Sitzung.

* **Verlobung.** Der hiesige Journalist Edmund Gerö hat sich mit Fräulein Leona Hermann, Tochter des Baumunternehmers Adolf Hermann, verlobt.

* **Der Grand prix.** Der heutige Grand prix hatte, wie man dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Paris meldet, insofern etwas an Interesse verloren, als der große englische Champion „Curio“, der mit den französischen Pferden wetteifern wollte, nicht angekommen war. Es war also von vornherein bestimmt, daß die 200,000 Francs in Frankreich verbleiben werden, allein der Grand prix bot dennoch in anderer Beziehung eine Ueberraschung, indem der heiße Favorit „Fra Angelico“, der von dem vorzüglichen Jockey Madge geritten war, nicht nur nicht unter den placirten, sondern geradezu als letzter lief. Den großen Preis gewann dagegen ein Pferd von Edmond Blanc, „Nuet“, das von dem berühmtesten in Frankreich reitenden Jockey Tom Lane geritten war, der nun schon mehrere Jahre hindurch immer den Grand prix gewinnt. Das Pferd des Herrn Blanc war noch vor Kurzem 60:1 gestanden, fiel dann auf 16:1 und stieg wieder auf 33:1. Man glaubte, vielleicht das Pferd unter den placirten zu finden, daß es aber das erste sein werde, daran dachten die Allerwenigsten, ein Beweis, da das zehnfache Geld gezahlt wurde, also etwa 100 Francs für 10 Francs. Als zweites kam das Pferd „Courlis“ und als drittes „Chêne Royale“, geritten von Kearney, welcher kürzlich in Chantilly den ersten Preis gewonnen hatte. Das Wetter begünstigte das Rennen außerordentlich, der Rennplatz war geradezu überfüllt. Die Entrées allein ergaben eine halbe Million Einnahme. Es wurde außerordentlich viel gewettet, an paris mutuels allein 3 Millionen. Dem Rennen wohnten der Präsident der Republik Carnot, alle Minister, das diplomatische Korps und offizielle Persönlichkeiten bei. Es ging auch nicht ohne Zwischenfall ab. Als nämlich Carnot den Rennplatz verließ und sein Wagen vor den Tribünen passirte, stießen drei Personen Schmährufe gegen den Präsidenten der Republik aus; es kam zu einem Durcheinander, das damit endete, daß die Polizei die Schmähernden auf das Kommissariat abführen konnte. (S. an anderer Stelle.) Für den Totalisateuren wurden 52 Bureaux auf dem Basgrainplatz, davon 12 allein für die Betten des Grand prix errichtet; 20 Totalisateurbüthen auf dem 5 Francs-Platz, davon speziell 6 für den Grand prix, und auf dem Rasen (dem billigsten Plage) 161 Hüthen, davon 22 für den Grand prix. Zusammen mit den Kassen wurden im Ganzen 500 Hüthen aufgebaut, in welchen 2000 Beamte fungirten.

* **Die Unterrichtszeit in den Lehrlingschulen.** In Angelegenheit der Verlegung der Unterrichtsstunden der Gewerbelehrlinge von 7 bis 9 Uhr Abends auf 2 bis 5 Uhr Nachmittags haben die Direktoren der hauptstädtischen Lehrlingschulen eine Bewegung initiiert, welche in der jüngsten Sitzung der Gewerbekorporationssektion des Landes-Industrievereins auf's Entschiedenste verurtheilt wurde. Die Sektion erklärte die Erfüllung des Verlangens der Direktoren für eine Unmöglichkeit; durch die Verlegung der Unterrichtszeit auf

die Nachmittagsstunden würden die Lehrlinge in dem zehmonatlichen Schuljahre 240 Stunden hindurch der praktischen Beschäftigung, also dem praktischen Unterrichte entzogen, was auch mit einer empfindlichen, ja für viele Kleingewerbetreibende unerträglichem Schädigung der Arbeitsgeber gleichbedeutend wäre. Die Sektion wünscht demnach die unbedingte Beibehaltung der gegenwärtigen Unterrichtsstunden.

* **Der Fremdenverkehr in der Hauptstadt.** Während der Krönungsfeierlichkeiten sind nach einer dem „G.“ vorliegenden Zusammenstellung in der Hauptstadt in's gesamt 128,122 Fremde eingetroffen, in welche Summe die mittelst Buzinalbahn und Schiffen Angekommenen nicht inbegriffen sind.

* **Die elektrische Uhr am Polytechnikum,** deren Zeitbestimmung für zahlreiche Besitzer und Nichtbesitzer von Uhren maßgebend ist, stellt von morgen an bis 17. September wegen der am dem Gebäude des Polytechnikums vorzunehmenden größeren Reparaturen ihre Thätigkeit ein.

* **Ein Gerücht.** Wir verzeichneten gestern das Gerücht, daß ein bekannter Wiener Faiseur mit Hinterlassung von Verbindlichkeiten im Betrage von mehr als einer Million Gulden flüchtig geworden sei. Veranlassung zu dem Gerüchte folgender Vorfall gegeben haben. Herr Heinrich Kuffler entrierte an der Börse für mehrere hohe Kavaliere sehr bedeutende Geschäfte, die mit großem Verluste endeten. Unter Anderem kontremirte derselbe im Auftrage eines Bankiers, dessen Klient der eine Kavaliere war, 15,000 Staatsbahnaktien, welches Engagement mit 30 fl. Verlust per Stück, mithin mit einem Verlust von 450,000 fl. endete. Da die Kavaliere die Differenzen nicht zu erlegen in der Lage waren, gaben sie Accepte, welche bei Wiener Geldgebern eskomptirt wurden. Zur Verfallszeit wendeten sich die Kavaliere an einen renommirten Advokaten, welcher die Einwendung erhob, Kuffler habe die Geschäfte nicht thätiglich ausgeführt, sondern „in sich“ gemacht, während der Vertreter Kuffler's die Erklärung abgab, dieser sei in der Lage, sämmtliche Rechnungen vorzulegen, aus denen klar hervorgehe, die Geschäfte seien thätiglich mit jenem Verluste durchgeführt worden. Es handelt sich also hier um Gegenfäße, welche der Klärung bedürfen. Kuffler selbst weilte durch einige Zeit in Paris und hält sich jetzt in Geschäften in London auf, von wo er demnächst hier wieder eintreffen soll. — Die Wiener Börse war Anfangs auf das Gerücht mütter. Seitens eines Angehörigen Kuffler's wurde jedoch das Gerücht dementirt und eine Depesche vorgewiesen, daß derselbe in London, „Hotel Royal“, wohne. Diese Depesche lautet: „Absendete Paris Direktor Sp. Hotel Bellevue 500 Francs. Erwarte öfter bringende Drahtnachrichten. Sendet 100 Pfund London Royal.“ (Es folgen noch einige die Börse betreffende Ordres.) Die Börse selbst ist bei ihm kaum engagirt. Seine Operationen in der letzten Zeit waren größtentheils gewinnbringend und wurden meistens jüngst realisirt. An der Börse war verbreitet, daß Wechseloperationen mit einem Kavaliere Kuffler zum Verlassen Wiens veranlaßt hätten. Für den an der Börse genannten Aristokraten hatte eben Kuffler die verlustbringenden Geschäfte gemacht. An das Bureau Kuffler's, welches fortarbeitet, kamen auch heute wieder Depeschen geschäftlichen Inhaltes aus London.

* **Eine verunglückte Luftschifferin.** Aus Berlin telegraphirt man: Die Luftschifferin Bertha Caroll-Großmann, welche sich seit Beginn des Sommers mit dem neuerbauten amerikanischen Sturzapparat aus einer Höhe von 3000 Fuß vom „Fesselballon“ im Stablisement Sterneder allabendlich glücklich herabließ, verunglückte gestern Abends vor einem zahlreichen Publikum. Der Apparat mit dem sie am Fallschirm befestigt war, riß; sie stürzte rapid durch die Luft und verschwand mit lautem Schall im hoch aufspritzenden Wasser zum Entsetzen der Zuschauer. Alle Rettungsversuche blieben vergebens, eine furchtbare Schlag aufs Wasser hatte ihr schwere innere Verletzungen zugezogen.

* **Maler Wilhelm Richter.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute ist hier der auch in Ungarn bekannte Maler Wilhelm Richter gestorben. Richter hat besonders Jagdbilder für die ungarischen Kavaliere gemalt, von denen namentlich die Bilder, welche die Königin zu Pferde, die Fuchsjagd 1872 auf dem Rátos darstellen, bekannt geworden sind. Die Kopien dieser Bilder befinden sich gegenwärtig im Besitze des Fürsten Esterházy.

* **Reisport.** Gestern hat in Kaposvár ein vom Herrenreiterverein veranstaltetes Wettrennen stattgefunden. Im „Eröffnungrennen“ (Preis 450 fl., Distanz 1600 Meter) siegte Geisz's „Kápró“, zweites wurde „Egye ho jó“, Drittes „Zár“. Totalisateuren 5:8. — Der „Preis des Herrenreitervereins“ (700 fl., Distanz 4800 Meter) gewann Geisz's „Kaland“ (geritten vom Oberlieutenant Lázár), welcher im Walkover um die Bahn ging. — Im nächstfolgenden „Sürdenrennen“ (Preis 550 fl., Distanz 2400 Meter) siegte abermals „Kaland“ gegen „Ballneria“, „Babette“ Drittes. Totalisateuren 5:10. — Den „Damenpreis“ (Schrenpreis und 1000 Dukaten) holte sich der von

die Lehrlinge in 40 Stunden hin- , also dem prakt- auch mit einer ngewerbetreibende beitsgeber gleich- nicht demnach die wärtigen Unter-

der Hauptstadt. t sind nach einer entstellung in der 122 Fremde mittelst Buzinal- nen nicht inbe-

Polotechnikum, e Besitzer und - ad ist, stellt von gen der an dem nehmenden größe-

meten gestern das i ener Faiseur fkeiten im Be- Gulden flüchtig Gerüchte dürfte Herr Heinrich für mehrere hohe die mit großem kontreminierte der- ahnhaften, welches er Stück, mithin endete. Da die u erlegen in der elche bei Wiener Zur Verfallszeit en renommierten erhob, Kuffler hlich ausgeführt, d der Vertreter dieser sei in der legen, aus denen t thätlich mit e. Es handelt che der Klärung h einige Zeit in häften in Lon- hier wieder ein- e war Anfangs eines Angehörigen t demerit und daß derselbe in e. Diese Depesche ktor Sp. Hotel öfter dringende b London Royal." Börse betreffende ihm kaum enga- gten Zeit waren wurden meistens ar verbreitet, daß alier Kuffler zum Für den an der eben Kuffler die nacht. An das tter, kamen auch en Inhaltes aus

fferin. Aus Be r- schifferin Bertha e sich seit Beginn en amerikanischen 3000 Fuß vom Sterneder all- rungslücke gestern stikum. Der Appa- estigt war, rix; b verschwand mit den Wasser zum gversuche blieben aufs Wasser hatte gezogen.

hier der auch in Richter ge- Jagdbilder für von denen na- nigin zu Pferde, os darstellen, be- n dieser Bilder fize des Fürsten

Raposvár ein Wettrennen statt- enen" (Preis 3000) "Kápró", "Szar". Total- des Herren- stanz 4800 Meter) itten vom Ober- ber um die Bahn r d enen" er) siegte abermals "Babette". Drittes. D am enpreis" die sich der von

gär gerittene „Radovan“, welcher ohne Konkur- renz in die Bahn ging. — Im „Verkauf- renen“ (Preis 450 fl., Distanz 2000 Meter) siegte „Wicsa“ (Oberleutnant Lázár) gegen „Három a táncz“ und der „Somogyer Preis“ (Ehrenpreis und 60 Dukaten, Distanz 4000 Meter) wurde von Graf Kasimir Rákóczy „Vigasz“ gewonnen gegen „Hartomány“. Totalisator 5:39.

Die Generalversammlung des Landes-Hon- vebvereins wird morgen im Rathungssaale des neuen Stadthauses vor sich gehen. In einer heute unter Vorsitz Labislaus Tiház's stattgehabten Vor- konferenz skizzierte dieser den Inhalt des Jahres- berichtes und unterbreitete den Bericht des Kan- didationskomites. Die Meldung, daß das Ministerium das in Angelegenheit der Unterstützung der Honvéds im vergangenen Jahre der Regierung unterbreitete Memorandum noch nicht erledigt habe, wirkte sehr deprimierend.

Polizeinachrichten. Bei den Erbaushebungen auf einem leeren Grunde der Saragassgasse fanden Tag- löhner heute Vormittags einen großen Topf mit altem Silbergelbe und einer mit wertvollen Steinen besetzten silbernen Spange. Den größten Theil des Geldes haben die Tagelöhner Stephan und Peter Schwarz für sich behalten, weshalb Beide von der Polizei kur- rentiert werden. — Heute Nachmittags war das Gericht von einem in Rákos-Balota ausgebrochenen großen Brande verberbt, was drei Feuerwehreinheiten zum Ausfahren veranlaßte. Das Gericht bewahrheitete sich erstrecklicher Weise nicht.

Aus dem Vereinsleben. Die ordentliche Jah- resversammlung des Landes-Industrieve- reins findet am 26. d., um 10 Uhr Vormittags, in den Vereinslokalitäten statt. Auf der Tagesordnung stehen unter Anderem Gedenkreiden über Gabriel Bar- os und Karl Kéleti. Auch gelangen die Ehren- Medaillen des Vereins zur Vertheilung. In die Direk- tion werden zehn neue Mitglieder gewählt. — In der Christinenstraße soll ein neues Kasino o- rrichtet werden. Zur Bedeckung der Kosten werden 600 Aktien zu 100 fl. emittirt. Im Namen der Gründer haben Emerich Rupp, Joseph Hausdorfer, Franz Peringer, Rudolf Schumay, Michael Ga- rancs, Dr. Alexander Mészey und Dr. Alexander Ország für den 15. d., Mittags 12 Uhr, in den Sitzungssaal des hauptstädtischen Baurathes (II. Bezirk, Hauptgasse 1) eine Generalversammlung einberufen, in welcher die Aktiengesellschaft sich konstituiren, die Direk- tion und den Aufsichtsrath wählen, die Statuten fest- stellen und den Ankauf des an der Ecke des Christinen- platzes und der Tunnelgasse gelegenen 176.30 Quadrat- flacher großen Grundstückes beschließen soll. — Das in Angelegenheit der Rezeption der isr. Reli- gion entsendete Exekutivkomitee hält am 14. d., Nach- mittags 6 Uhr, in dem Gebäude der Kultusgemeinde (Fischerstraße) eine Sitzung.

Lebensmüde. Wie bereits berichtet worden, hat die 27jährige Witwe Marie Szabó, geborene Kovács, gestern Nachmittags in ihrer auf der Margaretheninsel befindlichen Wohnung ihrem Leben durch einen Revolver- schuß ein Ende gemacht. Ueber den Fall liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Die Selbstmörderin, eine bekannte hauptstädtische Schönheit, wurde vor einigen Jahren Witwe. Ihr Gatte, der gewesene Privatbeamte Johann Szabó, hinterließ ihr ein ansehnliches Vermögen, welchem die auf großem Fuße lebende Frau jedoch ein reiches Ende machte. Frau Szabó war genöthigt, ihre verschwenderisch eingerichtete Wohnung aufzugeben und eine kleine Hofwohnung in der Kronprinzgasse Nr. 20 zu beziehen. Doch auch hier war ihres Bleibens nicht. Die Gläubiger forderten immer energischer ihr Geld, worauf die Frau nach der Margaretheninsel übersiedelte, um dort den Sommer zu verbringen. Einer der un- geduldigsten ihrer Gläubiger, ein Oberkellner, verlangte vorgestern in sehr entschiedener Weise sein Guthaben im Betrage von 1200 fl., was die Frau so sehr erbitterte, daß sie sich entschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Dieses ihr Vorhaben brachte sie, wie bereits erwähnt, in einem Hotelzimmer zur Ausführung. Die Kugel drang in das Gehirn, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Selbstmörderin, welche morgen Nachmittags vom gerichtsarztlichen Institute aus beerdigt wird, hinterließ drei Briefe. Einer derselben enthielt einen Dukaten und einen beschriebenen Zettel folgenden In- halts: „Man lege meinen Körper in einen reinen Ergr- orb und möge mit meinem Leichnam kein umgehen. Der Dukaten gehört derjenigen Person, welche diesen Liebesdienst verrichtet. Ich will in Ofen begraben werden.“ Die anderen Briefe sind an Emerich Rupp, Kerepeserstraße Nr. 39, und Ludwig Berger, Wiener- gasse Nr. 6, gerichtet. — Heute Vormittags sprang der Wäckergehilfe Johann Kutschera vom zweiten Stock des Hauses Königsgasse Nr. 55 und blieb schwerverletzt auf dem Straßenpflaster liegen.

Todesfall. Der hiesige Fabrikant Wolfgang Lang, Schwiegervater des Bezirksgeschwornen Ignaz Reich, ist nach langem Leiden heute gestorben.

Mallein. Aus Paris wird telegra- phirt: Unter rühmender Anerkennung des Prinzips der stoch'schen Entdeckung des Tuberkulins meldet der „Figaro“, daß der französische Forscher No- vard, der genau denselben Prozeß wie Koch be- folgte, ein vortreffliches Mittel, genannt Mallein, be- wußt rechtzeitiger Diagnose der Rostkrankheit bei Pferden entdeckt hat.

Prämierung. Die Firma Leopold Zimere- nann und Söhne in Abauz-Szántó wurde beim- ritzen internationalen Weinmarkt in Berlin für ihre vorzüglichsten Tokajer Weinspezialitäten mit der- tobenen Medaille ausgezeichnet.

Die Kolibri-Karatwane, welche bereits seit- nem Monat im Thiergarten gastirt, hatte in der Fest- woch trotz der schlechten Witterung einen starken Zu- pruch. Bei stärkstem Regenwetter gab dieselbe eine Vortstellung, die von über 3000 Personen besucht war. Die interessantesten Produktionen dieser künstlerisch be-

gabten Miniatur-Menschen sowie ihre Möbel, Equi- pagen und Pferde erregen allgemeine Bewunderung.

Evation. Anlässlich des Namensfestes des Herrn Anton Weich, Gastwirth zur „Marmorbraut“, wurde derselbe von seinem Personal freudig überrascht. Die Gartenlokalität wurde mit Feuerwerk und Lampions- illuminiert und von Seite des Personals ein Gruppenbild, von der Hauskapelle Kutschera ein Noten-Album überreicht. Das schöne Fest arrangirte der Zahlkellner Friedrich Mucnak.

Familien-Nachrichten. Herr Gerion Binetter, Kaufmann in Neuhäusel, verlobte sich mit dem Fräulein Ananka, Tochter des verbliebenen Herrn Rabbiners J. Bernfeld in Debreczin. Herr Julius Wiener, Stuhlweihenburg, verlobte sich mit Fräulein Gemine Weiß, Tochter der Frau Wwe Mina Weiß, Budapest. Der hiesige Kaufmann Herr Ludwig Schinkasch hat sich mit Fräulein Malvine Schönmann, Tochter der Kaufmannswitwe Frau Joachim Schönmann in Buda- pest, verlobt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 38, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolosis —, Schafblattern —, Malaria 23, Diphtheritis 3, Group 1, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Noth- lauf —, Scharlach 6, Puerperal-Fieber —. Kranken- stand der städtischen Spitälern 1984. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt- stadt gestorben 51, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 7, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk —, in Spitälern 14. Todesursache n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 11, Lungenerkrankung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Ma- gen- und Darmkatarrh 9.

Theater, Kunst und Literatur.

Opernprüfung. In der kön. Oper fand heute die öffentliche Schlussprüfung der Opern- Schüler und Schülerinnen der Landes-Musikakademie statt. Das begreifliche Interesse, welches dieser Pro- duktion, die uns den künstlerischen Nachwuchs für unsere Oper vorzuführen die Aufgabe hat, seit jeher entgegengebracht wird, wurde heuer nur in geringem Maße befriedigt. Die jungen Sängern, welche ihr Können in einer Reihe nicht eben vor- theilhaft oder auch nur anregend gewählter Szenen an den Tag legten, wiesen zum Theil ungeeignetes Material, in einzelnen Fällen eine beklagenswerth geringe musikalische Intelligenz, in den meisten eine ungenügende gesangstechnische Schulung auf. Es ist ein betrübender Umstand, daß der gegenwärtige Stand un- serer Gesangsunterrichts es sehr zweckdienlich erscheinen läßt, wenn sich unsere jungen Künstler und Künst- lerinnen, oder die es wirklich werden wollen, ihre höhere Ausbildung in Wien holen. — Unter den heute vor das öffentliche Urtheil getretenen Kunstjüngern befindet sich bloß ein echtes und be- deutendes Talent, dem bei günstiger Weiterentwic- lung eine schöne Zukunft zu prophezeihen ist: Fräu- lein Irene Alföldi. Die junge Dame legte in dem Vortrag einer Arie aus „Ernani“ und in einer Szene aus „Aida“ einen umfangreichen, glänzenden, sympathischen Sopran von dramatischer Schlagkraft, zudem richtiges musikalisches Empfinden und einen von Intelligenz zeigenden Vortrag an den Tag. Durch verständige Interpretation ihrer Szenen zeichneten sich die Damen Galhafi, Dittlich, Konczet (Schule Paffy) und Schweiger (Schule Pauli) aus, hübsches Stimmmaterial zeigten die Sopranistin Fr. Gelb und die Altistin Fr. Rosenberga. — Männlicher- seits traten uns nur zwei Baritonisten entgegen, die Herren Szalay und Bécsey. Ersterer ver- fügt über ein Organ von nur geringem Volumen, aber von angenehmem Timbre, während Herrn Béc- sey's kraftvoller Bariton wohl ein wenig zu dumpf klingt. — Das Haus war selbstverständlich von einem wohlgeniegten Publikum bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und Applaus erhielt die Schwächste der jungen Damen just so viel, als sich die Begabteste an Beweisen künftiger Erfolge nur wünschen mag.

Die zweite Klasse der ungaris- schen Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium Franz Pulsky's eine Sitzung, in welcher Alexander Szilágyi über „die bewegten siebenbürgischen Reichstagsitzungen 1671—72“ einen Vortrag hielt, worauf Dr. Emerich Bauer eine Abhandlung Koloman Thaly's über „die Unterbrechung der Friedensunter- handlungen im Jahre 1706“ zur Verlesung brachte.

Das Volkstheater beschließt seine Saison am 15. d.

Die neuerbaute Alföner Arena wird morgen, am 14. d., von der Károlyischen Theater- gesellschaft mit der Aufführung des Volksstückes „Tündér- lak Magyarországon“, welcher ein Festprolog vorangeht, eröffnet. Das Zustandekommen des Arenabaus wurde durch die Unterstützung des dortigen „Sainpártoló egyes- sület“ und durch die Beiträge einiger hervorragender Alföner Fabriketablissemens wesentlich gefördert.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Juni. (Kridatar und Estomp- teur.) Aus Anlaß des gegen den hiesigen Unternehmer Johann Kutilána verhängten Konkurses wurden

Anzeichen dafür gefunden, daß Kutilána sich der betrügerischen Krida schuldig gemacht habe, in Folge dessen gegen ihn die strafgerichtliche Untersuchung ein- geleitet wurde. Zugleich wurde aber auch die straf- gerichtliche Untersuchung gegen eine hiesige große Es- kompteursfirma angeordnet, welche mit dem Kridatar in Geschäftsverbindung gestanden und gegen welche die Beschuldigung erhoben wurde, daß sie in Kenntniß der Ansolvenz Kutilána's die Immobilien des Letzteren auf ihren Namen schreiben ließ unter dem Vorgeben, daß sämmtliche Gläubiger von ihr — der Estompteurs- firma — befriedigt werden würden. Die Provisionen, die sich die Firma laut der Klage des Massefurators für ihre Darlehen von Kutilána zahlen ließ, belaufen sich angeblich auf mehr als 80,000 fl., während die übrigen Gläubiger auf diese Weise ganz leer ausgingen und von der Firma ganz und gar nicht befriedigt wur- den. Untersuchungsrichter Béla Drüll hat die Revi- dirung der Bücher der Estompteursfirma durch Sach- verständige verfügt und ist diese Revision bereits seit Wochen im Zuge.

(Ein bestraster Pfandvermittler.) Im März l. J. wurde der Eigentümer einer Pfandleihanstalt, Ignaz Kohn, wegen Unregelmäßigkeiten in der Aus- übung seines Geschäftes zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt und heute stand er abermals in Folge der Anzeige einer durch ihn angeblich beschädigten armen Frau wegen einer ähnlichen Uebertretung vor dem Strafbezirksgericht. Frau Karl Baky will nämlich dem Kohn 25 Pfandscheine zur Belehnung übergeben haben. Kohn soll nun von der Klägerin auch Geld in Empfang genommen haben, damit er drei Pfandscheine im Verjahamte prolongire, doch hat er dies versäumt, daher die Pfandobjekte verfielen. Hinsichtlich zwei an- derer Pfandscheine hat Kohn die Prolongation wohl bewerkstelligt, jedoch derart, daß er die von ihm aus- gelösten Pfänder gegen ein geringeres Darlehen nochmals verpfändete. Gegen Kohn hat auch die Vorsteherung des IV. Bezirkes eine Strafanzeige erstattet, weil er entgegen den Vorschriften die Zahlen der Pfandscheine nicht in seine Bücher eintrug. Den von Dr. Béla Stei- ner verteidigten Angeklagten sprach Verhandlungs- richter v. Máriaffy hinsichtlich der von Frau Baky erhobenen Beschuldigungen frei, verurtheilte ihn hin- gegen wegen vorschriftswidriger Buchführung als Rück- fälligen zu sieben Tagen Gefängniß und 50 Gulden Geldstrafe, außerdem wurde im Urtheil verfügt, daß dem Kohn für die Dauer von zwei Jahren die Ausübung des Pfand- leihgeschäftes untersagt werde.

(Der Prozeß der Frau Silgermann.) Bei der Budapester kön. Tafel wurde heute der Prozeß des Prager Theaterdirektors A. Neumann gegen das Mitglied der kön. ung. Oper Frau Laura Silger- mann auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 5000 fl. referirt. Die kön. Tafel hat den Theaterdirektor Neumann mit seinem Anspruche auf Konventional- strafe bedingungslos abgewiesen und zur Zahlung der Prozeßkosten verurtheilt.

Offener Sprechsaal. *)

Zur gefälligen Beachtung!

Um den Ansprüchen meines zahlreichen hochver- ehrten Kundentrefes nachkommen zu können, habe ich mich veranlaßt gesehen, mein Lokal zu vergrößern, und habe ich dasselbe

5. Bezirk, Wienergasse Nr. 6, I. Stock

verlegt. Ich habe daselbst einen Salon ersten Ranges eingerichtet und werde nach wie vor bestens bestrebt sein, den Anforderungen meiner hochverehrten Kunden und der p. t. Damenwelt in vollstem Maße zu entspre- chen, zumal ich auch mein Personal durch anerkannte hervorragende Arbeitskräfte vermehre.

Ihr hochgeschätztes Vertrauen auch für die Zukunft mir erbittend, zeichne hochachtungsvoll

Berta Weiss, 5. Bezirk, Wiener- gasse Nr. 6, I. Stock.

Iona Orag, Ignaz Breher, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 48950

Gabriella Feuchtmann, Markus Jäger, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Hermine Kohn, Budapest, Friedrich Duschik (in Firma J. Duschik & Sohn), Alfö-Rubin, Verlobte. 48938

Rosa Rosenbaum, Kaposvár, Sándor Szekulek jun., Keczel, Verlobte. 48943

*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rosa Rosenfeld,
May Perl,
 Csataj, Budapest, 48948
 Verlobte.

Helene Reichmann,
Adolf Rosenfeld,
 Csataj, Budapest, 48947
 Verlobte.

KORYTNICZA.
 Damit das p. t. Publikum durch die An-
 noncen eines hierortigen Privathausbesizers
 nicht irreführt werde, beehren wir uns die
 höflichst. Anzeige zu machen, daß in unserem Kur-
 ort Herr Dr. Josef Ormay (Spezialist für
 Magen- und Darmkrankheiten) so wie seit 15
 Jahren auch heuer als offizieller Badearzt
 fungirt.
 Die Bade-Direktion.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Die Unterfertigten geben tiefbetrübt Nachricht
 von dem Hinscheiden der
Frau Therese Federer,
 geb. Kraus,
 welche Sonntag, den 12. d. M., im 68. Lebensjahre
 nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Die irdische Hülle der Verstorbenen wird Dien-
 stag, Nachmittags 4 Uhr, von der Wohnung, Ste-
 phansplatz 7, 1. Stock, zur ewigen Ruhe bestattet.
 Budapest, im Juni 1892.
 Um stillen Beileid wird gebeten.
 Die trauernde Familie.

Rohitscher
 HAUPT-DEPOT
 bei
JOSEPH HOFFMANN
 Budapest

Der Rohitscher Sauerling ist als
 Heilmittel von unübertroffener Wir-
 kung bei Magen- und Darmkatarrhen,
 bei Katarrhen der Harn- und Sexual-
 organe, bei Leber-, Milz- und Gallen-
 blasenleiden, Hämorrhoiden, übermä-
 siger Fettbildung und Bleichsucht und
 namentlich auch bei Wechselfieber. —
 Die Temperquelle dient
 vorzugsweise als Erfri-
 schungsgetränk, die
 Styriaquelle
 zur Trink-
 Kur.

Echter **Sauerling** **Landesheimlicher**

Özv. Lang Farkasné, szül. Rosenberg Bor-
 bala, ugy saját mint gyermekei és rokonai ne-
 vében, mely szomorodott szívvel jelenti felejt-
 hetetlen férjének
LANG FARKAS urnak
 f. 6. junius hó 12-én, éjjeli 11 órakor, hosszáb-
 sulyos szervenés után élete 68-ik, boldog házas-
 sága 46-ik évében történt gyászos elhunytát.
 A megboldogult hült tetemei junius hó
 14-én, délután 3 órakor fognak a halottasházából
 (VII. Szövetség-utca 23. sz.) az izraelita sir-
 kertben örök nyugalomra tétetni.
 Budapest, 1892. junius hó 13-án.
 Béke hamvaira!
 Lang Ignác, Reich Terézia, szül. Lang, Lang Mó-
 ricz, Lang Lipót, mint gyermekei. Lang Rudolf,
 Lang Ferencz, Hoffmann Kati, Singer Sall, mint
 testvérei. Reich Ignác, mint veje. Lang Malvine,
 szül. Bretschneider; Lang Hermina, szül. Blau,
 mint menyei. Reich Mór, Lang Franziska, Lang
 Ödön, Lang Rezsó, Lang Margit, Lang Erna, mint
 unokái.

Statt jeder besonderen Anzeige machen die
 Gefertigten schmerz erfüllten Herzens die betäubende
 Mitteilung, daß ihr geliebter Gatte, Vater, Bru-
 der, Schwager und Onkel, Herr
Josef Kraus
 langjähriger Berliner Vertreter des Großhand-
 lungshauses Franz A. Jallies & Co. in Budapest,
 nach längerer Krankheit im 46. Jahre seines streb-
 samen Lebens verschieden ist, und findet die Be-
 setzung am 14. Juni, Nachmittags halb 5 Uhr, im
 neuen Steinbrucher (Budapester) Gottesacker statt.
 Budapest, 13. Juni 1892. 48939
 Friede seiner Asche!
 Um stillen Beileid wird gebeten!
 Carl J. Kraus, Dr. Jidor Kraus, f. u. f. Re-
 gimentsarzt, als Brüder und im Namen der
 Schwägerin, Schwäger und Schwägerinnen u. u.
 Ella Kraus, geb. Kampe, als Gattin; Josefina
 Kraus, als Tochter.

Süchtiger Buchhalter,
 gewandter deutsch-ungar. Korrespondent, selbständiger
 Arbeiter der Wein- und Produktbranche, gewiegter
 Sachmann, der sowohl für den Einzel- als auch Verkauf
 gut verwendbar ist, sucht passendes Engagement. —
 Gefällige Anträge sub „Sachmann“ an die Exp. d. Bl.

Telegramme.
Fürstenbesuche.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.)
 Der Besuch des italienischen Königs-
 paares ist bis zum Herbst verschoben,
 insofern er überhaupt dieses Jahres stattfindet.
 Beide Souveräne hatten über die Vertagung einen
 herzlichen persönlichen Briefwechsel.

London, 13. Juni. (Privat-Tele-
 gramm.) Der Prinz von Wales richtete
 im Auftrage seiner Mutter, der Königin Victoria,
 an den Czaren eine Einladung, diesen
 Sommer nach Windsor zu kommen.

London, 13. Juni. (Privat-Tele-
 gramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Anlässlich der Verleihung
 des italienischen Annunziaten-Ordens an den Prin-
 zen Georg haben Königin Victoria, der
 Prinz von Wales, sowie Prinz Georg selbst
 an König Humbert Dankschreiben gerichtet,
 in welchen sie dem Wunsch Ausdruck geben,
 das Königs-paar bald auf englischem
 Boden begrüßen zu können. Es ist
 vorausgesehen, daß die italienischen Majestäten dieser
 Einladung Folge geben werden, ein be-
 stimmter Zeitpunkt ist jedoch, nach Äußerungen
 unterrichteter Kreise, noch nicht ins Auge gefaßt.
 Nur so viel wird für nahezu gewiß erachtet,
 daß der Besuch des Königs-paares erst nach den eng-
 lischen Parlamentswahlen erfol-
 gen werde.

Die Valutaregulierung.

Wien, 13. Juni. (Valuta-Ausschuß.) Zu
 Beginn der heutigen Sitzung des Valuta-Ausschusses in-
 terpellirte Abgeordneter Dr. Ritter v. Meznik den
 Finanzminister in Betreff der in der heutigen Nummer
 der „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ erschie-
 nenen „Nachricht, wonach die weitere Ver-
 handlung der Valuta-Vorlagen ver-
 tagt werden soll, und stellte die Anfrage, ob
 diese Nachricht auf Wahrheit beruhe. Finanzminister
 Dr. Steinbach erklärte, daß diese Mit-
 theilung jeder Begründung entbehre.
 Abgeordneter Dr. v. Plener nimmt zur formellen Ge-
 schäftsbehandlung das Wort. In der letzten Sitzung des
 Ausschusses — sagt er — sei in Folge von Mißver-
 ständnissen eine arge Verwirrung entstanden. Der
 Antrag Beer's habe keinerlei Vergewaltig-
 ung der Opposition bezweckt. Er lege
 Nachdruck darauf, dies zu konstatiren. Es habe sich nur
 darum gehandelt, das Prinzip der Goldbeschaffung und
 die prinzipielle Verwendung des Erlöses des Gold-
 anlehens festzustellen. Er schlage nun vor, man möge
 seitens des Ausschusses einen prinzipiellen Beschluß fas-
 sen, dahingehend, daß der Ausschuß die Ansicht äußere,
 es sei der Erlös der Goldanleihe zur Regelung der
 Währungsverhältnisse, beziehungsweise zur Herbeischaf-
 fung der Mittel behufs Einlösung und Fundirung der
 Staatsnoten zu verwenden. Sodann möge in die Be-
 rathung über das erste Valutagesetz eingegangen wer-
 den. — Abgeordneter Dr. Kätzl kann sich mit dem
 Antrage Plener's nicht einverstanden erklären. Man
 habe im privaten Wege zugesagt, am heutigen Tage mit
 der Berathung des ersten Gesetzes zu beginnen und je-
 denfalls die Berathung über das Anleihegesetz abzu-
 brechen. Der Antrag Plener's bezwecke der Sache nach
 einen ähnlichen Vorgang wie der Antrag Beer's. —
 Abgeordneter Dr. Bareuther erklärt sich für seine
 Person mit dem Antrage Plener's einverstanden, da ein
 Prinzip auch derzeit vom Ausschusse angenommen wer-
 den könne. — Abgeordneter Dr. Ritter v. Meznik
 stellt den Antrag, es sei sofort in die Berathung des
 ersten Gesetzes einzugehen und die Berathung über das
 Anleihegesetz unbedingt abzubrechen. — Finanzminister
 Dr. Steinbach erklärt, daß selbstverständlich der Erlös
 der Anleihe nur zur Regelung der Währungsver-
 hältnisse, beziehungsweise zur Einziehung oder Fundirung
 der Staatsnoten verwendet werden solle. Von
 Seite der Regierung werde kein Hinderniß
 rücksichtlich dieses Prinzips bereitet
 werden, denn die Ansicht der Regierung sei dieselbe ge-
 wesen, wie sie in dem Antrage Plener's zum Ausdruck
 komme. — Obmann Ritter v. Jaworski erklärt, er
 trage insofern vom Standpunkte des Obmanns Be-
 denken gegen den Antrag Plener's, als ein solcher prin-
 zipieller Beschluß nach Abschluß der Generaldebatte
 vor Eingehen in die Einzelberatung hätte gefaßt wer-
 den sollen. Er macht daher den Vorschlag zur Güte,
 nicht weiter zu debattiren und ohne jegliche Abstimmung
 mit der Berathung des ersten Gesetzes beginnen zu wol-
 len. — Abgeordneter Dr. Steinwender erklärt,
 er schlage folgenden Ausweg vor, da das Entgegenkom-
 men der Partei des Abgeordneten Plener Anerkennung
 finden solle. Er stellt den Antrag: „Indem der Aus-
 schuß seine prinzipielle Zustimmung dazu gibt, daß der
 Erlös der Goldanleihe nur zu Währungszwecken An-
 wendung findet, geht er zur Berathung des

ersten Gesetzes über.“ — Abgeordneter Dr. v.
 Plener erwidert, indem er sich mit dem Antrage
 Steinwender's einverstanden erklärt, nur um
 die Einschaltung der Worte: „und zwar zunächst zur
 Herbeischaffung der Mittel für die Einlösung und Fun-
 dirung der Staatsnoten.“ — Der Antrag Stein-
 wender's wird mit Mehrheit angenommen.
 — Abgeordneter Krauski stellt den Antrag, es
 sei im Artikel 1 anstatt des Wortes „Goldwährung“
 das Wort „Kronenwährung“, eventuell wenn Ungarn
 darauf dringen sollte, das Wort „österreichisch-ungarische
 Kronenwährung“ zu setzen. — Abgeordneter Czi stellt
 den Antrag, wonach die vorzeitige Bezeichnung unserer
 Währung als Goldwährung entfallen und wir uns nach
 deutschem Muster begnügen sollen, Landesgoldmünzen
 auszugeben. Auch das Prinzip einer neuen Münzein-
 heit hält Redner für vollkommen zwecklos, wenn er
 auch keinen Widerspruch erhebt gegen die Prägung von
 Ein-Gulden-Stücken unter besonderem Namen. Als
 Geldeinheit solle der Gulden bleiben. Redner beantragt
 folgende Fassung des Artikels 1: An Stelle der bis-
 herigen österreichischen Währung tritt eine Währung,
 in welcher Goldmünzen mit unbeschränkter Zahlungskraft
 als Landesgoldmünzen ausgeprägt werden. Die Rech-
 nungseinheit ist der Gulden, der in 100 Kreuzer ein-
 getheilt wird.

Meznik erklärt, mit den Prinzipien der Vor-
 lage einverstanden zu sein und für Artikel 1 zu stimmen.
 Bareuther befragt den Ausdruck „Kronen-
 währung“ anstatt „Goldwährung“. Er spricht sich für
 eine kleinere Münzeinheit aus und gegen die Beibehal-
 tung der Guldeneinheit. Das Gleiche befragt Redner
 Kewitz, worauf der Finanzminister auf den
 einseitigen Wunsch der öffentlichen Meinung, Einfüh-
 rung einer kleineren Münzeinheit, verweist, welcher Wunsch
 zweckmäßig und aus sozialen Gründen gerechtfertigt sei.
 Oesterreich verließ die gesetzliche Währungsgrundlage
 seit Einstellung der freien Silberprägung im Jahre
 1879, welcher Schritt unwiderrufbar sei, ohne eine
 förmliche Preisrevolution hervorzurufen. Sollte die
 internationale Münzkonferenz ein Bari zwischen Gold
 und Silber einführen, so würde Oesterreich thun, was
 andere Goldwährungsländer, wie England und Deutsch-
 land, vorziehen, und seine Währung unter dem Schutze
 des Völkerrechtsvertrages ändern. Verließe die Konferenz
 resultatlos, so bliebe der Preis des Silbers allen Zu-
 fälligkeiten ausgesetzt. Der Minister bittet schließlich, den
 Artikel unverändert anzunehmen.

Szecepanowski erklärt sich gegen die vor-
 geschlagenen Aenderungen des Art. 1. Kätzl be-
 hauptet, die Regierung strebe bei Ausprägung der neuen
 Silbermünzen einen Gewinn an, welchen er mit 42½
 Millionen Gulden berechnet. Nachdem noch Szece-
 panowski gegen Schwab für die Beibehaltung des Wortes
 „Goldwährung“ gesprochen und der Minister kurz
 replizirt hatte, wird die Debatte abgebrochen. Nächste
 Sitzung morgen Abend.

Cattaro, 13. Juni. Die österreichisch-
 ungarische Eskadre, bestehend aus sechs
 Schiffen, hat heute Vormittags die Anker gelichtet
 und ist mit nördlichem Kurse auf die Bucht von
 Cattaro ausgelaufen und begibt sich nach Vale-
 Salbo.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Tele-
 gramm.) Die „Westdeutsche Allgemeine Zei-
 tung“ erwidert auf die Behauptung der „Zgl.
 Rdsch.“, Bismarck werde vor seiner Wiener
 Reise eine Versöhnungsaudienz beim
 Kaiser nachsuchen, Folgendes: Schon die Form
 der Mittheilung sei eine freche und emp-
 pörende Verdächtigung des Für-
 sten, der keinem Menschen eine Aufklärung
 schulde, noch eine solche zu geben das geringste
 Bedürfniß habe.

Berlin, 13. Juni. Die „Bosnische Ztg.“ läßt
 sich aus Paris telegraphiren: „Der Botschafter
 Baron Mohrenheim scheint tief gekränkt
 zu sein, daß man sein Verdienst um die Her-
 beiführung der Rancier Begegnung
 verkennt; er läßt heute in der von ihm
 unterhaltenen „Correspondance Russe“ erklären, die
 Reise des Großfürsten sei auf einen Be-
 richt von Mohrenheim vom Czaren
 beschloffen worden und dieser habe dem
 russischen Botschafter eine zweite Ausfertigung der
 Drahtmeldung geschendet, die dem Großfürsten den
 Auftrag zur Reise und die Unterweisung für die
 Unterredung mit Carnot übermittelte.“

Berlin, 13. Juni. (Privat-Tele-
 gramm.) Aus Dresden verlautet, daß Fürst Bis-
 marck die ihm angebotene Gulbigung der
 Dresdener Bürgerschaft angenommen und
 weile Hofrath Chrystander bereits in Dresden,
 um die Vereinbarung der Einzelheiten für den Em-
 pfang zu treffen.

Köln, 13. Juni. Die „Köln. Ztg.“ hält
 ihre Nachricht über die Kieler Neu-
 erung des Czaren in Betreff der elsaß-
 lothringischen Frage vollkommen auf-
 recht.

Rom, 13. Juni. Die Kammer genehmigte
 den Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt,
 einen etwaigen Handels- und Schiffs-
 fahrtsvertrag mit Spanien bis zum
 31. Dezember d. J. in Kraft treten zu lassen.

Rom, 13. Juni. Wie die „Agence Stefani“
 aus Athen vom 13. d. meldet, ist der Kosak Ma-
 schoff mit seiner Frau in der französischen
 Station Sibouti angekommen. Derselbe be-
 hauptet, an die europäischen Souveräne gerichtete
 Schreiben des Neaus Menelik zu überbringen. Er

geordneter Dr. v. ...
 dem Antrag ...
 erklärt, nur um ...
 zunächst zur ...
 Lösung und ...
 Antrag ...
 „Goldwährung“ ...
 wenn Ungarn ...
 etwisch-ungarische ...
 Peter G im stellt ...
 Zeichnung unserer ...
 und wir uns nach ...
 undesgoldmünzen ...
 neuen Münzein ...
 schlos, wenn er ...
 die Prägung von ...
 im Namen. Als ...
 Redner beantragt ...
 Stelle der bis ...
 eine Währung ...
 in der Zahlkraft ...
 den. Die Reich ...
 100 Kreuzer ein ...
 niplen der Vor ...
 schluss zu stimmen ...
 sdruck „Kronen ...
 spricht sich für ...
 den die Vertheilung ...
 fürwortet Ne u ...
 siffer auf den ...
 leinung, Einfüh ...
 t, welcher Wunsch ...
 gerechtfertigt sei ...
 Abrechnungsablage ...
 gung im Jahre ...
 sei, ohne eine ...
 fen. Sollte die ...
 i zwischen Gold ...
 reich thun, was ...
 and und Deutsch ...
 unter dem Schutze ...
 efe die Konferenz ...
 übers allen Zu ...
 schließlich, den ...
 ch gegen die vor ...
 l. Satz l be ...
 gung der neuen ...
 den er mit 42 1/2 ...
 m noch 42 1/2 ...
 ng des Wortes ...
 Minister kurz ...
 brochen. Nächste ...
 er reichlich ...
 hend aus sechs ...
 Unter gelichtet ...
 die Bucht von ...
 sich nach Vale ...
 i vat-Tele ...
 llgemeine Zei ...
 ung der „Egl ...
 seiner Wiener ...
 dien z heim ...
 Schon die Form ...
 e und em ...
 g des Für ...
 me Aufklärung ...
 das geringste ...
 fche Btg.“ läßt ...
 Der Boischafter ...
 e fgekränkt ...
 um die Her ...
 er Begeg ...
 n der von ihm ...
 „ erklären, die ...
 einen Be ...
 om Czaren ...
 dieser habe dem ...
 usfertigung der ...
 Propaganda den ...
 eifung für die ...
 Telegramm.) ...
 Fürst Bis ...
 digung der ...
 ommen und ...
 eits in Dresden ...
 eits für den Ent ...
 öfn. Btg.“ hält ...
 der Neu f e ...
 ff der e l s a f ...
 ollkommen au f ...
 mer genehmigte ...
 erung ermächtigt ...
 n d Sch i f f ...
 n i e n bis zum ...
 zu lassen. ...
 ligenz Stefan ...
 er Rosal Ma ...
 er französischen ...
 a. Derselbe be ...
 überbrachte ...
 überbringen. Er

haben auch Wafonnen bestimmen wollen, sich nach Gibouti zu begeben, was ihm aber nicht gelungen sei. Der italienische Reisende Traversi wird mit freundschaftlichen Briefen für die italienische Regierung und die geographische Gesellschaft in Rom in Wien erwartet.

London, 13. Juni. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, daß der Schluß des Parlamentes nicht vor Ende der am 19. Juni beginnenden und nicht später als um die Mitte der am 26. Juni beginnenden Woche zu erwarten sei.

Brüssel, 13. Juni. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Wahlen hat die Polizei besondere Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Der Bürgermeister hatte hierüber eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern und erklärte, daß alle notwendigen Maßnahmen zu treffen seien. Der Minister seinerseits betonte, daß beschloffen worden sei, im Falle von Unruhestörungen energisch vorzugehen. Die Truppen werden morgen in den Kasernen konfiguriert bleiben. Auch die Bürgergarde wurden angewiesen, sich bereit zu halten, um einer an sie ergehenden Aufforderung entsprechen zu können. Bisher läßt übrigens nichts darauf schließen, daß die Ruhe gestört werden wird.

Petersburg, 13. Juni. Der am letzten Samstag durch die Getreidekommission festgesetzte Termin für die Aufhebung der Getreideverbote wird erst nach der Genehmigung durch den Czaren publiziert werden.

Petersburg, 13. Juni. Für die Volkserziehung und Beistellung der Saatenfrucht in den nördlichen Gegenden wurden vom 1. Dezember bis 25. Mai 125.370.500 Rubel angewendet. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand, sowie die Königin von Griechenland werden Ende Juni in Peterhof erwartet.

Petersburg, 13. Juni. Die russische Regierung genehmigte den Plan des Barons Hirsch, in 25 Jahren 3.500.000 Juden aus Rußland auszuwandern zu lassen. Im Jahre 1892 wandern 25.000 Juden aus; in den folgenden Jahren wird die Zahl der Auswandernden gesteigert.

Petersburg, 13. Juni. Der Minister des Aeußern, Giers, ist gestern zum Sommeraufenthalte nach Finnland abgereist.

Petersburg, 13. Juni. Das Ministerkomitee beschloß, der Londoner israelitischen Kolonisationsgesellschaft die Einsetzung eines Centralkomitees in Petersburg und von Lokalkomitees in anderen Städten zu gestatten.

Wien, 13. Juni. Ministerpräsident Taffelhuber ist durch eine Erkrankung gezwungen, für einige Tage das Zimmer zu hüten.

Przibram, 13. Juni. Der Bergmann Havelka, dessen zwei Brüder bei der Grubenkatastrophe das Leben verloren haben, hat bei der Behörde den Bergmann Kratz als Denksprüche bezeichnet, welcher den Brand im Mariaschnitz dadurch verursacht hätte, daß er aus Unvorsichtigkeit einen brennenden Docht fallen ließ. Die beiden genannten Bergarbeiter und zwei Thajzenen befinden sich seit heute Nachmittags in Haft.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte der Abgeordnete des Norddepartements Moreau wegen des in diesem Departement von Industriellen unter dem Namen „Notre dame d'usine“ gebildeten Vereines. Moreau erklärte, daß dieser Verein thätlich vom Klerus geleitet werde und gegen die Geseze verstoße, weil er sich nicht mit industriellen Angelegenheiten, sondern mit religiöser Propaganda befaße. Die Arbeitgeber fügte Redner hinzu — verpflichten die Arbeiter, an der Thätigkeit des Vereines theilzunehmen. Der Justizminister erklärte, daß der Verein ein ungesetzlicher sei. Die Regierung erließ Weisungen, wonach das Justizpolizeigericht von Lille gegen den Verein einzuschreiten habe. (Beifall links, Lärm rechts.) Die Kammer genehmigte die von der Regierung angekommene Tagesordnung, welche eine feste und energische Anwendung der bestehenden Geseze verlangt, mit 306 gegen 148 Stimmen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Berlin, 13. Juni. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 81.70, 5perz. österr. Papierrente —, Silberrente 81.40, österr. Goldrente 96.50, 4perz. ungar. Goldrente 94.40, 5perz. ungar. Papierrente 86.—, ungar. Goldrente —, 5perz. österr. Staatsbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 170.—, österr. Staatsbahn-Aktien 133.20, Südbahnaktien 44.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.10, Kaschau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 213.20, Wechsel per Wien 170.70, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, ungar. Landbank-Aktien —, Gletschbahn-Aktien 106.30, Gletsch- u. Wechselbank 102.60. Schwach. — Anfangs matt auf inzwischen dementirte

tendenzige Meldung über den Ausfall der Valutaregulierungsvorlagen. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Börse in Folge Realisirungen schwach. Banken, Montanwerthe, heimische Bahnen fest, ebenso Fondsmarkt auf westliche Börsen und russische Werthe.

Berlin, 13. Juni. (Nachbörse.) Vierperz. ungarische Goldrente 94.40, österr. Kreditaktien 169.90, österr. Staatsbahn 132.40, Südbahnaktien 44.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.90. — Schwach.

Frankfurt, 13. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 271.50, österr. Staatsbahnaktien 263.50, Südbahnaktien 90.—, 4perz. ungar. Goldrente 94.40, 4perz. österr. Goldrente —, 5perz. österr. Papierrente —, Alpine —, 4.2perz. Silberrente —, Karl Ludwigbahn —, Unionbank —, Alpine —, — Ruhig.

Hamburg, 13. Juni. (Schluß.) 4.2perz. Silberrente 81.—, österr. Kreditaktien 271.30, 1860er Lose 127.—, österr. Staatsbahn 660.—, Südbahn 217.—, Italiener 91.70, österr. Goldrente 96.25, 4perz. ungar. Goldrente 94.30, russische Noten —, Schwach.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) Dreiperz. Rente 99.87, 4 1/2 perz. Rente 105.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 663.—, Südbahn 226.—, französische amortisierbare Rente 99.90, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perz. ungar. Goldrente 95.86, Ottomanbank 598.12, österr. Bodencredit 1137.—, Türkenlose 87.25, Banque de Paris 672.—, Alpine 145.—, türkische Tabak-Aktien 379.37, österr. Länderbank —. — Fest.

London, 13. Juni. Consols 97.—.

Berlin, 13. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni Nm. 182.—, per Juli-August Nm. 181.50, Roggen per Juni Nm. 195.50, per Juli-August Nm. 177.75, Hafer per Juni Nm. 147.50, per Juli-August Nm. 145.50, Rüböl per Juni Nm. 51.80, per September-Oktober Nm. 51.80, Spiritus per Juni-Juli Nm. 35.75, per August-September Nm. 36.50. — Weizen Baiffe, Roggen besser, Hafer still, Del matt, Spiritus ruhig.

Köln, 13. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 18.80, per November Nm. —, Roggen per Juli Nm. 18.90, per November —, Rüböl loco Nm. —, per Oktober Nm. 54.— per 100 Kilo.

Paris, 13. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.75, per Juli 24.—, per Juli-August 24.25, per vier letzten Monate 24.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 53.50, per Juli 53.90, per Juli-August 54.25, per vier letzten Monate 54.80. — Rüböl per laufenden Monat 55.25, per Juli 55.50, per Juli-August 55.75, per vier letzten Monate 56.75. — Spiritus per laufenden Monat 49.25, per Juli 49.—, per Juli-August 48.50, per vier Monate vom Oktober 43.25. Weizen und Mehl matt, Del still, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. Juni.) (Privat-Telegramm.) Newyork meldete gestern unter dem Eintritte des günstigen Saatenstandes eine Kursabwärtigung von 4 Centis und eröffnete demnach unsere Börse für Weizen 10 Kreuzer, für die übrigen Artikel 3—6 Kreuzer unter der Wochenschlußnotiz. Im weiteren Verlaufe der Börse trat jedoch mit Rücksicht auf festere Budapest Berichte einige Kaufkraft auf den Markt, die, unterstützt von schwacher Deckungsfrage, eine mäßige Erholung sämtlicher Artikel hervorrief, so daß Juni-Roggen noch 2 Kreuzer über, die anderen Artikel 2 bis 4 Kreuzer unter dem Wochenschlußniveau notiren. — Um 12 Uhr Mittags notiren: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 81 fr. bis 8 fl. 84 fr., per Herbst von 8 fl. 24 fr. bis 8 fl. 27 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 75 fr., per Herbst von 7 fl. 48 fr. bis 7 fl. 51 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 33 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 33 fr., per Juli-August von 5 fl. 33 fr. bis 5 fl. 36 fr., per August-September von 5 fl. 41 fr. bis 5 fl. 44 fr., per September-Oktober von 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 52 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 81 fr., per Herbst von 5 fl. 84 fr. bis 5 fl. 87 fr., Rohweizen per August-September von 12 fl. 5 fr. bis 12 fl. 15 fr. — Rüböl per September-Dezember von 32 fl. — fr. bis 33 fl. 50 fr.

Steinbruch, 13. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenziehhändler Halle in Steinbruch. Leichte Waare wird gesucht. — Borrath am 10. Juni 151,683 Stück, am 11. und 12. Juni wurden 4161 Stück zugetrieben und 2801 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. Juni ein Stand von 153,040 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 44 bis 44 1/2 fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 4 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 45 bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 13. Juni.) (Privat-Telegramm.) Rindermarkt. Der heutige Auftrieb belief sich auf 2186 Stück ungarische, 1340 Stück galizische, 274 Stück Bukowinaer, 933 Stück deutsche, zusammen 4719 Stück Ochsen, worunter sich 405 Stück Beinvieh befanden. — Es notiren per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 57 fl. bis 60 fl. (ausnahmsweise 61 fl.), Sekunda von 53 fl. bis 56 fl., Tertia von 50 fl. bis 52 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 57 fl. bis 60 fl., Sekunda von 53 fl. bis 56 fl., Tertia von 50 fl. bis 52 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 65 fl., Sekunda von 54 fl. bis 57 fl., Tertia von 51 fl. bis 56 fl.; ferner notiren per Meterzentner Lebendgewicht: Herrschaftsochsen besserer Qualität von 27 fl.

bis 30 fl., größerer von 25 fl. bis 26 fl.; Stiere und Kühe von 21 fl. bis 34 fl.

Paris (La Villette), 13. Juni. (Schafmarkt.) Auftrieb 17,881 Stück. Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 13. Juni.

Die Meldung von der angeblichen Vertagung der Valutaregulierung bis zum Herbst übte bei Eröffnung der heutigen Vorbörse einen unso empfindlicheren Druck auf die Tendenz aus, als auch das Gerücht vom Verschwinden eines mit der Börse in Verbindung stehenden Privatpekulanten verstimmend wirkte. Als inobz später die Mittheilung von der Vertagung der Valutaregulierung offiziell dementirt wurde, gelangte eine kräftige und nachhaltige Erholung zum Durchbruche. Die Kurse gewannen bei lebhaftem Verkehr namhafte Steigerungen. Auch Renten profitirten von der eingetretenen Besserung. Valuten blieben unverändert. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Österr. Staatsbahn	132.40	Österr. Kreditaktien	169.90	
Südbahnaktien	44.—	Karl Ludwigbahn	91.90	
Alpine	—	Unionbank	—	
Alpine	—	Alpine	—	
Hamburg, 13. Juni. (Schluß.)	4.2perz. Silberrente	81.—	österr. Kreditaktien	271.30
1860er Lose	127.—	österr. Staatsbahn	660.—	
Südbahn	217.—	Italiener	91.70	
österr. Goldrente	96.25	4perz. ungar. Goldrente	94.30	
russische Noten	—	Schwach.	—	

(Privat-Telegramm.)

Österr. Staatsbahn	132.40	Österr. Kreditaktien	169.90	
Südbahnaktien	44.—	Karl Ludwigbahn	91.90	
Alpine	—	Unionbank	—	
Alpine	—	Alpine	—	
Hamburg, 13. Juni. (Schluß.)	4.2perz. Silberrente	81.—	österr. Kreditaktien	271.30
1860er Lose	127.—	österr. Staatsbahn	660.—	
Südbahn	217.—	Italiener	91.70	
österr. Goldrente	96.25	4perz. ungar. Goldrente	94.30	
russische Noten	—	Schwach.	—	

Paris (La Villette), 13. Juni. (Schafmarkt.) Auftrieb 17,881 Stück. Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 13. Juni.

Die Meldung von der angeblichen Vertagung der Valutaregulierung bis zum Herbst übte bei Eröffnung der heutigen Vorbörse einen unso empfindlicheren Druck auf die Tendenz aus, als auch das Gerücht vom Verschwinden eines mit der Börse in Verbindung stehenden Privatpekulanten verstimmend wirkte. Als inobz später die Mittheilung von der Vertagung der Valutaregulierung offiziell dementirt wurde, gelangte eine kräftige und nachhaltige Erholung zum Durchbruche. Die Kurse gewannen bei lebhaftem Verkehr namhafte Steigerungen. Auch Renten profitirten von der eingetretenen Besserung. Valuten blieben unverändert. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Österr. Staatsbahn	132.40	Österr. Kreditaktien	169.90	
Südbahnaktien	44.—	Karl Ludwigbahn	91.90	
Alpine	—	Unionbank	—	
Alpine	—	Alpine	—	
Hamburg, 13. Juni. (Schluß.)	4.2perz. Silberrente	81.—	österr. Kreditaktien	271.30
1860er Lose	127.—	österr. Staatsbahn	660.—	
Südbahn	217.—	Italiener	91.70	
österr. Goldrente	96.25	4perz. ungar. Goldrente	94.30	
russische Noten	—	Schwach.	—	

(Privat-Telegramm.)

Österr. Staatsbahn	132.40	Österr. Kreditaktien	169.90	
Südbahnaktien	44.—	Karl Ludwigbahn	91.90	
Alpine	—	Unionbank	—	
Alpine	—	Alpine	—	
Hamburg, 13. Juni. (Schluß.)	4.2perz. Silberrente	81.—	österr. Kreditaktien	271.30
1860er Lose	127.—	österr. Staatsbahn	660.—	
Südbahn	217.—	Italiener	91.70	
österr. Goldrente	96.25	4perz. ungar. Goldrente	94.30	
russische Noten	—	Schwach.	—	

Budapester Todtenliste.

- Vom 12.—13. Juni. —
- Joseph Fröschl, 39 J., Diurnist, 7. Bezirk.
 Marie Fehér, 5 J., Steuermannstochter, zugereist.
 Anna Fetsch, 32 J., 1. Bezirk. Nikolaus Domján, 51 J., Birth, 1. Bezirk. Georg Erdössi, 32 J., Arbeiter, 1. Bezirk. Marie Rothanfski, 8 J., Milchmeierstochter, 1. Bezirk. Marie Günther, 8 J., erste Nbrein, 21 J., Milchmeierstochter, 9. Bezirk. Marie Horváth, 3 J., Zimmermannstochter, 5. Bezirk. Margaretha Farago, 4 J., 7. Bezirk. Franz Sieb, 31 J., Buchdrucker, 8. Bezirk. Antonie Kodá, 18 J., Magd, 6. Bezirk. Katharina Kffer, 24 J., Näherin, 8. Bezirk. Rosa Handa-Kreiß, 80 J., 8. Bezirk. Margaretha Rankó, 2 J., 6. Bezirk. Nathan Diger, 57 J., Hausfrier, 8. Bezirk. Apollonia Turóczi-Andel, 54 J., zugereist. Rosa Recte, 33 J., 8. Bezirk. Johann Mupet, 63 J., Müller, zugereist. Gisi Well-Mör, 6. Bezirk. Elisabeth Paulovics, 9 J., Arbeiterstochter, 1. Bezirk. Marie Ujházi, 2 J., 2. Bezirk. Michael Herold, 59 J., Kaffeefieber, 2. Bezirk. Sophia Verka, 48 J., Landmannstochter, 5. Bezirk. Johann Demkó, 37 J., Maurer, 6. Bezirk. Johann Drojebrod, 82 J., Milchmeier, 8. Bezirk. Edmund Bach, 4 J., Schuhmachersohn, 5. Bezirk. Stephan Stadler, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bezirk. Emil Maindl, 2 J., Schneidersohn, 7. Bezirk. Angelo Mauri, 50 J., Fabrikmeister, 7. Bezirk. Mathilde Flanderka, 19 J., Arbeiterin, 9. Bezirk. Simon Rothentlein, 54 J., Kaufmann, 5. Bezirk.

Wasserstand.

— 13. Juni. —

Donau:	Centimeter	°	Ther:	Centimeter	°	
Stemorn	+ 672	> 2	21	M.-Sziget	+ 70	0
Stemorn	+ 655	> 35	20	Telebacha	+ 32	> 22
Budapest	+ 590	> 28	12	B-Namény	+ 92	> 24
Wobacs	+ 564	> 14	19	Tosaj	+ 180	> 13
Gombos	+ 560	> 6	20	Szolnok	+ 176	> 37
Neus	+ 456	> 6	21	Geongrad	+ 165	> 25
Semlin	+ 443	> 23	18	Szegedin	+ 246	> 20
Sokolova	+ 402	> 20	19	Dorf-Becke	+ 245	> 7
Ujsova	+ 385	> 11	20	Titel	+ 420	> 8
Naab:				Körös:		
Sárovar	+ 159	> 54	19	Schnelle:		
Naab	+ 581	> 61		Großward	+ 24	> 6
Waag:				Schwarz:		
Sereb.	+ 92	> 18	16	Tente	+ 16	> 2
Drau:				Doppelte:		
Zalány	+ 140	> 10		Borosjend	+ 30	> 10
Parcs	+ 256	> 7	19	Bekes	+ 90	> 8
Gfösa	+ 367	> 2	19	Bereinig:		
Save:				Gyoma	+ 209	> 25
Szék.	+ 420	> 43	23	Maros:		
Mikrowig	+ 520	> 40	20	Dba	+ 118	> 12
Bega:				Arad	+ 16	> 21
Sibeth	+ 94	> 58	20			
Temesvár	+ 87	> 11	21			
Or.-Beckereit	+ 81	> 12	24			

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; > gemessen um; < gestiegen um; ° und ° mit + oder — Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff.
 Druckerei: „Kanzaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Honvédbudget. —

Das Abgeordnetenhaus nahm heute vor ziemlich leeren Bänken das Budget des Honvédbudgets in Verhandlung. Den franken Minister Baron Fejérváry vertrat der Staatssekretär Gromon unter Assistenz zweier Stabsoffiziere aus dem Honvédbudgetministerium. Die Verhandlung leitete der Referent Graf Julius Andrássy mit einer klaren, übersichtlichen Darlegung der wesentlichen Momente dieses Ressorts ein und führte aus, daß die wenig kostspieligen Reformen, welche in diesem Budget vorgenommen wurden, die Verbesserung der Lage der Honvédschaft bezwecken. Nach dieser heilsamen Rede folgte eine Reihe oppositioneller Gravamina, welche sich nicht so sehr gegen die Honvédschaft, wie gegen den Geist der gemeinsamen Armee richteten. Ernst Tóth klagte über die Präponderanz der gemeinsamen Armee auch in Honvéd-Angelegenheiten und führte die verschiedenen Militärakademien als Beispiel der ungarfeindlichen Gesinnungen an, die in der gemeinsamen Armee gepflegt werden. Daniel Frányi brachte zwei Beschlüsse an, die auf höhere Dotation für die Unterhaltung der 1848/49er Honvéds, ihrer Witwen und Waisen, sowie hinsichtlich der Rechnungen des Honvéds und des Landes-Honvédvereins ein. Stephan Nagy forderte für die Honvédarmer technische Truppen und Artillerie, sowie die Errichtung einer ungarischen Militärakademie. Graf Karl Pongrácz sprach diese Forderungen gegenüber finanziellen Bedenken an. Da dieser Redner die Opposition vor den fortwährenden Anfeindungen der gemeinsamen Armee in unserem eigenen Interesse warnte, so zog er sich von Gabriel Ugron eine heftige Replik zu, auf die Graf Pongrácz mit der kurzen Bemerkung duplizirte, er sei ein so guter Patriot wie Ugron. In längerer Rede kritisirte dann Franz Volgár die Leitung der Honvédschaft, wobei er konkrete Fälle anführte und es bemängelte, daß die Honvédschaft weder beim Leichenbegängniß Klapka's, noch beim Krönungsjubiläum würdig vertreten war. Als Bedöth polemisirte gegen den Grafen Pongrácz und konstatarie, daß zwischen den österreichischen und ungarischen militärischen Ansehen keine Parität bestehe. Bedöth tabelte auch die Verfügung des Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz in Angelegenheit der Dekorirung der Kasernen anlässlich des Krönungsjubiläums. Die Generaldebatte wurde nun geschlossen und Staatssekretär Gromon erhob sich, um auf die oppositionellen Reden zu antworten. Die Opposition wollte dies Anfangs nicht zugeben, weil sie die Ansicht verfocht, daß nur Minister nach Schluß der Debatte sprechen dürfen. Da aber Gromon den franken Minister vertrat, überließ ihm die Majorität das Wort. Der Staatssekretär versicherte, daß die Verheerung der Honvédarmer mit technischen Truppen nur durch die großen Kosten behindert werde. Großen Refens auf der Linken rief Gromon durch die gegenüber Ugron gemachte Bemerkung hervor, daß die einheitliche Leitung der Armee zu den Rechten des Monarchen gehöre, dem Parlament also darüber keine Kritik zustehe. Daß die Honvédschaft zum Leichenbegängniß Klapka's nicht ausgerückt ist, sei im Sinne der militärischen Normen geschehen und habe mit dem patriotischen Geiste der Honvédschaft nichts zu schaffen. Schließlich bezeichnete er das Vorgehen des Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz als vollkommen korrekt. Die Spezialberatung wurde sodann auf morgen verschoben.

In der heutigen Sitzung, die der Präsident Baron Wánský kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffnete, votirte das Haus sein Juni-Budget, dann aber begann die Debatte über das Honvédbudget.

Der Referent Graf Julius Andrássy konstatarie, daß das vorliegende Budget um 734,000 fl. niedriger sei, als das vorjährige war. Dies sei dem Umstande zuzuschreiben, daß die außerordentlichen Ausgaben um anderthalb Millionen niedriger sind. Auch die ordentlichen und transitorischen Einnahmen dieses Ressorts sind gestiegen. Wenn das Präliminare trotzdem nur um 734,000 fl. weniger erheischt als im Vorjahre, sei dies dem Steigen des ordentlichen Erfordernisses zuzuschreiben. Die Ursachen dieses Steigens sind theils vom Willen der Regierung unabhängige Faktoren, theils die Folgen früherer Gesetze. Zu den letzteren gehören die Wohnungs- und Möbelmiete; zu den ersteren das Steigen der Lebensmittel und der Pferdefutterpreise. Bei der Ludovica-Akademie wuchs das Erforderniß in Folge der Erweiterung der Lehrkurse, beim Präliminare der Truppen aber in Folge der Nothwendigkeit, heuer 12,000 Ersatzrekruten zu den Waffenübungen einzuberufen; endlich ist der Preis der Remonten um 25 fl. gestiegen. Die Systemisirung zweier Stabsarztstellen sei als eine Vorbereitung für die projektirte Errichtung eines Honvédospitals zu betrachten. Bisher werden die franken Honvéds in den Spitälern der gemeinsamen Armee gepflegt, aber nur dann, wenn Platz ist; sonst müssen sie in den Kasernen gepflegt werden. Dieser Uebelstand mache die Errichtung eines eigenen Honvédospitals wünschenswert. Der Redner beleuchtete in ähnlicher Weise die Neuerungen in den transitorischen Ausgaben und beantragte schließlich, daß das Haus das Budget votiren, ferner die Berichte über den Stand der Ludovica-Akademie und über die Befehle der staatlichen Stützungsplätze an den Militärbildungsanstalten zur Kenntniß nehmen möge. (Beifall rechts.)

Ernst Tóth machte für alle Anomalien auf militärischem Gebiete die Regierungspartei verantwortlich, deren Schwäche die Janßy- und die Helac-Affaire, sowie die Einigungsgelung der schwarz-gelben Fahne bei den Honvéds möglich gemacht habe. Der Redner sprach sodann die Ansicht aus, daß der vorliegende Voranschlag nicht in jeder Beziehung reell sei; es werde z. B. das Erforderniß für solche Stellen präliminirt, die gar nicht besetzt werden; nur die Unaufmerksamkeit der Regierungspartei könne den Minister ermuntern, ein derartiges Präliminare zu unterbreiten. Redner erklärte übrigens schließlich, daß die Unabhängigkeitspartei das Budget im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung annehme. (Zustimmung der äußersten Linken.)

Daniel Frányi führte aus, daß für die Verbesserung arbeitsunfähiger alter Honvéds von 1848 und 1849 sehr ungenügend gesorgt sei. Er reichte zwei Beschlüsse ein. Nach dem ersten soll die Regierung angewiesen werden, künftig eine entsprechend größere Summe zur Pensionirung und Unterstützung alter Honvéds ins Budget aufzunehmen; der zweite Antrag verlangt, daß der Minister die bisherigen Rechnungen des Honvéds und des Honvédunterstützungsvereins, ferner jährlich einen Bericht über den Stand dieser Institutionen dem Hause unterbreiten soll. (Beifall der äußersten Linken.)

Stephan Nagy verlangte, daß die Honvédarmer endlich auch technische Truppen und eine eigene Artillerie erhalte. Er erinnerte daran, daß die Opposition dies seit langen Jahren urgire und daß die Wehrfähigkeit der Honvédarmer nur nach dieser Erweiterung vollständig sein werde. Ferner verlangte der Redner, daß endlich einmal die gelehrt schon zugelegte Militärakademie mit ungarischer Unterrichtsprache errichtet werde. (Beifall links.)

Graf Karl Pongrácz erklärte, Niemand könne unser Recht, die Honvédarmer mit einer eigenen Artillerie auszustatten, in Zweifel ziehen. Er werde dem mit voller Bereitwilligkeit zustimmen, sobald der Finanzminister die hierzu erforderlichen 30 bis 40 Millionen hergeben und erklären werde, daß das Budget eine jährliche Mehrausgabe von drei Millionen vertragen könne. Für die Honvédarmer wären 32 Batterien erforderlich und das wäre eine namhafte Steigerung der Wehrfähigkeit der Monarchie, wenn es nur die finanziellen Verhältnisse zuließen. Der Redner plaidirte dann für die Erhaltung der einheitlichen Armee, denn wenn eine separate ungarische Armee errichtet würde, so hätten wir nur zwei Kadaver (Widerpruch aus der äußersten Linken), die zu anatomischen Studien, aber nicht zur Vertheidigung des Vaterlandes gut wären. Man sollte nicht durch unbegründete Ausfälle das Ansehen unseres Heeres herabsetzen, das Offizierskorps muthig machen und die Disziplin der Mannschaft lockern, denn ein Heer mit gelockter Disziplin sei nur eine bewaffnete Horde, mit der man keine militärischen Zwecke erreichen könne. (Zustimmung rechts.) Graf Pongrácz hob ferner hervor, daß das jetzige gemeinsame Heer viel tüchtiger und wehrfähiger sei, als vor 1867 der Fall war. Auf dieses von echt militärischem Geist besetzte Heer könne man sich verlassen; ihm sollten auch diejenigen, die es bisher nicht gethan, Sympathien entgegenbringen. (Rufe der äußersten Linken: Aber wenn es nicht möglich ist!) Redner votirt das Budget. (Beifall rechts.)

Gabriel Ugron mißbilligte es, daß Graf Pongrácz von gemeinsamen Heere sprach, während man jetzt nur die Entwicklung der Honvédinstitution vor Augen halten sollte. Das gemeinsame Heer sei kein mit dem Parlamente gleichberechtigter Faktor; der Reichstag repräsentire die Souveränität der Nation, er habe daher auch über das Heer zu disponiren, welches sich nicht als besondere Klasse betrachten dürfe. Worte, wie sie Graf Pongrácz gebraucht, sollten hier gar nicht ausgesprochen werden. Redner verlangt ebenfalls die Honvédarmerie und unterfüßt die Anträge Frányi's. (Beifall der äußersten Linken.)

Franz Volgár machte vom finanziellen Gesichtspunkte einige Einwendungen gegen das Budget und sprach sich dann des Längeren in mißbilligender Weise darüber aus, daß das Leichenbegängniß Klapka's keinen militärischen Charakter hatte. Ferner führte er aus, daß die Honvédoffiziere schlecht behandelt werden und daß er nicht wisse, von welchem Geiste die Honvédarmer eigentlich befeuert sei. Er votirt das Budget. (Beifall links.)

Alexander Csánádhy plaidirte kurz für die geforderte ungarische Armee und für die Annahme der Anträge Frányi's.

Als Bedöth polemisirte mit dem Grafen Pongrácz und sagte unter Anderem, es sei sonderbar, daß gegenüber der Honvédarmer finanzielle Bedenken geltend gemacht werden; Graf Pongrácz sollte diesen Standpunkt doch auch dem gemeinsamen Heere gegenüber vertreten. Man solle nur ein besonderes ungarisches Heer errichten, da werde man bald sehen, daß man es nicht mit einem Kadaver zu thun habe. Daß der traditionelle österreichische Armeegeist noch immer existire, werde auch durch den auf das Krönungsjubiläum bezüglichen Befehl des Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz bewiesen.

Staatssekretär Gromon, der in Vertretung des noch immer unpäßlichen Honvédbudgetministers das Wort ergriff, widerlegte zunächst die Behauptung des Abgeordneten Tóth, als sei das Honvédbudget nicht reell. Ueber Frányi's Anträge werde später zu sprechen sein. Die Errichtung einer Honvédarmerie sei rein eine finanzielle Frage, von Mißbräuchen könne dabei durchaus nicht die Rede sein. Gegen die Errichtung einer Militärakademie mit ungarischer Unterrichtsprache spreche der Umstand, daß das Deutsche die Amtssprache des Heeres sei. Niemand könne in Abrede stellen, daß der Reichstag berechtigt ist, die Rekruten und das Geld für das Heer zu bewilligen oder zu verweigern, aber dem Abgeordneten Ugron gegenüber müsse hervorgehoben werden, daß auch der Reichstag nicht beugt sei, sich in die dem Monarchen gesetzlich vorbehaltene einheitliche Leitung des Heeres zu mischen und sie zu kritisiren. (Lärm der äußersten Linken.) Dem Abgeordneten Balász sagte der Redner,

daß die Honvédarmer vom besten patriotischen Geiste befeuert sei. Zum Leichenbegängniß Klapka's (Rufe der äußersten Linken: Des Generals Klapka!)... Der Staatssekretär erwiderte, Klapka sei bei seinem Tode nicht General gewesen und deshalb konnte den bestehenden Vorschriften gemäß kein militärischer Leichenfondus beigelegt werden. Daß der Korpskommandant Lobkowitz den bekannten Befehl erließ, beruhe auf einem noch in Kraft stehenden Generalkommando-Befehl, nach welchem dem Alexar durch Schmückung und Illuminirung der Kasernen keine Kosten verursacht werden dürfen; wenn es in anderer Weise geschehe, stehe der Schmückung und Illuminirung kein Hinderniß im Wege. Niemand könne den Patriotismus des Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz in Zweifel ziehen. (Rufe der äußersten Linken: „Er ist ein österreichischer General, ein österreichischer Patriot!“ Rufe rechts: „Er ist Mitglied des Magnatenhauses!“) Aus dem in Rede stehenden Befehl wollte man von gewisser Seite eine Waffe gegen ihn schmieden; aber warum wurde dann auch nicht der zweite, vom 3. d. datirte Korpsbefehl abgedruckt, durch welchen mit Rücksicht auf das Krönungsjubiläum der 8. Juni zu einem Feiertag für die Truppen erklärt wurde? Das Haus möge das Budget annehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Sitzung wurde hierauf um halb 3 Uhr geschlossen. — Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 13. Juni. Der hauptstädtische Baurath verhandelte in seiner jüngsten Sitzung unter dem Präsidium des Barons Friedrich Pöböndani folgende Angelegenheiten:

Vor der Tagesordnung bringt Baron Bela Siptay die ungewöhnliche Lage der Barke nächst dem Ofner Brückenkopf und die Angelegenheit des Weges, welcher das Stadtwaldchen mit der Uellöerstraße verbinden soll, zur Sprache. Der Baurath stellt für beide Angelegenheiten baldige Abhilfe in Aussicht.

Der Plan der Placirung der auf dem Rákóczyplatz zu errichtenden Markthalle im Vereine mit der hiermit verbundenen Regulirung wird acceptirt.

Der Baurath beschloß im Sinne des Antrages der Hauptstadt die Erweiterung, respektive Regulirung des Miskolcser Kirchenplatzes.

Die auf 8 Klaster geplante Breite der Dereglygasse beabsichtigt die Hauptstadt auf 6 Klaster herabzusetzen. Der Baurath spricht sich gegen diesen Projekt aus Verheerungsbedenken aus.

Die Hauptstadt hat zum Bau des Vorstevich-Schlachthaus und des Schweinemarktes einen auf der äußeren Uellöerstraße gelegenen städtischen Grund angewiesen, wogegen der Baurath keine Einwendung hat.

Der Baurath hat gegen die Regulirung der Gründe folgender Parteien einzuwenden:

- Karsai u. Benczur, 6. Bezirk, zwischen Andrássystraße und der Leobdangasse; Alexander Nagy, 8. Bezirk, Telekiplatz; M. Ruf und Sohn, 5. Bezirk, Wainnerstraße und Bisegraderstraße; Dr. Koloman u. Paul Schönberg, 6. Bezirk, Rehelgasse; Sigmund Abeles, 7. Bezirk, Ecke der Pfeifer- und Tabakgasse; Anton Feldhoffer und Komforten, 1. Bezirk, Budaörsersstraße; Eduard Kollisch, 6. Bezirk, Hungariaweg; Johann Rüb, 6. Bezirk, Wainnerstraße; Brüder Rieh, 5. Bezirk, Hausenfangried; Siegfried Brachfeld, 6. Bezirk, in der Bajza-, Kmetty- und Dalnokgasse; Leopold Bläke, 7. Bezirk, Csömörersstraße, und A. Holtpach's Söhne, 3. Bezirk, Szépvölgygasse.

Der Handelsminister wünscht in den belebteren Straßen und an den Rändern der breiteren Troittoire probeweise vorderhand zehn auf Säulen ruhende Briefkästen anzubringen. Die Hauptstadt hat für diesen Zweck den Wainner Boulevard und den großen Ring bezeichnet. Der Baurath stimmt diesem Beschlusse zu, macht keine endgiltige Entscheidung jedoch von dem Resultat des Versuches abhängig. Der Baurath macht aber schon jetzt auf das Vortheilhafte der Vertheilung der Briefkästen zu beiden Seiten der Straßen aufmerksam. Was die vorgelegten Muster anbelangt, hält der Baurath die runde Form der Kästen für zweckentsprechender als die eckige.

Gegen die Herstellung einer Verbindung zwischen den Schienen der Ofner Ringbahn und der Straße nebahn auf dem Margarethenquai hat der Baurath nichts einzuwenden.

Der Baurath genehmigt die Pläne der Wasserleitung zu den Gründen der Armin Hirscher, 10. Bez., Steinbrucherweg, Mathias Lung, 7. Bezirk, Dvobagasse, und Michael Rákóc, 7. Bezirk, Zavoragasse, der Kanalisirung der Gserházy- und Dembinskygasse, 7. Bez., der Jabella- und Garaygasse, der Placirung des Almásyplatzes, 7. Bezirk, der Asphaltilirung der Csánygasse, 7. Bezirk, der Umpflasterung und theilweisen Asphaltilirung der Fabrikergasse, 6. Bez., der Umpflasterung der Schiffmanns- und Aradergasse, 6. Bez., der Akademisirung der Dalnok-, 6. Bez., Bulhovsky-, 7. Bez., und Lofongergasse, 8. Bezirk, der Kanalisirung und Gasleitung der Szigetvárgasse, 8. Bez., der Akademisirung der Honvéd- und Szalaygasse, 5. Bez., und des Feuermeldeers im ihr. Spital.

Nach Erledigung der Rekrute der Franz Walscher, k. ung. Staatsbahnen, Alexander Hausmann, Nord- und Gzerkovich, Gerolamo Bay, Jakob Kiss, Joseph Perle, Joseph Tulay und G. Ludwig und Johann Selekty nimmt der Baurath zur Kenntniß, daß inzwischen folgende Baulizenzen erteilt wurden:

- Julius und Arpad Festy, 6. Bez., Stadtwaldchen, Panorama; Maria Jung-Wanitsch, 7. Bez., Csömörersstraße, dreistöckiges Haus; Egger und Komp, 8. Bez., Kerepetersstraße, „Pannonia“-Hotel; Litsis; Franz Fisch, Stadtwaldchen, Glaswand an einer Laube; Franz Berlinger, Attilagasse, Stockhohes und Barterehaus; Michael Feit, 10. Bezirk, Gyöndörersstraße 8492, Umbau eines Stalles zu Bobuz

en detail.
uf.
Tapezierer:
matt fl. 175
geschliffen fl. 200
... fl. 70
... fl. 30
... fl. 30
... fl. 30
... fl. 25
er und Salon-
...
er-Möbeln,
ost und dem
47570
nd Gattien,
bwirtschaftlicher,
350 Paar
Depot Nr. 2
beim k. und
th) am 27.
Berhandlung
ifons-Spital
ner bei der
Museum in
er in Fünf-
15. Juni
Nr. 16
rt's Poudre de
ce und C. Her-
ner Puder, die
ten Gesichtspuder,
llen Farben, für
t passend, sowie
Festpuder, Haar-
bertine-Crèmes und
en etc. empfiehlt
Lieferant der kön.
in SW., Schützeu-
und Parfumeuren.
eife
Toilette-Seife
Teint,
lebend und an-
unschädlichkeit
röthete Hände
ette.
der, ferner auch
eife, nur 30 fr.
e unsere Schutz-
ung's Seife mit
hn, f. u. f. Hoff-
riedr., zum schwar-
Dorotheagasse 10.
L. Zueff, Wainner-
Andrássystraße 27.
Julius, f. u. f.
Waltersdorfer-
achmann Albert,
S. Jermyn, Rathhau-
nd, Waisenfeld und
avlovits Imre,
geb. Franz Ben-
Drug., Königs-
So., Bäckergasse,
32.
ungeck 3.

heuern; Franz Orman, 1. Bez., Baulergasse, ein-
 stöckige Adaptierung; Wilhelm Szuppán, 2. Bezirk,
 Zerbargasse, einstöckiges Haus; Stephan Szöllösy,
 8. Bez., Telegasse, Holzbau, Hütte und Klost; Gerlon
 Spitzer und Komp., Altfen, Quai, Umbauten und
 Aufbau eines Stodes; Koloman Várady u. Komp.,
 Kronringgasse Nr. 6, Gewölbeportal; Vier-
 brauerer-Aktiengesellschaft, Jägerbörner-
 straße, Mailchhaus; David Freiburger, Esengerg-
 gasse, zweistöckiges Haus; Aktiengesellschaft Ganz und
 Komp., 2. Bez., Hauptgasse, Holzbau; J. Haas und
 J. Deutsch, israel. Friedhof, Familien-Doppelgruft;
 Kön. ungarische Staatsbahnen, Welt-
 bahnhof, Steinbruch, Weichenstellen und Signale;
 Maschinenfabrik, Steinbrucherweg, Verlängerung der
 Polierwerkstätte, Wächterhütte; Karl Pallmann,
 2. Bezirk, namenlose Gasse, Parterrehaus; Franz To-
 masits, Rémáltrieb, Wirtschaftgebäude; Johann
 Ziegler, 3. Bezirk, Parterrehaus; Samuel Frei-
 burger, Neltengasse, einstöckiges Haus; Anton und
 Anna Helzer, deutsches Thal, Parterreadaptierung;
 Ludwig Hros, Mailathgasse, Parterrehaus; Edmund
 Kunze, 3. Bezirk, St.-Endreergasse, Parterreadapt-
 irung; Dr. Anton Velics, 8. Bezirk, Gensengasse,
 zweistöckige Adaptierung; Ludwig Karolyi junior,
 Altfener Quai, Holztheater; Friedrich Armin Hil-
 fers Erben, Parterrehaus; Firma Hofherr und
 Schranz, 6. Bezirk, Waignerboulevard, dreistöckiges
 Haus; A. M. Eichorner, Waignerboulevard, Par-
 terreadaptierung; Joseph Karl, 3. Bördöväerstraße,
 Parterreadaptierung und Umfriedungsmauer; Firma
 Karl Linzner und Sohn, 5. Bezirk, Waignerboulev-
 ard, Parterreadaptierung und Kessel; Kön. ungar.
 Staatsbahnen, 5. Bezirk, Josephstädter Bahn-
 hof, Schuppen; J. M. Schlesinger, 7. Bezirk,
 Tabakgasse, Kessel; Joseph und Rudolf Wörker,
 2. Bezirk, Hunfalvngasse; Joseph Zwarg, 3. Bezirk,
 Szepvolgogasse, Schlosserwerkstätte; Wilhelm Deh,
 2. Bezirk, Törövkütrieb, Parterrehaus; Witwe Karl
 Steger, 9. Bezirk, äußere Sorokfärerstraße, Holz-
 stall; Adam Schleicher, 2. Bezirk, Kacsagasse, Gas-
 motor; Ferdinand Tangel, 8. Bezirk, Ecke Joseph-
 und Saltergasse, zweistöckiges Haus.

Gleichzeitig wurden folgende **Baubewilligungen**
 erteilt: Witwe Anton Brudner, 2. Bezirk, Ecke
 Szalagány- und Kapasgasse, zweistöckiges Haus und
 Umbauten; Ulfassab, Musikpavillon; Karl
 Döcker, 7. Bezirk, Parterrehaus, Stall, Wagenchuppen
 und Werkstätte; Florian Feldhofer, Polgarbegy-
 gasse, Parterrehaus; Adolf Glucksmann, Rosen-
 gasse, zweistöckiges Haus; Ferdinand Jármer, 10. Bez-
 irk, Altgebirge, Veranda; Moriz Kallina und
 Frau, Stadtmeyerhofgasse, einstöckiges Haus und Regel-
 bahnen; Frau Julius Kaufner, Székényberg, ein-
 stöckige Villa; Kön. ungar. Staatsbahnen,
 8. Bezirk, Centralbahnhof, Umbauten; Johann Rem-
 sey und Frau, Jndoházgasse, Parterrehaus; August
 Scheifert, 8. Bezirk, Kalvariengasse, Parterrehaus;
 Anton Weber, Wienerstraße, Schuppen; die
 Hauptstadt, 3. Bezirk, Miklósgasse, Elementar-
 schule und Kinderbewahranstalt.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Juni.

(Die Verathung der Valutavorlagen.)
 Gestern brachte ein hiesiges ungarisches Blatt die
 Nachricht, daß die Beendigung der auf die Valuta-
 vorlagen bezüglichen parlamentarischen Verhandlungen
 bis zum Herbst verschoben sei. Diese Nachricht wurde
 nach Wien, dann von dort wieder hierher zurück-
 telegraphirt und rief eine lebhafteste Beunruhigung
 hervor, welche die Börsen sowohl hier als in Wien
 verstimmt, so daß z. B. in Budapest österröische
 Kreditaktien, die im gestrigen Privatverkehr 322
 notirten, bis 317.50 zurückgingen und sich später
 nur bis 319.50 erholten. In Folge dessen
 wurde von kompetentester Seite erklärt, daß die
 erwähnte Nachricht jeden Grundes entbehre. Finanz-
 minister Beklerle hege nicht nur den Wunsch,
 daß die Valutavorlagen bei uns ohne Unterbrechung
 der parlamentarischen Verathungen in beiden Häusern
 des Reichstages vor den Ferien verhandelt werden,
 sondern er biete alles Mögliche auf, damit die
 Valutagesekentwürfe auch in Oesterreich sowohl im
 Abgeordnetenhaus, als im Herrenhaus noch in der
 jetzigen Session den parlamentarischen Verathungen
 unterzogen werden. — In derselben Angelegenheit
 hat der Börse- und Rath die folgende Kundmachung
 erlassen: „Der Börsenrath theilt auf Grund von
 kompetentester Seite stammender Information mit,
 daß die von einigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte,
 als ob die legislatorische Verhandlung der Gesetz-
 entwürfe über die Valutaregulirung bis zum Herbst
 verschoben würde, vollständig unbegründet sind; es
 werden vielmehr sowohl der ungarische Reichs-
 tag, als auch der österröische Reichsrath
 ihre Sitzungen in solange ununter-
 brochen fortsetzen, bis die Valuta-
 Entwürfe durchberathen und der
 allerhöchsten Sanktion unterbrei-
 tet sein werden.“ — Auch in Wien wurde
 die auf die Verzögerung der Valutareathungen be-
 zügliche Nachricht vom Finanzminister Steinbach
 bementlicht.

(Vom Geldmarkte.) Sowohl hier als auch
 in Wien ist Geld knapper. Die hohen Kurse der
 Effekten konsumiren größere Beträge und auch die
 bevorstehende Woll-Campagne bindet nennens-
 werthe Summen. Für Vorschüsse auf neue Cereali-
 en gehen ziemliche Beträge in die Provinz, ferner
 beantragen die eintreffenden Maisquantitäten von
 den Vorstehern der Viehhändler und Spiritusfabriken respek-
 tuelle Summen. Für den bevorstehenden Juli-

Coupon werden an den betreffenden Zahlstellen in
 Wien und hier große Beträge aufgestapelt. Was
 den internationalen Geldmarkt
 anbelangt, so hält der Zufluß amerikanischer Gol-
 des nach Europa unvermindert an. Bei der Bank
 von England sind dieser Tage 381,000 Pfund
 Sterling Gold eingegangen, und einer Meldung
 aus Newyork zufolge sind von dort neuerdings
 900,000 Dollars Gold unterwegs. Die gestern und
 heute erschienenen Wochenausweise der europäischen
 Notenbanken zeigen ebenfalls ein neuerliches An-
 wachsen der Goldbestände. So ist bei der Bank
 von England der Vorrath um 180,000
 Pfund Sterling auf 26.104,000 Pfund Sterling
 gestiegen. Bei der Bank von Frankreich
 hat der Goldschatz um 7.67 Millionen Francs zu-
 genommen, so daß sich der Betrag desselben mit
 1565.97 Millionen Francs beziffert. Gleichzeitig ist
 der Silbervorrath um 1.37 Millionen bis 1293.23
 Millionen gestiegen. Der gesammte Metallschatz hat
 somit die Summe von 2859.2 Millionen Francs
 erreicht. Nur bei der deutschen Reichs-
 bank ist der Metallstand um 2.445,000 Mark ge-
 ringer geworden und beträgt daher nach dem Stande
 vom 7. d. 995.667,000 Mark gegenüber einem
 Notenumlaufe von 913.374,000 Mark. Bei der
 Bank von England ist der Notenumlauf, welcher
 sich im letzten Status mit 26.080,000 Pfund Ster-
 ling beziffert, ebenfalls etwas niedriger als der
 Metallschatz. Bei der Bank von Frankreich stellt sich
 das Verhältniß des Notenumlaufes zum Vorrath
 auf 92.28 Prozent. — Auf den Londoner
 Geldmarkt ist das Falliment der dortigen
 New Oriental Bank ohne Einfluß geblieben, Geld
 bleibt in London reichlich offerirt, Privatdiskonten
 sind mit 7/8 Prozent zu placiren, tägliches Geld ist
 mit 1/2 Prozent erhältlich. In Paris hat der
 Satz für Privatdiskonten gleichfalls wieder bis
 7/8 Prozent nachgegeben. Dagegen hat sich in Ber-
 lin der Privatdiskont von 1/4 bis 1/2 Prozent
 gehoben, was sich ebensowohl aus dem vermehrten
 Geldbedarf anlässlich der bevorstehenden Woll-
 märkte, wie aus der Nähe des Halbjahrs-Schlusses
 erklären läßt. Tägliches Geld blieb trotzdem auch
 in Berlin noch mit 1/2 Prozent und Geld bis Ende
 des Monats mit 1/4 Prozent angeboten.

(Ungarische Handels-Aktiengesellschaft.)
 Wie die „Ung. Korresp.“ meldet, haben die Direk-
 tionsräthe der ungarischen Handels-Aktiengesellschaft:
 Alexander Deutsch de Hatvan, der Direktor der
 Kreditbank Emil Reiz und Moriz Wahrmann,
 sowie das Mitglied des Aufsichtsrathes der Di-
 rektor der Kommerzbank Philipp Weiß auf
 ihre Stellen resignirt. — Dem gegenüber berichtet
 die „Bud. Korr.“: „Die Direktionsmitglieder der
 ungarischen Handels-Aktiengesellschaft Alex. Deutsch
 und Emil Reiz haben ihren Austritt aus der
 Direktion der Aktiengesellschaft, Manfred Weiß
 seinen Austritt aus dem Aufsichtsrathe angemeldet.
 Die Nachricht, daß auch Direktionsrath Moriz
 Wahrmann, sowie Aufsichtsrath Kommerzbank-
 Direktor Philipp Weiß aus der Direktion,
 resp. aus dem Aufsichtsrathe ausgetreten wären,
 entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage.
 Da die Direktion der ungarischen Handels-
 Aktiengesellschaft bekanntlich aus 16 Mitgliedern be-
 steht, wird die Direktion dieser Aktiengesellschaft ohne
 jede Störung ihre Thätigkeit weiter fortsetzen können.“
 — Unsere privaten Informationen bestätigen eben-
 falls die Meldung der letzteren Korrespondenz. Die
 Gesellschaft wurde im Jahre 1890 mit einem Aktien-
 kapital von 2.500,000 fl. gegründet, wovon 1.200,000
 Gulden in 6000 Stück Aktien emittirt wurden. Zu
 Direktionsräthen wurden gewählt: Graf Géza
 Batthyány, Sigmund Biró, Johann Clotta, Alexan-
 der Deutsch de Hatvan, Béla Grängenstein, Franz
 Heinrich, August Kohner, Leo Lánczy, Baron Fedor
 Mikolics, Emerich Bekár, Dr. Emil Reiz, Baron
 Ferdinand Schöckberger, Jakob Simon, Heinrich
 Schögl, Moriz Wahrmann, Dr. Julius Schmierer.
 In den Aufsichtsrath wurden entsendet: Ambros
 Reményi, Smoquina, Direktor Philipp Weiß und
 Manfred Weiß. Die Leitung des Instituts wurde
 dem Direktor Paul Engel übertragen. — Be-
 kanntlich war die Gründung dieses Instituts
 eine Lieblingsidee des verstorbenen Handels-
 ministers Baross, der sich von demselben eine
 wesentliche Förderung unseres überseeischen Han-
 dels versprach. Die hervorragendsten heimischen
 Banken hatten aus Kräften dazu beigetragen, da-
 mit dieses Institut ins Leben gerufen werden könne.
 Demnach ist es leicht erklärlich, wenn die erwähnten
 Demissionenachrichten in den theilhaftigen Handels-
 kreisen vielfach kommentirt werden.

(Insolvenz in der Lederbranche.) Die
 hiesige Lederwaarenfirma Joseph Wertheimer
 hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven an
 Waaren betragen 70,000 fl., an Geld 30,000 fl.

(Budapester Börsenrath.) Aus der heuti-
 gen, unter dem Vorsitze des Barons Friedrich Koch-
 meier abgehaltenen Plenarsitzung des Buda-
 pester Börsenrathes ist Folgendes hervorzuheben:

Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen
 verständigte den Börsenrath durch eine Zuschrift davon,
 daß mit der kommerziellen Vertretung der Staats-
 bahnen die hiesige Firma Leopold Häufler u. Komp.
 betraut wurde; es wird daher der Chef oder ein Organ
 dieser Firma an jedem Börsentage in der Kornhalle er-

scheinen und den Parteien die etwa gewünschten Auf-
 klärungen über die Eisenbahntarife unentgeltlich er-
 theilen; ferner wird diese Firma alle an sie gerichteten
 Anfragen in Betreff der Frachttarife für Getreide, Mehl
 und sonstige Mahlprodukte, sowie in Betreff der Ver-
 frachtungsverhältnisse sofort und unentgeltlich ertheilen.
 Der Börsenrath nahm diese Zuschrift zur Kenntniß und
 verfügte, daß diesem Vertreter der Staatsbahnen in der
 Kornhalle ein entsprechender Platz angewiesen werde.
 Die Eingaben des „Magyar Egyesület“, ferner des
 Selbstbildungsvereins der kaufmännischen Jugend in
 Betreff der Förderung der Magyarisirung des Handels
 wurden mit der Bemerkung zur Kenntniß genommen,
 daß der Börsenrath in dieser Beziehung auch bisher in
 seinem Wirkungskreise thätig war und daß er dies auch
 künftig für seine patriotische Pflicht halten werde.
 Mit Bezug auf die Eingabe mehrerer Börsenmitglieder,
 daß die nachmittägigen Geschäftstun-
 den in der Kornhalle abgekürzt werden müßten,
 beschloß der Börsenrath, die bisherige Eintheilung der
 Geschäftstun- den aufrechtzuerhalten, da die geschäftlichen
 Interessen dies erheischen. — Schließlich wurden noch
 mehrere Agentengeuche und laufende Angelegenheiten
 erledigt.

(Jó-sziv-Lotterie.) Die zwölfte Verlosung
 der Jó-sziv-Lose wird am 15. d., Mittwoch, Nachmittags
 3 Uhr in den Lokalitäten des Jó-sziv-Vereins (Götter-
 gasse 10) vor sich geben.

(Mercur-Aktien.) Für die Beurtheilung des
 Werthes eines Bankpapierses sind zwei Momente ent-
 scheidend: die Sicherheit und die Rentabilität. Die
 Untersuchung des Werthes muß sich daher nach diesen
 beiden Richtungen bewegen. Nimmt man diese Unter-
 suchung bezüglich der Mercur-Aktien vor, so ergibt die-
 selbe nicht nur das Vorhandensein einer vollkommenen
 Sicherheit, sondern auch rücksichtlich der Rentabilität
 eine steigende Entwicklung derselben, und zwar von
 84 Prozent auf 10 Prozent und auf je 15 Prozent in
 den beiden letzten Jahren. Daraus erklärt sich die
 Thatsache, daß diese Aktien, welche zum Kurse von 840
 zur Subskription aufgelegt wurden, schon während der-
 selben an der Börse zum Kurse von 860 gehandelt wer-
 den. Dieser Kurs ist die erste Etappe in der Entwick-
 lung dieses nun dem freien Börsenverkehre übergebenen
 Papierses, das mit Rücksicht auf die in den letzten Jah-
 ren ertheilte Dividende von 75 Gulden auf Grund
 einer 6prozentigen Rentabilität einem Kurse von 1250
 zustreben dürfte.

**(Der Debrecziner landwirtschaftliche Ver-
 ein)** feiert morgen, am 14. d., das fünfzig-
 zwanzigjährige Jubiläum seines Bestan-
 des. Die in Debreczin zu dieser Feier erscheinenden
 Gäste werden sich mittelst Ertragesses auf die Hortobágy
 begeben, wo eine mit Prämierung verbundene Vieh-
 ausstellung veranstaltet worden ist. Mit-
 tags findet ein gemeinschaftliches Mittagessen und Nach-
 mittags ein Trabbrennen statt. Die Minister Jospo-
 vich und Graf Bethlen haben sich heute Nachmit-
 tags zur Jubiläumsfeier nach Debreczin begeben.

(KonzeSSIONEN ZU EISENBAHNARBEITEN.) Vom
 Handelsminister haben Dr. Julius Kepes und Bela
 Fisch die Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten
 für eine von Berettyó-Ujfalu nach Konyar zu führende
 Vignabahn; die Bergstadt Nagybánya aber die Be-
 willigung zu den Vorarbeiten für eine von Nagybánya
 nach Felső, eventuell über Szilágy-Cseh zu einer Sta-
 tion der Szamosthalbahn zu führende Vignabahn
 erhalten.

**(Gerabesehung des Einfuhrzolles für ita-
 lienische Weine.)** Damit aus der bevorstehenden Ger-
 abesehung des Einfuhrzolles für italienische Weine für
 die ungarische Weinproduktion kein Nachtheil erwachse
 und unter italienischer Flagge nicht auch ausländische
 Weine importirt werden können, wird die ungarische
 Regierung — wie die „Ung. Korr.“ mittheilt — außer
 der Feststellung einer für die handelswelt unerlässlichen
 Uebergangskrist für den Import italienischer Weine
 folgende Modalitäten feststellen: Der importirte Wein
 muß natürlich und nicht vintirt sein. (Alkoholgehalt
 15 Prozent.) Das Verhältniß der im Weine befindlichen
 trockenen Substanzen sei ein derartiges, daß sich in
 einem Liter bei gewöhnlichen 16, bei stärkeren Weinen
 mindestens 21 Gramm befinden. Der Wein darf, was
 übrigens gebräuchlich ist, nicht gepßt, nicht mit Süßholzw-
 gefärbt und die Sendung muß mit einem Ursprungs-
 certifikat versehen sein. — Die erwähnten Verfügungen
 werden übrigens nicht nur für italienische, sondern aus
 hygienischen Rücksichten für alle auswärtigen Weine ins
 Leben treten.

(Konkurs in Serbien.) Laut amtlicher Ver-
 ständigung der Budapester Handels- und Gewerbe-
 kammer wurde gegen den Kaszanyer Handels-
 mann Peter Jofovic beim Gerichte in Merina
 aß mit dem Anmeldestermin vom 19. und der
 Liquidirungstagfahrt vom 20. August l. J. der Konkurs
 eröffnet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit-
 ren-Verein meldet folgende Insolvenzen:
 Joseph Haak Gerschon, Lederhändler in Sopha;
 Frati Stefano, Manufakturwaarenfirma in Fof-
 schan; J. N. Frates, Manufakturwaarenfirma in
 Vraila; B. Ginsberg, Galanteriewaarenhandlung
 in Tultscha; Dumitru Stefanescu, Eisenwaaren-
 handlung in Bukarest; Jon M. Domnisor, Kolo-
 nialwaarenhandlung in Bukarest; J. Rosini, Manu-
 fakturwaarenhandlung in Bukarest; P. Simon Stora-
 fer, Kurzwaarenhandlung in Bukarest; Petar Kustur-
 rics, Handelsmann in Schabaz; Stephan M.
 Jorics, Handelsmann in Krusowaz; Jaf B. Gab-
 boj, Handelsmann in Pogarewaz; Gjurgje J. Mil-
 juj, Handelsmann in Obrenowaz; Petko Rajics,
 Schneider in Nisch; Anton Gilstein, nichtprot.
 Krämer in Neufischern; Samuel Porjes, Handels-
 mann in Dunaszerdahely; August Lang,
 prot. Kaufmann in Budapest; L. B. Lauber,
 nichtprot. Manufakturwaarenhändler in Wien, 2. Bez.,
 große Sperrgasse Nr. 2; M. (Magdalena) Hanusch,
 prot. Baumwollfabrik-Spinnerei in Althabendorf; Adam
 Heles (Verl.), Kaufmann in Seestadt, und Simon
 Steinger, Kaufmann in Wien, 7. Bez., Käfer-
 straße Nr. 41

Allerlei.

(Geruchloser Schnaps.) Die neueste amerikani- sche Erfindung wird von dem Baltimorer „Deutschen Korrespondenten“ mit folgender Mischung von Humor und Humbug verkündet: Was nützt uns in Amerika das rauchlose Pulver, da wir im tiefsten Frieden leben? Unser Pulver kann rauchen, darf rauchen, soll rauchen; wenn wir in unserer Herzensfreudigkeit zu dem immer bereiten Schießpulver greifen und uns gegenseitig mit Blitzeile die goldene Himmelsleiter hinaufjagen, dann freuen wir uns, daß es gehörig dabei raucht. Kein rauchloses Pulver für Amerika und den Amerikaner! Die Europäer mögen sich mit rauchlosem Pulver todt- schießen, wir halten es mit der alten Erfindung des guten Mönches Berthold Schwarz. Aber geruchloser Schnaps! Das ist eine andere Sache; weit mehr werth als rauchloses Pulver, und diese Erfindung ist gemacht. Der Mann, welcher den geruchlosen Schnaps erfunden hat, ist ein wahrer Wohltäter der amerikanischen Menschheit; Kaffee und Gewürznelken werden sofort im Preise sinken. Bisher hat noch kein Volkswirtschaftler den großen Kaffeeverbrauch in diesem Lande erklärt. Amerika braucht auf den Kopf fünfmal mehr Kaffee als Deutschland, trotz des endlosen dortigen Kaffeeklares. Beinahe Niemand trinkt hier Kaffee, man ladet zum Thee ein, aber niemals zum Kaffee. Die paar deutschen Kaffeeschwemmer in Milwaukee, St. Louis u. s. w., welche wöchentlich ihr Kränzchen halten, kommen nicht in Betracht; sie sind ja in den Augen der Eingeborenen meist „Ausländerinnen“. Die eigentliche Amerikanerin trinkt keinen Kaffee, er macht sie zu nervös. Und trotzdem der ungeheure Verbrauch! Das Geheimniß wollen wir der Volkswirtschaft verrathen. Nicht die Frauen, sondern die Männer sind in Amerika die Hauptkonsumenten von — Kaffeebohnen, selbstverständlich gerösteten. Es gibt hier Geschäfte, die mit Dampfkraft arbeiten und Tag und Nacht Kaffee rösten. Dieser Kaffee geht nicht etwa in die Küchen von Familien, denn in vielen Häusern wird eine wahre Schauerbrühe als Kaffee servirt; der „freie Frühstückstisch“, welcher das Lösungswort bei Aufhebung des Kaffeekolles abgab, war ein demagogischer Schwindel, denn Niemand erhält sein Frühstück umsonst; der tonnenweise geröstete Kaffee wird ausschließlich in den feinen Schnapskneipen verbraucht. Der Durchschnitts-Amerikaner nimmt bekanntlich während des Tages — möglichst schnell und heimlich — beinahe unzählige „Drinks“, und wenn er nur zu jedem dieser „Drinks“ zwei Kaffeebohnen verbraucht, so erklärt dieses allein den gewaltigen Verbrauch. Ein einziger großer Klub in Baltimore braucht täglich mehr geröstete Kaffeebohnen, als das Sachsen- land mit seinem „Bienenkaffee“ in einem Jahre. Dieser ungeheure Kaffeeverbrauch wird jetzt aufhören, denn der geruchlose Schnaps ist erfunden. Kein Che- mann braucht jetzt noch Verath zu fürchten, wenn er zu lange in der Voge war; kein Kirchenältester braucht künftig die Taschen voll Kaffeebohnen und Nelken zu haben. Der Erfinder ist, wie gesagt, ein wahrer Wohl- thäter der amerikanischen Menschheit; und da Senatoren und Nationalabgeordnete die Ersten sind, welche die Wohlthat genießen, so schlagen wir vor, daß dem Erfin- der eine Generalleutenants-Pension bewilligt wird. Jetzt ist nur noch eine Erfindung zu machen, und dieses irdische Kassenjammerthal wird zum Paradies: wer mit dem großen Worte „Kein Kassenjammer mehr!“ die amerikanische Welt überrast, der darf sich den größten Entdeckern und Erfindern zur Seite stellen, sein Ruhm wird größer sein als der des Christoph Columbus, der ohnehin nur Amerika entdeckt hat, ohne auch nur eine Idee vom Sourmash-Bourbon oder gar vom geruch- losen Schnaps zu haben.

(Ein Goldstrom nach Italien.) Mr. Dering, der erste Sekretär der königlichen britannischen Botschaft zu Rom, legt in einem amtlichen Berichte an seine Regierung auseinander, daß man sich seit Jahren freis gewundert habe, woher es denn komme, daß Italien bei seiner passiven Handelsbilanz, die ein Plus von vielen Millionen Einfuhr gegen die Ausfuhr aufweist, und bei dem Umfange, daß ungefähr zehn Millionen Pfund Sterling jährlich in Gold für die Verzinsung der Staats- schuld an auswärtige Gläubiger erforderlich sind, doch den Wechselkurs so günstig aufrechterhalten könne; zu- mal auch die Thatsache feststehe, daß Italien nicht wie England zum Beispiel durch seinen Carrying-Trade durch Vermittlung, Provision und Fracht im inter- nationalen Welthandel diesen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr gutmachen könne. Die einzige Erklärung dafür, daß Italien trotz der aufgeführten ungün- stigen Umstände doch seinen Kurs hoch erhalten könne, sei darin zu finden, daß jährlich von den Reisenden, welche die ganze apenninische Halbinsel von Vordringhera bis Palermo füllen, an 21 Millionen Pfund Sterling in das Land gebracht werden. Diese Summe wurde natürlich nicht mit absoluter mathematischer Genauigkeit festgesetzt; die Berechnung beruht auf amtlichen Zu- sammensetzungen und Berichten der Konsuln der Ver- einigten Staaten von Amerika in Italien, welche Kon- stantien, daß seit Jahren von Bürgern der Union, welche Italien besuchen, daselbst reisen und wohnen, jährlich 7 Millionen Pfund Sterling ausgegeben werden. Auf Grund dieser Ziffer nimmt nun Herr Dering an, daß die Reisenden aus allen anderen Ländern, nämlich Eng- länder, Deutsche, Franzosen, Oesterreicher, Spanier, Südamerikaner etc., mindestens doppelt so viel in das Land bringen als die Bürger der Vereinigten Staaten, und er kommt auf diese Weise zu der obigen ganz an- ständigen Summe von 21 Millionen Pfund Sterling in Gold, welche die Fremden-Industrie jährlich den Italienern einbringt.

(Wer ist Gatschkowski?) Unter diesem Titel theilt die „Moskauer Illustrirte Zeitung“ Näheres über den Erfinder des Vitalins mit. Ehe Gatschkowski sein „Vitalin“ erfand, waren seine Bekreibungen be- scheiden; er erfand eine „bemerkenswerthe“ Stiefel- wäsche, die jedoch keinen Erfolg hatte. Einige Zeit darauf „entdeckte“ er mineralische Schmiere für Ma- schinen, welche gleichfalls nichts einbrachte. Endlich gelang es ihm, eine Stellung als Arbeitsaufseher auf einer Eisenbahn zu erlangen. Von einer Stellung zur anderen übergehend, gelangte er endlich nach Peters- burg. Hier litt er Anfangs große Noth, besand sich stets auf der Suche nach Kapitalisten, denen er bald seine Stiefelwäsche, bald seine Maschinenschmiere an- schmierten wollte. Dann erfand er eine Substanz zur Herstellung von Neusilber (Melajior) und Bronze, ent- deckte sogar den Stein der Weisen und ein Pulver, um Gold zu produziren, ganz abgesehen von seinem Rege- nerationsmittel, um Greise in lebensfrische Jünglinge zu verwandeln. Er entdeckte jedoch weder Kapitalisten für die Ausbeutung seiner Erfindungen noch Abnehmer für seine wunderbaren Waaren; selbst der Stein der Weisen ward zum Steine des Anstoszes und seine aus Blut gezogene Flüssigkeit, vermittelst deren er behaup- tete, mit abgeschiedenen Geistern verkehren zu können, rührte auch die Kieselherzen der Geldmänner nicht, trotzdem der Erfinder versicherte, daß Dank seiner Erfindung er mit seiner verstorbenen Frau beständigen Verkehr unterhalte. Endlich erfand er sein Vitalin gegen alle möglichen Krankheiten und binnen Kurzem erreute er sich einer ungeheuren Praxis, die ihm in wenigen Monaten Tausende von Rubeln einbrachte. Das ist der Mann, von dem der Petersburger Stadt- hauptmann Gresser am Vorabende seines Todes sagte:

„Anstatt Gatschkowski auf administrativem Wege aus Petersburg zu verdrängen, fiel es mir ein, sein Mittel an mir selbst zu erproben, und jetzt büße ich dafür!“ (Ein Dauerlauf.) Aus Paris schreibt man: Das „Petit Journal“, welches im Vorjahre ein Zwei- rad-Wettfahren von Paris nach Brest und zurück veran- staltet hatte, hat diesmal ein Wettlaufen von Paris nach Velfort (423 Kilometer) ausgedacht. Etwa siebenhundert Fußgänger zogen am Sonntag Früh von dem Gebäude des „Petit Journal“ in der Rue La- Fayette unter Musikbegleitung nach dem Ostende von Paris und hier fingen die Theilnehmer ihren Wettlauf an. Ein Stallknecht von Chantilly, Namens Ramoge, traf Donnerstag um 11 Uhr 25 Minuten bei der Kon- trole in Velfort ein und wurde mit einer lauten Ovation begrüßt. Ramoge, der große Anstrengungen machte, um nicht seine Müdigkeit merken zu lassen, wollte sich noch keine Ruhe gönnen, sondern wartete die Ankunft seines gefährlichsten Konkurrenten, des Fleischergehilfen Gouret, ab, die erst um 12 Uhr 13 Minuten erfolgte. Die beiden Sieger Ramoge und Gouret sind wohlthun und leiden nur an schmerzlichen Fuß- blasen. Der Erstere erhält 2000 Francs und einen vom Kriegsminister angebotenen Revolver, der Letztere 1000 Francs. Geringere Preise werden den dreißig folgenden Siegern zuerkannt. An dritter Stelle traf ein Rusländer Péguret, an vierter ein Erdarbeiter Atry in Velfort ein. Was am meisten an dem Resultat des Experi- ments auffällt, ist, daß die Sieger sämtlich Gomerde betreiben, die ihnen zu ungewöhnlichen Märschen keinen Anlaß geben, wogegen die Berufs-Schnellläufer, Turner, die mit Sorgfalt von ihren Kameraden ausgewähl- ten Unteroffiziere der Turnschule von Joinville u. s. w. weit zurückgeblieben sind. Ramoge und Gouret schreiben ihren Erfolg hauptsächlich dem Umstande zu, daß sie unterwegs sehr wenig getrunken haben.

(Paris) bringt wieder die Langea Hand- schuhe in Mode und erzeugt sie sogar länger als je zuvor. Sarah Bernhardt ist eben wieder zurück; man will sie nicht wissen lassen, daß man während ihrer Ab- wesenheit die langen Handschuhe — ihre Erfindung — verschmähte, und holt sie wieder hervor. Viel für die Verlängerung der Handschuhe thun auch die kurzen Nermel der letzten Frühlingstheileiten, und so wachsen die ledernen Hüllen für Finger und Arme bis ins Unendliche. Dabei aber werden sie ausnahmslos in leichten Farben, wie Weiß, Mastie, Buttergelb, Perl- grau oder in den blassesten Beige-Tönen gewählt. Schwarze Nähte gelten als überwundener Standpunkt — nichts darf das helle Handschuhleder unterbrechen. Für die Seebäder und den Sommeraufenthalt auf dem Lande wird man die Damen mit hellen Jersey-Hand- schuhen in Seide versorgen, die durch mehrere gleich- mäßig vertheilte strumpfbandartige Bracelets am Arme festgehalten sind. Im Allgemeinen läßt sich ein Plebisit zu Gunsten des Glacehandschuhes gegen den schwebelichen Handschuh konstatiren. Zum Reittouren trägt man gern den braunen Stulpenhandschuh; wo dieser verschmäht wird, ersetzt ihn sicher der perlgrane Kollege ohne Stul- pen. Die statt mit tambourirten Nähten mit bunten Steinen und Goldstickerei gezierten Handschuhe haben den Frühling nicht erlebt, alle Welt sprach von ihrem Erscheinen, Niemand gedachte ihres Verschwindens, das ist stets das Schicksal jener „neuen Moden“, die nicht das Zeug in sich hatten, wirklich — modern zu werden.

(Ein eigenartiger Rechtsfall.) Eine Testaments- Anfechtung, beschäftigt die zweite Civilkammer des Landesgerichts zu Straßburg i. G. Die „Straßb. Post“ berichtet darüber: Vor einer Reihe von Jahren hatte in der Mufan ein Herr G a e l Wohnung ge- nommen, der etwa 200,000 Mark im Vermögen hatte und mit seiner Gattin die Zinsen seines Vermögens

In der elften Stunde.

Roman von Karl Selmer. Autorisirte Bearbeitung.

30. Die Suche.

Der Nebel verschwand ebenso rasch, als er gekommen; Helmore und Gloria hatten keinerlei Schwierigkeiten, den Heimweg zu finden, zuweilen blickte Letztere sich um, als erwarte sie, Evelyn da oder dort plötzlich auftauchen zu sehen, aber es hatte den Anschein, als sei er mit einem Male spurlos vom Erdboden verschwunden. Gloria war ängstlich, sie empfand Mitleid für ihn und scheute sich doch namenlos vor dem Gedan- ken, je wieder mit dem Manne zusammen treffen zu müssen, der ihr heute eine Szene gemacht, auf die sie durchaus nicht gefaßt gewesen war. In dem Waldschloßchen angelangt, wo man auch nichts von dem Baron wußte, suchte sie ihr stilles Zimmer auf, um dort über die Ereignisse der letzten Stunden nachzudenken. Das Gefühl, welches sie im gegenwärtigen Augenblicke vor Allem beherrschte, war jenes des Mitleids mit dem Baron und zu diesem gesellte sich ihrem Vater gegenüber die gleiche Empfindung; sie konnte nicht umhin, einzusehen, welchen Vortheil ihre Verbindung mit Evelyn Helmore bringen mußte. — Im Grunde genommen, was gebe ich denn auf! flüsterte sie müde. Mein Gott, es ist so leicht, großmüthig zu sein für Diejenigen, deren Zukunft eine hoffnungslose!

da, als Helmore an der Thüre pochte, sie öffnete sofort, er aber stand mit verförter Miene vor ihr. — Was ist Dir, Papa? — Ich will hoffen, nichts von Belang! er- widerte er ernsthaft. Aber ich bin wegen Evelyn in Sorge! Ich kann keine Kunde von ihm erhalten und ich glaube, daß, um sich selbst und Dir jeden Schmerz zu ersparen, er vielleicht, ohne weiteren Abschied zu nehmen, direkt nach Südwests gegangen ist. — Ist es nicht der Fall? — Nein, es ließ sich dies sehr leicht feststellen, sein Wagen und sein Pferd sind überdies in den Stallungen. — O, Papa, was befürchtest Du also? — Ich wage gar nicht zu denken, sondern er- theilte nur Donald den Auftrag, sich bereit zu machen, wir kehren nach den Hügeln zurück und wollen sehen, was wir dort in der Lage sein werden, zu ergründen. — Papa! rief sie, ihre Hand lebhaft auf seinen Arm legend, Du fürchtest doch nicht, daß irgend ein Unglück geschehen, daß mich daran die Schuld treffen könnte! — Du darfst es nicht in solcher Weise auf- fassen, es wäre allzu sensiti! Ich fürchte nur, daß er, im Geiste ausschließlich mit der bitteren Ent- täuschung beschäftigt, welche ihm zu heil geworden, in den Nebel hinein gerannt ist, ohne eigentlich so recht zu bedenken, wo er hingehet oder was er thut, bei welcher Gelegenheit er leicht in einen der Abgründe gestürzt sein könnte! — O, du grundgütiger Himmel, vielleicht ist er todt! — Vielleicht nur schwer verletzt, wir wollen es hoffen, jedenfalls aber kann er dringend des Beistandes bedürfen und wir wollen uns auf die

Suche machen, um seiner habhaft zu werden und ihm denselben bald bieten zu können. Gloria wollte ihren Vater begleiten, Helmore aber gestattete es nicht, und so blieb sie denn bangen Herzens, bleich, angegriffen und von Neue gepeinigt, zu Hause zurück, ängstlich der Stunde harrend, in welcher ihr Kunde zukommen konnte. Aber die Zeit verging, ohne daß ihr Vater oder Donald wieder kamen, und sie sagte sich endlich, daß zweifelsohne ein Unglück sich zugetragen haben müsse. Die Finsterniß brach ein, dann verging noch eine lange, lange Weile, bis man endlich Schritte vernahm und eine Fackel sah. Sie lief auf den Gang hinaus und riß die Hausthüre weit auf, wie aber alsbald mit einem Schrei des Entsetzens zurück, denn auf einer improvisirten Tragbahre, welche man auf den Boden stellte, lag die anscheinend leblose Gestalt des Freiherrn Evelyn von Lynon. Sie am Arme ersassend, zog Helmore die Zit- ternde in das Wohnzimmer zurück. — Er — er ist gefallen? stammelte sie in fragendem Tone. — Nein, Schlimmeres als das, Gloria! Er hat sich in einem Anfälle von Verzweiflung das Leben nehmen wollen und hat sich angehängt! Sie stieß einen leisen Schrei aus. — Er kann doch nicht todt sein, stammelte sie mit zuckenden Lippen. — Nein, bis jetzt lebt er noch, wie lange freilich, das mag der Himmel wissen! — Ja, ja! rief sie, ihrem Vater zu Füßen stürzend. Nette ihn, Papa, denn wenn er stirbt, so bin ich es, die ihn getödtet hat! O, denke doch nur, Papa, ich — und eine Mörderin! Sie brach bei diesen Worten in einen hysterischen Thränenstrom aus, der sich gar nicht beruhigen lassen wollte.

Sie sah noch immer in Gedanken versunken

den verzehte. Die Gattin starb kinderlos und der Gatte, der in Kalkutta geboren war, hatte nur noch eine Vermählte, die er in seinem Vermächtniß zu seiner Gattin einsetzte. Der alte Herr, der, wenn er im weißen Leinwandanzug auf seiner hageren englischen Gesichtsfarbe auftritt, soll etwas „pleenig“ gewesen sein. Seine Absicht, die Nichte als Erbin seines großen Vermögens einzusetzen, wurde ihm verleidet, als er vernahm, daß die Dame katholisch geworden und als Nonne in ein Kloster eingetreten war. Es gelang dem Erbprinzen dann durch Vermittelung des Bischofs Dr. Röh, die Dame aus dem Kloster loszubringen, und er nahm sie nun in seine Obhut. Da ließ es sich das junge Mädchen einfallen, in der Stadtdirektion des wunderlichen Herrn das Spinnwebgewebe zu entfernen, und diese gut gemeinte That brachte nichts Eringeres als die völlige Enterbung; Gnehl verfaßte ein neues Testament und setzte die Armen von Kalkutta zu seinen Erben ein. Nachher machte er in gleichem Sinne noch einige Testamente. Er starb 1890. Nun wird von der enterbten Dame, die sich inzwischen mit einem Rechtsanwalt beim Obergericht in Newyork verheiratete, das Testament aus verschiedenen Gründen angefochten. Es ist das einer der verwickeltesten Prozesse, da auch internationales Recht dabei in Frage kommt. Es wird einerseits behauptet, Gnehl sei indischer und englischer Unterthan, andererseits sei er Gnehl-Vorbringer.

(Hohe Politik.) Aus Anlaß der goldenen Hochzeitfeier des dänischen Königspaares bringt die jüngste Nummer des Pariser „Monde illustré“ aus der Feder des russischen Schriftstellers Nikolas Kotowitsch einen Artikel über die Kaiserin von Rußland. Nachdem der Autor u. A. die naive Frage gestellt hat: Was gibt es Größeres als den Titel einer Kaiserin von Rußland? vertritt er sich über die politische Begabung und Gesinnung der Gattin, die ihre besondere Aufmerksamkeit der äußeren Politik zuwendet und dabei eine feine und beachtenswerthe Auffassungsgabe entwickelt. Indem sie die antikergermanische Politik ihres hohen Gemahls billigt und ihm mehr Entschiedenheit anrathet, suche sie eine Annäherung an England herbeizuführen und ein herzliches Einvernehmen zwischen beiden Mächten, wie es zwischen ihr und ihrer Lieblingschwester, der Prinzessin von Wales, besteht. Jene, welche die Gattin nicht kennen, können gar nicht ahnen, daß diese ungemein sympathische Frau zugleich der „feinste und tiefstinnigste Diplomat Europas“ ist. Geleitet von der Liebe zu ihrem Vater, dem König Christian, der von den Preußen verstoßen worden ist, versucht sie die Isolierung Deutschlands herbeizuführen, um es zur Zurückgabe der zwei entworfenen Provinzen an Dänemark zu zwingen. Ihr Hauptbestreben ist aber die Annäherung an Frankreich, die von beiden Nationen gewünscht wird und die Trennung des ohnehin schon in Auflösung begriffenen Dreiebundes herbeizuführen muß. — Wenn die Menschheit eines Tages irgend einem Wesen Dank schulden wird für die endliche Erlösung von der schrecklichen Last der militärischen Rüstung, welche die Völker zugrunde richtet, so wird es die Gattin sein, die uns wie eine Verkörperung der Barmherzigkeit erscheint. (Une incarnation de la providence.)

(160 Kilometer per Stunde.) Die Besucher der Weltausstellung in Chicago werden eine in mehrfacher Hinsicht interessante, recht amerikanische Idee verwirklicht sehen, und zwar die neue elektrische Eisenbahn von Chicago nach St. Louis, welche nach einem durchaus neuen Prinzip betrieben werden wird. Die elektrische Kraft wird in Winton, Illinois, und zwar direkt von den von der Gesellschaft erworbenen Kohlengruben erzeugt und auf die Bahnstrecke mittelst Fernleitung übertragen. Der elektrische Motor wird im Vordertheile des ganz neu konstruirten Waggons untergebracht und treibt zwei 6 Fuß hohe Triebräder, welche bis zu 500 Umdrehungen in der Minute machen können. Der Vordertheil des Waggons verläuft in eine Spitze, ähnlich den Schneepflügen, um den Luftwiderstand zu überwinden, denn eine ganz kolossale Schnelligkeit soll erzielt werden. Die Entfernung der genannten

Strecke beträgt 250 englische Meilen und diese Strecke soll in dreihalb Stunden in unterbrochener Fahrt zurückgelegt werden, dies ergibt circa 160 Kilometer per Stunde. Die Bahn, die auf durchaus ebenem Terrain und in schnurgerader Richtung gehen wird, soll vier Geleise erhalten, wozu zwei für den direkten, durchgehenden, die anderen zwei für den Lokalverkehr benützt werden sollen, da von sechs verschiedenen, an der Strecke liegenden Städten und Orten Anschlußbahnen gebaut werden sollen. Der Personenverkehr soll von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends betrieben werden, die Nachtstunden für die Paket- und Briefpost, sowie für Frachten reservirt bleiben.

(Die Tausend von Marjala.) Man schreibt aus Mailand unterm 10. d.: In San Vigilio bei Brescia starb dieser Tage ein Veteran aus der Zeit der italienischen Einigungskriege, und, was mehr besagen will, einer der berühmten „Tausend“, mit denen Garibaldi die Eroberung des Königreiches beider Sicilien unternahm. Der Mitglied jener heldenmüthigen Schaar gewesen ist, steht bei den Italienern in höchstem Ansehen. Wenn einer der „Tausend“ stirbt, so widmen ihm die Zeitungen lange Nachrufe, seine Mitbürger begraben ihn auf Gemeindefkosten und seine Vaterstadt rechnet es sich zur Ehre, ihm einen Gedenkstein setzen zu dürfen. In Memora lebt sogar ein alter Sonderling, dessen ganze Beschäftigung seit Jahrzehnten darin besteht, Erinnerungen an die „Tausend“ von Marjala zu sammeln. Er hält Zeitungen aus allen Provinzen Italiens, und sobald der Tod eines der „Tausend“ hinwegtrifft, stellt er die Zeitungsartikel über den verstorbenen Patrioten zusammen. Die Einwohner von San Vigilio hatten ihrem Mitbürger, der bei Marjala an der Seite Garibaldi's gekämpft, ein großartiges Begräbniß bereitet. Alle Mütter Norditaliens brachten lange Berichte über die erste patriotische Feier. Dies veranlaßt nun den Sonderling von Brescia zu einer öffentlichen Warnung. Er behauptet, daß unmöglich Alle, die zu den „Tausend“ gehören wollen und von ihren Mitbürgern als Helden verehrt werden, an dem Zuge Garibaldi's können theilgenommen haben. Und worauf stützt er diese Behauptung? Ganz einfach auf die von ihm festgestellte Thatfache, daß von den berühmten „Tausend“ nicht weniger als 4793 bereits gestorben und begraben sind!

(Ein süchtiges Reh.) Man berichtet aus Mülhausen, 8. Juni: Im benachbarten Rheim stand dieser Tage ein Maurer im Hofe seiner Wohnung, beschäftigt mit seinem Sohne Ralf zu lösen, von dem bereits die angrenzende Grube nahezu angefüllt war. Pöblich erglückte der Maurer von hinten einen Stoß, und an ihm vorüber stieg ein großes Thier, das in die Kalkgrube, eben so schnell aber auch aus dieser heraus und in die offene stehende Hausthüre springt. Vater und Sohn eilen dem Thiere nach und sehen einen Rehbock mit mächtigen Geweihen aus der Stubenthüre hervorkommen. Da die Männer in der Hausthüre standen und der Rehbock nicht an ihnen vorüberkam, so suchte er einen anderen Ausweg, der ihm aber zur Falle wurde. Er sprang nämlich die Bodeendecke hinauf und man schlug hinter ihm die Thüre zu. Als man nach einer Weile nach ihm schaute, hatte er sich auf einem Haufen Stroh gemütlich gemacht, er ließ auch die Menschen an sich herankommen und sich sogar von denselben streicheln, wobei ihm allerdings die vom Kalk verbrannten Haare ausfielen. Man benachrichtigte von dem seltsamen Ausgange den Jagdpächter, der das schöne Thier holen und schlachten ließ. Auf ungewöhnlicher Art ist wohl selten ein Braten auf den Tisch gekommen.

(Bivisektion in England.) In England ist bekanntlich ein eigener Inspektor zur Beaufsichtigung der Bivisektionen ange stellt. Es bedarf eines Erlaubnißscheines, um Veruche an lebenden Thieren auszuführen. Nach dem letzten Tage erschienen amtlichen Berichte des Inspektors besaßen im Jahre 1891 152 Personen eine solche beherrschende Erlaubniß, 43 jedoch machten keinen Gebrauch davon. In England und Schottland gab es 59 Anstalten, wo Bivisektionen ausgeführt wurden.

den. Im Ganzen betrug die Gesamtzahl der Verurtheilten 2661. Davon wurden 1863 ohne Betäubungsmittel vorgenommen. In 986 Fällen litt das Verurtheilte keinen Schmerz, in 1046 war der Schmerz unbedeutend. Befam das Thier Schmerzen, so wurde es stets getödtet. Von den angeestellten Verurtheilten dienten 784 der Physiologie, 1457 der Pathologie und 420 der Therapie. In letzterer Beziehung war man bemüht, Heilmittel gegen die Tuberkulosis, Cholera, Krebs, Rose, Diphtherie, Influenza, Tollwuth, Bleivergiftung und andere Leiden zu finden. Der Inspektor Dr. Poore bezeugt, daß den amtlichen Vorschriften von allen Seiten mit anerkannter Loyalität nachgekommen ist.

(Der zweite Sohn des Czaren.) Großfürst Georg, welcher bekanntlich krankheitshalber von seiner indischen Reise zurückkehren mußte und sich seitdem ununterbrochen wegen Lungenleidens in ärztlicher Behandlung befindet, soll, wie die „Times“ auf Grund eines Privatberichtes aus Abbas-Tuman im Kaukasus schreibt, in dieser Stadt, wo er den Winter verbracht hat, eine höchst sonderbare Kur durchmachen. Die Gemächer seiner Wohnung haben kahle und untapezierte Wände, ihre Einrichtung besteht aus einfachen Holz- und Nohrmöbeln ohne irgend welche Polster oder Bezüge und er schläft auf einer sehr dünnen Matratze. Während des ganzen Winters hat in seinen Zimmern nur ein dürftiges Feuer gebrannt bei geöffneten Fenstern. Sein Gefolge hat unter der Kälte schwer leiden müssen. Die Aerzte hielten diese Art der Behandlung jedoch für geeignet, die Bazillen zu vernichten und die Tuberkelneubildung zu verhindern. Sie behaupten, die Krankheit sei zum Stillstand gebracht und hoffen, falls die Kur fortgesetzt werde, den Patienten in zwei Jahren vollkommen wiederhergestellt zu sehen.

(Ein Kampf auf Leben und Tod.) fand dieser Tage in einem Coupe dritter Klasse des von Rom nach Vercelli fahrenden Eisenbahnzuges zwischen einem Gefangenen und seinem Transporteur statt. Das „Romiger Tageblatt“ berichtet darüber: Der Transporteur Feddet hatte den wegen schweren Diebstahls zu Zuchthaus verurtheilten Einwohner Portak aus Kleinkönig nach der Strafanstalt Mewe abzuführen. Als der Zug die Station Frankenselde passirt hatte, trat Portak, dem es gelungen war, die seine beiden Hände schließende Eisenkette von der einen Hand abzustreifen, in drohender Haltung auf den Transporteur zu und verlangte den Schlüssel zum Aufschließen des anderen Theiles des um das Handgelenk befindlichen Schloßes, welchem Verlangen nicht entsprochen wurde. Da schlug plötzlich Portak mit einem bisher verborgen gehaltenen Feldstein P. auf den Kopf, welcher trotz des Blutverlustes sich auf den Gefangenen warf und denselben im Ringen so lange festhielt, bis der Eisenbahnzug die Station Hochstübblau erreichte, wo ihm von dem Bahnpersonal Beistand zu Theil wurde.

(Lüge und Presse.) Man berichtet aus Paris, 10. d.: Der Streit zwischen dem Syndikat der Pariser Theaterdirektoren und der Presse ist sich zu. Jenes Syndikat hatte bekanntlich den Beschluß gefaßt, den Journalisten keine Freibücherei mehr zuzulassen und den Theaterbesuchern nicht mehr den Zutritt zu den Generalproben zu gestatten. Die Direktoren sämtlicher Journale haben sich nun gestern im Grand Hotel versammelt und ihrerseits eine Erklärung abgegeben des Inhalts, daß sie den Direktoren der zum Syndikat gehörigen Theater künftig die Aufnahme jeder Reklame verweigern werden, mit den Direktoren der anderen Bühnen aber auf dem bisherigen freundschaftlichen Fuße weiter leben wollen. Wenn dadurch dem Reklamenschwindel und Scandalgeschwätz in den Pariser Blättern einigermaßen Einhalt gethan würde, so hätte die Sache ihr Gutes; aber die Direktoren vom Syndikat werden einer solchen Drohung gegenüber schwerlich lange Stand halten.

(Als Miß Annie Abbott) als magnetische Dame auftrat, fühlte sie sich schwer gekränkt durch die Bemerkung, daß sie früher — worauf ihre „ausgearbeiteten“ Hände deuteten — Athletin gewesen sei und protestirte heftig dagegen. Nun aber findet sich in dem Fachblatt der Spezialitäten, dem „Artist“, folgende von ihr erlassene Bekanntmachung:

Namens-Veränderung!
Miß Annie Abbott.
Sensationellste und bisher unübertroffene Kraftdame mit ihren athletischen sowie magnetischen Kraftproduktionen, höchst wunderbare Demonstrationen. Zahl jener Dame, welche im Stande ist, mir nachzuarbeiten, eine Prämie von 50 Dukaten. Erlaube mir bekannt zu geben, daß ich vom 1. Juni 1892 an unter diesem Namen „Miß Annetta Astora“ aufzutreten werde. Auch von 1. Juni ab frei bin.

Annie Abbott,
Etablissement Armin, Budapest.
(Paris in der Luft.) Aus Paris, 10. d., wird berichtet: Auf der ersten Galerie des Eiffel'schen Thurmes wurde gestern ein kleines Theater mit einer Revue von Caillavet und Grand, „Paris in der Luft“, eröffnet. Das Stück enthält unterhaltende Szenen, ist jedoch zu sehr auf ein mit den „Boulevard-Szenen“ genauer vertrautes Publikum berechnet. In einer Szene hört man im Saale rufen: „Hut ab! Hut ab!“ Ein im ersten Range sitzender Herr will sich nicht entblößen, unter dem Vorwande, daß in diesem etwas hoch über dem Seinspiegel gelegenen Saale ein starker Luftzug herrsche. Darauf wendet sich einer der Schauspieler an den Dreherdirigenten; dieser läßt die russische Volkshymne spielen, und der widerpenfliche Zuschauer nimmt sofort seinen Hut ab.

(Schneller Wechsel.) Spanien hat in diesem Jahrhundert, wie das „Militär-Wochenblatt“ mittheilt, nicht weniger als 194 Kriegsmilitäre gehabt, so daß auf jeden durchschnittlich eine Amtsdauer von noch nicht einem halben Jahre kommt. Was eine nicht wieder vorgekommene Merkwürdigkeit wird angeführt, daß General Prim das Amt zwei Jahre lang bekleidet hat.

Seite 1.
attem Wege aus ein, sein Mittel büße ich dafür! s schreibt man: orjahre ein Zwei- und zurück ver- t laufen von ometer) ausgehekt. am Sonntag Früh in der Rue La- dem Otende von ter ihren Wettlauf amens Namogé, ten bei der Kon- einer lauten Ova- zengungen machte, lassen, wollte sich ariete die Anknüpf s Fleischergehilfen 13 Minuten er- e und Gonnert schmerzlichen Fuß- und einen von der Letztere 1000 dreißig folgenden traf ein Aufsteher er Atry in Bes- fultat des Experi- mentlich Gewerbe Märchen keinen Schnellläufer, Tur- raden ausgewähl- to Jovinille- moge und Sonnen- dem Umfange zu, n haben.
ngeat Hand- ar länger als je- er zurück; mar während ihrer Ab- ihre Erfindung — r. Viel für die auch die furen und so machen Ame bis in's ausnahmslos in Untergelb, Berle- zonen gewährt. dener Standpunkt der unterbrochen ufernthalt auf dem allen Jersey-Hand- mehrere gleich- racelets am Arme t sich ein Plebiszit den schwedischen de trägt man gern dieser verschmäh- ollege ohne Stuhl- olle mit bunten Handfläche haben sprach von ihrem erchwindens, das loben“, die nicht modern zu werden. eine Testaments- stivkammer des G. Die „Straßb. Reihe von Jahren l Wohnung ge- Vermögen hatte eines Vermögens

werden und ihm
fletten, Helmore
s sie denn hangen
Neue gepeinigt,
nde harrend, in
Über die Zeit
Donald wieder
daß zweifelsohne
niße.
an verging noch
endlich Schritte
stef auf den
entsetzens zurück,
ahre, welche man
scheinend leblose
Linton.
Helmore die Zit-
ammelte sie in
as, Gloria! Er
Berzweiflung das
angehossen!
aus.
ein, stammelte sie
noch, wie lange
!
Bater zu Füßen
enn er stirbt, so
denke doch nur,
ie brach bei diesen
entstrom aus, der
e.

31.

Gloria's Antwort.

Sollte Baron Gvelyn Linton sterben? Das war die Frage, welche das junge Mädchen sich wieder und immer wieder stellte, während es im Wohnzimmer am Feuer saß; hatte sie auch nicht willentlich einen Mord begangen, so mußte sie sich doch als die Mörderin seines Todes ansehen; und dieser Gedanke war für ihr empfindsames Gemüth sehr schmerzlich. Man hatte ihn bewußtlos nach seinem Zimmer gebracht; dann wurde Donald fortgeschickt, um einen Arzt zu holen, da der nächste aber meilenweit ent- fernt war, mußten naturgemäß Stunden vergehen ehe er eintreffen konnte.

— Gott sei Dank, daß ich mich in Schutz- wunden einigermaßen auskenne! rief Helmore, ich will mein Möglichstes thun, bis der Arzt kommt.

— O, um's Himmels willen, rette ihn, ver- hindere, daß sein Tod für mich ein lebenslanger Vorwurf sei!

— Still, still, mein Kind, Du darfst nicht allen Tadel auf Dich nehmen! Die größte Schuld trifft ihn selbst wegen seiner wahnwitzigen Leiden- schaft, wegen seiner tollen Liebe; einerseits freilich müßte man Dich glücklich preisen, denn eine solche Neigung ist in der heutigen Zeit realistischster Rück- tertheit, weiß Gott, selten zu treffen.

— Da wollte ich fürwahr, ich wäre in diesem Falle nicht so glücklich gewesen, eine derartige Neigung kennen zu lernen! sprach Gloria mit etwas trübem Lächeln.

— Verlaß' Dich darauf, daß ich thun will, was in meinen Kräften steht; wenn Gvelyn stirbt, so verliere ich einen Freund an ihn, wie es treuer keinen geben kann!

— Kann ich Dir irgend wie beistehen, Papa? fragte das junge Mädchen.

— Für jetzt läßt sich gar nichts thun, als das Haus möglichst ruhig zu halten!

Geräuschlos begab er sich in das Krankenzim- mer, während Gloria auf den Fußspitzen zu Christ- nen schlief, um dieser einige erforderliche Weisungen zu erteilen, dann setzte sie sich allein an das lodern- de Feuer des Kamins, und je mehr sie über die Mög- lichkeit nachdachte, daß der Baron sterben könne, desto schrankenloseres Entsetzen bemächtigte sich ihrer. Unwillkürlich stellte sie sich die Frage, ob es denn wirklich ein gar so fürchtbares Opfer gewesen sein würde, seine Werbung anzunehmen.

War die Zukunft im Grunde genommen ihr nicht gleichgiltig?

Welche Hoffnung, welches Glück konnte denn ihrer noch harren? Keines!

Weshalb zitterte und bebte sie bei diesem Gedanken? Sie brauchte ja jetzt nichts mehr zu fürchten!

Die Möglichkeit einer Selbstaufopferung war vorüber, jetzt mußte es für jeden derartigen Schritt schon zu spät sein.

— Ja, er wird sterben, ich weiß, daß er sterben wird! schluchzte sie. Mein Gott, warum kommt denn nur Donald mit dem Arzt so lange nicht?

Aber sie mußte dabei recht gut, daß vor dem Morgengrauen man auf das Erscheinen des Arztes kaum rechnen könne.

Er, um dessen Willen sie so besorgt war, saß inzwischen, von Kissen gestützt, in seinem Bette, erin- nerte jedoch in seiner Erschöpfung ganz und gar nicht an einen Sterbenden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 14. Juni 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journals“.

Seite 14

NEMZETI SZINHÁZ. Rosenkranz és Galden- stern.

Vigjáték 4 felv. Irta Klapp M.
Lieberstein Albert Gyenes
Ernö gróf, Ha Horváth
Rosenkranz, báró Náday
Kienborn grófné Györgyné
Clarisse, leánya Lányi
Düring Gabányi
Vilma, unokája Nagy I.
Schallenberg báró Mezőny
Schmállich Justus Vizvári
Sanftleben Antal Ujházi

Népszínház.

Sztrogoff Mihály utja
Moszkvától Irkuczig.
Látványos színmű 11 képben.
Jules Verne után Irta Csepregy
Az orosz császár Kiss
Orosz nagyherceg Szabó
Kisoff, tábornok Forenczy
A rendőrmintester Izsó
Sztrogoff Mihály Szirmai
Nádia Csongori
Vaszi Ujházi
Mária Pártényiné
Szangári Lukács
Ogareff Iván Lubinszky

Reperatoire des Nationaltheaters. Mittwoch „A vadorkák“ —
Donnerstag „Pont-Biquet család“ — Freitag „Utolsó szerelem“
Samstag „Alfonz ur“ — Sonntag „Örök törvény“.

Erstes hauptstädtisches SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Nur noch kurze Zeit: Auftreten der spanischen Sängerin
und Tänzerin

Comtesse de Otero,

wegen ihres phänomenalen Brillantenschmuckes, den sie
in der Vorstellung zur Schau trägt, „die Brillanten-
Königin“, ob ihrer Schönheit, „die Rose von Sevilla“
genannt. Die Benennung der „Brillantkönigin“ ist von
zahlreichen Nachtstreberinnen der Comtesse mitgebracht
worden, den alleinigen Anspruch auf dieselbe hat **Sennorita de Otero**, gestiftet auf den realen Besitz von
Brillanten im Werthe von 2 Millionen Mark.

Ferner Auftreten des gesammten Artistenpersonals, sowie
Aufführung der mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen
prachtvoll ausgestatteten Operette

Der Spiritist

mit Fräulein Carola und Herrn Rüd in den Hauptrollen.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sommerlich geöffnet! Süßlicher Orpheumgarten!
Angenehmstes Vergnügungs-Etablissement der
Hauptstadt!
Gastspiel des hier so populären Komikers und früheren
Orpheum-Direktors

Josef Pruggmayr

Auftreten des Mimikers

Professor Sobossy,

der neuengagierten Wiener Liebeslängerin

LINA GRUBER,

der internationalen Chansonnette

JOLAN.

Grand succès! Sensationeller Erfolg!

MEZEY ILKA,

internationale Kostüm-Soubrette.

Gisella Schindler.

Auftreten aller übrigen engagierten Kunstkräfte und Spe-
zialitäten mit durchwegs neuem, höchst amüsantem
Programm.

Die beliebtesten, urkomischen Komödien: „Köchin und Hausfräulein“. „Sonntagskindel“ und „Rur nobel.“

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Café Herzmann nebenan, geräumiger Kaffeehausgarten.
— Telephon. —

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg Viktor-Quelle und Selenen-
Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wir-
kung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Ma-
gen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der
Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w.
Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung
zur Verfügung, 1891 waren es über 671,000 Flaschen.
Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Bade-
logierhause und Europäischen Hofe erledigt: Die In-
spektion der Wildunger Mineralquellen-Akten-Ge-
sellschaft. 47669

Jolivet Tollagi
Blunt Solymosi

Budai szinkör a Krisztinavárosban.

Viola,
az alködi haramia.
Eredeti népszínműs felvonásban.
Szabadon írta Szigeti József.
Viola Komjáthy
Viola Závodszky
Pista, áuk Öváry
Tengely, jegyző Bogár
Tongalyiné Berzsenyi
Vilma, leányuk Szép
Réli, allispán Bartha
Rétiné Kétszery
Ákos, áuk Kassay
Maoskaházi Berky
Vándori Réthey
Nyuzó, főbíró Gyöngyi
Keniházi Gábor
Liptákné Mihajlovics
Peti, cigány Kovács

Városligeti szinkör.

Fehér rózsák.
Énekes bohózat 3 felvon. Irtaák
Osten és Davis.
Kezdete 7 órákor.

Folies Caprice.

„Ein Abend in Athen.“
Heute:

„Die Klavierspartie vor Gericht.“
Vorher:

„IMPERIAL“

Waltner-Boulevard Nr. 48. 48945
Hochpikant.

Grosser Strohvitwer-Abend.

Ehrenjungfern. Einer aus dem Leopoldfeld.
Näheres das Abend-Programm.

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).
Heute, Dienstag, den 14. Juni, Abends halb 8 Uhr:
Große Vorstellung

mit abwechselndem Programm. Vorführung der vom
Dir. Ed. Wulff in Freiheit dressirten und zusammen
vorgeführten 50 Ferkel, sowie Aufstehen des Fräul.
Henriette, als Stehreiterin, der Gebr. Pasqualini,
Kopf-Equilibristen, der phänomenalen Luftgymnastiker
3 Gebr. Lupp, der vorzüglichen amerik. Akrobaten
3 Brothers Rigford und des kunstschönen Mr. Alberto.
Karten sind zu haben von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nach-
mittags bei Frau Kertész, Trafik, Servitenplatz.
Morgen, Abends halb 8 Uhr: Große Vorstellung.

Die Tapeten = Niederlage

Andrássystrasse Nr. 12
des
Weiss Hugo

empfiehlt ein komplet tapetirtes Zimmer sammt
Plafond, fertig, elegant ausgestattet von 15 Gulden
aufwärts. 47969
— Telephon: Verbindung Nr. 1150. —

Handschuhe

zu Fabrikspreisen empfiehlt
Johann Lipinski,
Budapest, V., bécsi utca 8. szám.

Das anerkannt beste Pflaster der Welt gegen

Hühneraugen und Warzen

von
Apotheker MEISSNER.

Sofort schmerzstillend, garantiert sicherwirkend, ist
überall in Apotheken, en gros bei Droguisten & Karton
45 kr., erhältlich.

General-Depot in Fünfkirchen.
Wird auch bei Empfang von 60 kr. spesenfrei zugesandt,
3 Kartons spesenfrei für fl. 1.50. 47688

Im romantischen, reizenden Waagbale. Spezialität in Frauenkrankheiten.

Bad Rajecz-Teplicz

Alanus u. eisenhaltige Thermalquelle.
34°C. Kombinierte Wasser-Kuren (System
Kneipp). Indikation: Gegen Bleich-
sucht, Gicht, Rheumatismus, Kran-
kheiten des Magens, Nervenleiden,
Strophulose u. Nierenkrankhei-
ten. Einzig in seiner Wir-
kung bei allen Gebär-
mutterleiden. Mit Aus-
nahme von unheilba-
ren Neubildungen
wird jedes Lei-
den inner-
halb 3-4
Wochen

Die Bade-
kur ist ein
u. Nachfragen den Preis
der den besten Bädern als
auch die Kurkosten der nach
Bedeutung des vorerwähnten
higienischen vortrefflichen
oder doch wesentliche Wirkung er-
zielt. Prachtvolle Auskugsorte, verheer-
liche Vertheilungen, heuene Wohnun-
gen, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Aus-
kunft ertheilt die Bade-Direktion in Rajecz-Teplicz
oder der orbitrende Arzt Dr. Alexander Janos-
vi & in Budapest, II., Christinenring Nr. 1.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß),
VI., Klrály-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).
Angenehmstes und vermöge seiner tadellosen
Beschaffenheit kühlstes Vergnügungs-Establisse-
ment der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Je
wärmer die Witterung, umso kühler die Lokalität
und faktische Erholung während.
Heute:

„Beim armen Greisler.“

„Der Dorfjude.“ „Ein Modell-Fräulein.“ „Ein
rabiater Ehemann.“

Ein bewährter
alkalisch-schwefelhaltiges,
Säuremittel gegen chronischen Gastritis,
Sauger-, Magen- und Blasenkatarrh,
im ganzen Range bewährtes, erfrischendes
Getränk. Besonders zu empfehlen ist dies
in Gebirgen, wo schlechtes Trinkwasser und ep-
idemische Krankheiten zu heilen pflegen.
Dasselbe ist in allen Reformhäusern und spe-
ziellen Apotheken zu haben. Preis 1.50 fl. pro
Liter. L. EDESSUTY,
Sonderdruck.

PARADISER SAUERWASSER

Fischer & Heideberg,

chemische Fabrik,
Budapest,
Bureau: V., Arany
Jánosgasse
Nr. 25.

Billig-
stes, dau-
erhaftes und
feuersicheres
Deckmaterial. In
fünf Stärken. Über-
nehmen auch vollstän-
dige Deckung unter mehr-
jähriger Garantie. Prospekte und
Gebrauchsanweisungen gratis n. franko.

Dachpappe

Möbelfabrik, bejon- Brantleite,

benen der Einkauf ihrer Möbel große Sorge macht,
gehen am zweckmäßigsten vor, wenn sie ihren Bedarf
in den

Möbelsalons des Ig. Sárkány

(gegründet 1868),
innere Stadt, Rózsa-tér, Ecke Lipót-
gasse, 1. Stock.

beden. In diesen in bestem Renommée stehenden Möbel-
salons ist der ganze Niesen-Vorrath an Möbeln, be-
stehend aus Stühlen in den verschiedensten Formen,
eleganter Ausstattung, trotzdem zu außerordentlich
billigen Preisen erhältlich, und zwar werden komplette
Schlaf-, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen,
prunkvolle Einrichtungen, jede Gattung einfache
Tischler- und Tapezierer-Möbel, besonders Salons-
Garnituren, hohe Teppich-Divane, Ottomane, Vor-
hänge und Teppiche jetzt während der Frühling-
Saison noch billiger als gewöhnlich verkauft. Mit
einem Worte, in dem hier befindlichen Niesen-Vorrath
findet Jeder nach Geschmack und Wunsch, was er zu kaufen
wünscht.

Wer also zu seiner vollkommenen Zufriedenheit
seine Wohnung gut, schön und billig einrichten will,
benütze diese günstige Gelegenheit zum Kaufe von
strenge soliden und äußerst billigen Möbelfabrikaten.
Gerabgefeste Preise enthaltende Fabrikspreis-
ourante versende franko. 47828

Wichtig für jede Kinderstube.

DERMATOL

(aus der Fabrik in Gödöllő),
ausgezeichnetes geruch-, reizloses und total un-
schädliches Mundheilmitel, wirkt als trocknen-
des Antisepticum. Der denkbar beste Kinder-
stump, besser als alle Hausmittel und auch als
das antiseptisch werthlose Meismehl. Von hervor-
ragenden Ärzten beipens empfohlen. Zu be-
ziehen durch alle Apotheken und Droguerien. Man
Verlange ausdrücklich Dermatol der Fabrik in Gödöllő.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einzahlung einer Actourmarke beantwortet. (Telephon)

Ein sehr schönes Wirthshaus!
mit Garten und großem Weinfelder ist per November in der Theresienstadt zu vergeben. Näheres beim Hausbesorger Neugasse 35. 54930

Keine Zauberei,
sondern auf Grund langjähriger Studiums ertheilt nach jeder Handschrift nach jeder bezüglichen Charaktereigenschaften nach Einwendung von 1 fl., sammt Begründung 2 fl., oder auch bei persönlicher Rücksprache. P. Zs., Nagy-mező-utca 23, I. Stock Nr. 2. 48953

Agenten,
die Privatkunden besuchen, können täglich 2-3 fl. leicht verdienen. Abt. in der Erped. Sprechstunde 1-12 Uhr. 54931

Kommiss
für Herrenmode-Geschäft, guter Verkäufer und Portalkrämer, Gehalt 50-60 fl., per sofort. Abt. in der Erped. 54932

Marta G.
Es bleibt dabei! Durchwagen oder Nichtraucher? schreibe darüber. Bin gesund. 1000 Rüsse. Q. 54933

„Häon“
Sollte mit Gleichem verhalten, auch denken, was geht mich an! Konstatire entschieden Fortschritt. 54934

Praktikant
mit schöner Handschrift wird in einem technischen Maschinen-Geschäft sofort oder per 1. Juli acceptirt. Offerte unter „B. G. 62“ an die Erped. 54926

Junges Fräulein,
hat den „Handelslehrens für Damen“ mit gutem Erfolge bereits absolviert, sucht eine ihren Kenntnissen angemessene Stelle. Abt. in der Erped. 54927

Gelegenheitskauf.
Kaffeehaus, elegant eingerichtet, billiger Zins, 30,000 fl. Konsum, ist vorthellhaft zu übergeben. Kaffeehaus, welches neu eingerichtet wird, ist in Nacht zu geben. Andrássystraße sind 3 Geschäftslöcher mit Portal zu verlassen. Rubinyi, Szabellagasse Nr. 49. 8832

Gasmotor,
Zylinderkraftig, wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Erped. 54900

Heirathsvermittler
die in anständige Häuser Zutritt haben, werden er sucht, ihre Adresse unter „Selbstständig“ in der Erped. abzugeben. 8824

Ein Gehaus
in Ujpest, 7 Zimmer, 3 Küchen, schattiger Obstgarten, gutes Trinkwasser, nahe der Hauptstraße und Bahnhof, ist zu verkaufen, eventuell auch längere Zeit zu verpachten. Adresse in der Erped. 54890

Englisch
in 3-4 Monaten nach leichtfälliger Methode lehrt ein erfahrener Meister. Näh. Nicola, V., tükör-utca 5, 3. Et. 26, von 3-5 Uhr. 54886

Milly 16.
Wie schwer mir fällt, nur auf die Weise mit Dir zu verkehren, kannst Du Dir nicht vorstellen, da ich ganz ohne Nachricht bin. Werde nächste Woche nach Wien. Wie würde ich mich freuen, mein süßes Kind dort zu küssen. 54882 Czuczka

Ein Praktikant
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit nöthiger Schulbildung, wird in einem Bankhause aufgenommen. Schöne Handschrift unbedingt erforderlich. Abt. in der Erped. 8822

Korrespondent,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird acceptirt. Off. mit Gehaltsanprüchen unter „D. S.“ an die Erped. 8821

Parisiene
cherche legon de conversation dans famille distinguée. Offres: „A. S.“ a l'expedition. 54889

Une française
desire un emploi pour la journée ou une apres-midi. Ecrire sous „R. W.“ a l'expedition du journal. 54887

C. C.
1/8 - 2 v. 3. Reményi-lem a nap sütni fog. Csütörtökön vagy Pénteken. 54896

Möblirtes Zimmer
mit separirtem Eingang ist per 1. Juli, eventuell auch früher zu vergeben für eine Dame, mit Pension. Adresse in der Erped. 54897

Stenist
mit guter Handschrift in beiden Sprachen wird in einem Assikuranz-Bureau aufgenommen. Offerte unter „B. 10“ an die Erped. d. Bl. 54892

Gelegenheitskauf.
In Klempen, unweit der Hauptstraße, Bismarckbahn-Verbindung vom Ludoviceum, ist nahe zur Station ein Haus, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Stallung, mit 300 □ Klafter prachtvollem, vor 18 Jahre parfümthig angelegtem schattigen Garten um 1600 fl. zu verkaufen. Auch sind schöne Hausstellen mit und ohne Gärten preiswürdig zu haben. Angenehme, gesunde Luft, auch für Reforvaleszenten geeignet. Adresse in der Erped. 54923

Buchhalter,
der tüchtiger, selbstständiger Arbeiter ist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird in einer an der Donau gelegenen größeren Provinzstadt für ein Monatsgehalt von fl. 25-30 nebst freier Station acceptirt. Stelle auch sofort besetzbar. Diejenigen, von der Bauholzbranche erhalten den Vorkzug. Reflektanten wollen gefälligst ihre Offerte nebst Zeugniß-Kopien unter „S. Sch. B.“ an die Erped. 54907

Wegen Abreise
ist in der Podmaniczkygasse eine elegant möblirte Sommerwohnung über die Sommermonate sofort zu verlassen. Näh. in der Erped. 8820

Praktikant
wird gegen Anfangsgehalt in einem Kolonial-Agentur u. Kommissions-Geschäft sofort aufgenommen. Näh. in der Erped. 54888

Mühlbeamter
wünscht Stelle zu ändern. Gefl. Antr. unter „Dampfmühlbeamter“ an die Erped. 55905

Hausherren, Hausbesorger!
Suche in welchem Bezirke Budapests immer eine **Garbentwohnung**, bestehend aus 1 großen und 1 kleinen Wohnzimmer, Badezimmer, Vorzimmer, Küche und wenn möglich mit 2 Eingängen. Möchte die Wohnung sofort oder vor 1. November wann immer übernehmen. Offerte mit Mietpreis unter „D. G.“ an die Erped. 54921

Sehr Inkrativ für vermögliche Damen
oder Herren, welche geneigt sind, sich mit einem Kapitale von 35,000 fl. an einem bisher hier nicht existirenden, jedoch heute schon nachweisbar außerordentlich gewinnbringenden Unternehmen zu betheiligen; bei ersterem ist die **Ehe wahrscheinlich**, wenn selbe nicht über 25 Jahre alt sind, gute Erziehung und angenehmes Exterieur besitzen. Gefällige Zuschriften erbeten unter „M. N. S. 35000“ an die Erped. 54937

Dipl. Kindergärtnerin,
unterrichtet die Elementargegenstände ungarisch und deutsch, sucht Stunden oder halbe Tage. Abt. in der Erped. 54924

Gesellschafterin,
welche für die Nachmittagsstunden in Französisch und Klavier Unterrichtsübungen leitet, wird acceptirt. Näh. in der Erped. 54922

Pianino
in bestem Zustande ist billig zu verkaufen Königs-gasse 6, 2. Stock 24. Zu besichtigen täglich von 11 bis 12 Uhr. 54885

Goldenes Armband
am 11. d. M., Vormittags von 10 bis 11 Uhr, im oder vor dem Tempel in der Tabakgasse in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird er sucht, selbes gegen guter Belohnung der Eigentümerin zu übergeben. Abt. in der Erped. 54881

Für eine seit mehreren Jahren in einer der bestlebtesten und industriereichsten Provinzstädte Südbungarns in bestem Betriebe stehende Lithographische Anstalt und Buchdruckerei
wird behufs Vergrößerung derselben ein kommerziell thätiger **Kompanion** mit entsprechender Baareinlage gesucht. Branchenkenntniß erwünscht. Näheres zu erfragen bei dem gegenwärtig hier anwesenden Besitzer bei Krauß & Schent, Marokkanergasse. 54891

Papirkereskodőség,
holyben f. hó 20-ig, alkalmazva van, hasonló állást kerest. Czim a kiadóhivatalban. 54884

Wegen Abreise
ist in der Podmaniczkygasse eine elegant möblirte Sommerwohnung über die Sommermonate sofort zu verlassen. Näh. in der Erped. 8820

Praktikant
wird gegen Anfangsgehalt in einem Kolonial-Agentur u. Kommissions-Geschäft sofort aufgenommen. Näh. in der Erped. 54888

Mühlbeamter
wünscht Stelle zu ändern. Gefl. Antr. unter „Dampfmühlbeamter“ an die Erped. 55905

Amstijaherge-schäft
guten Namens, schwerer Krankheit halber um fl. 1500 Baargeld zu verkaufen. Dortselbst solide Möbeln. Abt. in der Erped. 54880

Spanien.
Komme Dienstag zehn Uhr. 54883

2 pár
uj, elegáns (oroszlakk és bagaria) eszima és ugyanannyi czipó (valamennyi hozzávaló rámtával együtt) jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 54899

Okleveles nevelő
maga vagy házi tanítótul keres alkalmazást. Elemi, alreál, algymnásiumi tárgyakban oktat. Magyar, német, horvát nyelvet bírja. Czim a kiadóhivatalban. 54906

Kiadó
augusztus 1-jére egy nagy lakás, mely áll 4 utcaizsoba erkélyvel, konyha, fürdőszoba, előszoba, cselelőszoba vízvezetékekkel, padlás és pinceszől. Ara 600 frt. VIII. Kender-utca 7. sz., bérkocsis - u'ca sarok. 54902

Gesucht wird
zum sofortigen Eintritt ein intelligentes **norddeutsches Fräulein**, das schon bei Kindern wirkte. Abt. in der Erped. 54910

Zu einem äußerst rentablen Fabrikgeschäft wird ein Kompanion
mit fl. 1000 Baareinlage gesucht. Anträge erbitte unter „Blühendes Geschäft“ an die Erped. 54903

Tüchtiger Kommiss
der Schnitt- und Kurzwaren-Branchen, slavisch sprechend, wird sofort acceptirt. Näh. in der Erped. 54903

Schöner Grund,
am schönsten Plage in Kápos-Palota, Hauptstraße, an den Straßenbahnschienen gelegen, 400 □ Klafter, ist billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näh. in der Erped. 54915

Konkurs.
An der Bonnhäder israel. Religionsgemeinde ist die Stelle eines zweiten Vorbeters **שורק ורורק** mit 15. August I. Z. zu besetzen. Derselbe muß auch an der **תלמוד תורה** Schule wöchentlich 10 Stunden den erweiterten hebräischen Unterricht ertheilen und den Bestimmungen der hier. ק.ק. gemäß für das Seelenheil ihrer Stifter **משירית** lehren. Jahresgehalt fl. 300, Naturalwohnung, halbe שוה"ט und sonstige Emolumente. Die mit קבלות von anerkannten Rabbinen und Zeugnissen über Befähigung zum Unterrichte der תורה versehenen Kompenzgesuche, mit genauer Angabe des Alters und Familienstandes, sind bis 15. Juli I. Z. einzusenden. Zum Probenvortrage werden nur die Berufenen zugelassen und nur dem Acceptirten die nach Ueber-einkommen zu zahlenden Speien vergütet. **Bonnhäd, den 12. Juni 1892.** Der Vorstand der Bonnhäder israel. Religions-Gemeinde: **M. Kun, Cem.-Präses, Jaf. Blumenstock, Notär.** 8828

Ein Komptoirist,
welcher Buchhaltung und Korrespondenz deutsch und ungarisch selbstständig verstehen kann, eine schöne Schrift besitzt und eine slavische Landessprache spricht, wird in einer oberungarischen Fabrik sofort aufgenommen. Monatsgehalt fl. 50. Offerte und Zeugnißabschriften unter „G. P.“ an die Erped. 8829

Kaffeehaus
mit Einrichtung, billiges Lokal, lebhaftes Gegend, wegen Abreise sofort zu verkaufen oder zu vernichten. Abt. in der Erped. 54912

Hofwohnung,
bestehend aus 3 Hofzimmern, ist wegen plöthlicher Ueberflutung per sofort zu vergeben. Abt. in der Erped. 8830

Ein Lehrling
aus solidem Hause wird mit Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Erped. 54918

Praktikant
für Kolonialwaaren-Agentur mit schöner Schrift per sofort gesucht. Abt. in der Erped. 54917

Zinshaus,
Klempen, Arpadgasse 444, ist aus freier Hand zu verkaufen. 8831

Ein Geschäfts-Beleuchtungs-Apparat
samt Nord ist billig zu haben Hollógasse Nr. 12. 54939

Barterre-Haus,
Christinenstadt, reizende, gesunde Lage, 15 Minuten zur Stadt, circa 200 □ Kl. Grund, aus freier Hand zu verkaufen. Abt. in der Erped. 54941

Gewerbl. Geschäft
allgemeiner Bedarfs-Artikel, bei etwas Fleiß fl. 4000 Nutzen erreichbar, ist sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 1500. Abt. in der Erped. 54940

Schrauben-Gold-Ring,
8 Brillanten mit einem Saphir in der Mitte, auf dem Wege von der Dobógasse, Andrássystraße, Waiherstraße, Karlsring in Verlust gerathen. Der redliche Finder erhält Belohnung. Abt. in der Erped. 54938

Dipl. Lehrerin
mit ungarischen und deutschen Sprachkenntnissen wird nach Jásd als Erzieherin gesucht. Näh. I. Bez., Attilagasse 38. 54914

Assikuranz-Buchhalter
sucht Nebenbeschäftigung für Nachmittagsstunden. Gefl. Antr. unter „Zink“ an die Erped. 54935

Ein junge hübsche Witwe
sucht als Kassierin oder in einem Blumengeschäft Stelle. Antr. sub „M. S. 2“ Hauptpost restante. 54919

A magy. kir. államvasutak Budapest-dunabalti üzemeltetősége.
22815. szám.

Pályázati hirdetmény.
A pozsonyi Ferencz József állami Dunahid VI. és VIII. sz. pilléreinek kőhanyássa-leendő biztosítása végett ezennel nyilvános verseny-tárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtásai szabályozó részletes feltételek az alulírott üzemeltetőség pályafentartási és építési osztályának helyiségében

(Teréz-körút 62. sz., I. em.) és a pozsonyi osztálymunkások hivatalos helyiségében a rendes hivatalos órák alatt megzemléhetők. Jogérvényes és kellőleg bélyegzett ajánlatok f. évi július hó 1-ig déli 12 óráig általános osztályunk vezetőjénél (Teréz-körút 62. sz., I. em. 6. ajtó) nyújtandók be ezen czim alatt: „Ajánlat a pozsonyi Ferencz József állami hid VI. és VIII. sz. pilléreinek létesítendő kőhanyás elvállalására.“

Bánatpénz fejében legkésőbbben f. évi június hó 30-án déli 12 óráig 120 frt (egyszázhusz forint) készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban a Budapest-dunabalti üzemeltetőség gyjtőpénztáránál VI. ker., Teréz-körút 62. sz. alatt lefizetendő.

Budapest, 1892. június hó 2-án.

Az üzemeltetőség. Utánnomat' nem díjazatik.
8636

Wer würde einer jungen hübschen, gebildeten **Wittfrau** eine Stelle verschaffen? Antr. unter „M. N. 7“ Hauptpost restante. 54920

Magyar kir. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetősége.
8411/II. szám.

Pályázati hirdetmény.
A budapesti összekötő vasút 400 m. hosszú, két vasszerkezete szürke lenolaj-festékkel való bemázolására tételre nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik. Az ajánlatok alapjául szolgáló előszámítás, a munka végrehajtására vonatkozó feltételek és szerződési minta a magy. kir. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

A szóban levő mázolómunkára vonatkozó ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a m. k. államvasutak Budapest-jobbparti üzemeltetőségénél (Budapest, külső kerepesi út, I. em., a pályafentartási osztályban) naponta reggel 9 óráig délután 1 óráig megtekintethetők s ugyanitt az ajánlattételhez megkívántató ajánlati minta, előszámítás és szerződési minta 2 frt készpénz lefizetése mellett megszerzethetők.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchten, neue feuerfeste und einbruch sichere Kasse u. offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gütergasse 6. 53834

Eine gebildete Dame, spricht deutsch, französisch, ungar. u. serbisch, wünscht ein Engagement zu Mutterlosen Kindern oder zur Leitung des Hauswesens bei hohen Herrschaften. Adr. unter „Alba“ Budapest, Hauptpost restante. 54844

Lehrbursche für ein Spezerei-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig die nötige Schulbildung besitzt u. 13-14 Jahre alt ist, wird bei S. Silberstein in Leutschau (Zips) sofort aufgenommen. 8809

Eine ältere 6pferdekräftige Dampfmaschine Garnitur steht zum Verkaufe in Lóthfesi, Tolnaer Komitat, Bahnstatione Pinczehely u. Csofok. Näheres bei Sigismund Straßer, Andrássyut 37, und beim Wirthschaftsbeamten Szabó István in Lóthfesi. 54807

Möblirtes Gassenzimmer, zwischen Andrássystraße u. Westbahnhof, ist für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 54813

Elegant möblirtes Zimmer für einen, eventuell zwei Herren, mit Verpflegung und Klavierbenützung, sofort oder per 1. Juli zu beziehen. Adr. in der Exp. 54821

Schilder- und Wappensteinerei. Eine Schilder- u. Wappensteinerei-Anstalt im besten Betriebe ohne Konkurrenz, in einer der größten Provinzstädte Ungarns, gut und nett eingerichtet, ist sofort oder auch später unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Neueste günstige Gelegenheit für junge tüchtige Anfänger. Näb. in der Exp. 8812

Feines Klavier, Toltau, moderne Konstruktion, ein besonderer Gelegenheitskauf, wird verkauft. Toréz-körút 24b, 3. Stock, links. 8777

Zer Kasse, Fabrikat Wertheim, zu verkaufen. Dasselbst wird eine solche Nr. 8 gekauft. Adr. in der Exp. 54780

fl. 5000 wünsche aufzunehmen, welcher Betrag in täglichen Raten von 10 fl. jammil Verzinsung zurückgezahlt wird, oder kann Betreffender sich auch beim Geschäft, welches einen reinen Nutzen von fl. 4000 abwirft, theiligen. Adr. in der Exp. 54770

Reines, unangefärbtes Manulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp. 54770

Kompagnon. Ein Geschäfts-Kompagnon zu einem Fabrikgeschäft mit 2-3000 fl. Baareinlage wird gesucht. Näheres in der Exp. 8720

In meinem neuen Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten Juwelen, Gold- und Silberwaaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelens-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überreichend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten ergo mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. Albert Glinger, Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 8696

Schöne Sommerwohnung. Auf der zum Winkel führenden Straße in Budapest, nächst der Bahnhofsstraße, bestehend aus 6 Wohnzimmern und geräumigen Nebenlokalitäten mit schattigem großen Park, an eine oder zwei Familien zu vermieten. Auf Wunsch auch Stallung für 4 Pferde und noch zwei Wohnzimmer. Näheres beim Advokaten Ludwig Szmit, Budapest, II., Hauptgasse 8. 54851

Ein schön möblirtes Monatszimmer mit elegantem Entrée ist 8. Bez., an der elektrischen Bahn, für 13 fl. zu vergeben. Adresse in der Exp. 54857

In Verlust gerathen in einem nummerirten Fiafer am 6. Juni auf der Fahrt vom Nemzeti színház in das Kasino ein Operngüder aus Eisenblech in Ein mit der Firma Waldstein. Es wird ersucht, diesen Gegenstand gegen Belohnung abzugeben beim Portier „zur Königin von England“. 54812

Ein gebrauchter Strohelevator wird zu kaufen gesucht. Offerte an Lang A., Pazdics, Zemplén. 54853

Ein Wirthschafts-Abjunkt, der deutschen, slavischen, womöglich auch der ungarischen Sprache mächtig, ledig, Israelit, findet sofort Stellung. Offerte mit Zeugnißabschriften (die nicht retourirt werden) versehen, sind zu richten unter „Abjunkt“ an die Exp. 54704

Täglich frisch geklaubte Erbsen in 3-3 1/2 Kilo-Körbe à 40 Kr. per Kilo, 4-5 Kilo-Körbe à 35 Kr. per Kilo, Eilgut-Expedition franko Fracht bei Adolf Blau, Soborsin, via Arad. 54738

Für Beamte. In der Nähe des Westbahnhofs ist ein nett möblirtes, liches Hofzimmer, event. mit Pension für einen oder zwei Herren vom 15. Juni ab zu vergeben. Adresse erliegt in der Exp. d. Bl. 54730

Bösendorfer Flügel Pianinos u. Harmoniums neu und überpielt, nur beste Fabrikate (auch Ehrbar), billigt bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 8795

Egy 18 év óta tenállo, jó forgalmu fűszerüzlet, sarok helyiség, haláleset miatt kedvező feltételek mellett eladó. Czim a kiadóhivatalban. 54768

Eine Greiderei 1. Ranges, mit Wein-, Bier- und Branntweinschank, 18jähriger Posten, mit schöner Wohnung, Tageslohnung 50-60 fl., ist krankheitshalber sofort abzugeben. Auskunft aus Gefälligkeit Karlsplatz 1 (Karlskaserne) beim Hausbesorger. 8788

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuen u. gebrauchten, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Galtbau- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis- u. Gartenmöbel sofort billigt. Neuer Marktplatz Nr. 6. 8061

Vertrauenswürdiges Kanzleidienst, der sich bezüglich seiner bisherigen Verwendung mit guten Zeugnissen ausweisen kann, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird aufgenommen gesucht. Offerte unter „L. 45“ an die Exp. d. Bl. 54822

Ein der Sajó-Közinzer (Kom. Borjód) is. orth. Gemeinde ist die Stelle eines qualifizirten Matriführers, der zugleich ein wenig hebräisch sein muß, mit fl. 300 Jahresgehalt, freier Wohnung und sonstigen Nebenemolumente am 1. September 1. J. zu belegen. Diejenigen, welche zugleich diplomirte Lehrer sind, bekommen fl. 400. Hierauf Reflektirende wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst קבלות und sonstige Zeugnisse über ihren moralischen Lebenswandel nebst Angabe ihres Alters u. Familie bis 20. Juli 1. J. an den gefertigten Vorstand einreichen. Dem Acceptirten werden die Uebernahmungskosten bezahlt. Der Vorstand. 8810

Eine schöne Sommerwohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, mit einer großen gedeckten Veranda, 1 kleines Zimmer mit Küche und schönem schattigen Garten, 1200 Quadratmeter groß, ist wegen plötzlicher Abreise billig zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. 8801

Bei kinderloser Familie oder Witwe wird ein separates Zimmer sammt Verpflegung von einem intelligenten Herrn gesucht. Anträge unter „Älterer Herr“ an die Exp. d. Bl. 54820

2 Gassengewölbe mit Zimmer, Küche, ein riesiger Gassenkeller zu vermieten. Letzterer sofort eziehbar. Dohány-utca 12. 54803

Azonnal olesón eladó halászoba, ebédlo-zsekrény, magas diván, sügönyök rányával stb. Nagymező-utca 11, I. em. 5. 54845

Praktikant mit entsprechender Schulbildung für eine Dampf- mühle gesucht. Offerte unter „S. K.“ an die Exp. 54832

Thüren, Fenster, sowie alle zum Bau nötigen Gegenstände aus Holz, Eisen und Stein billig bei W. Grünsfeld, Josephsring Nr. 18. Auch 200 Fuhren Promontorer Doppelsteine. 54783

Mehrere Spezereigeschäfte sind zu verkaufen. Wofür sagt die Exp. 54797

Konkurs. In der israel. Kultusgemeinde zu Neusohl gelangt mit 1. September 1892 der Konkursposten zur Belegung Jahresgehalt 600 fl., Naturalwohnung, eventuell 150 fl. Wohnungspauschale, 50 fl. für den an der Schule zu ertheilenden Gesangs-Unterricht, halbe Schemita und sonstige Nebenemolumente. Musikfaktisch gebildete Kantoren, die mit Chor- und Orgelbegleitung vor- treten können, Kore und Schopet Ubdel sind und Rabolos von mindestens 3 namhaften Rabbinen bezeugen, wollen ihre Kompetenz-Gesuche unter Beischluß ihrer Verwendungszugnisse und Angabe ihres Nationalität bis längstens Ende Juni 1892, an den gefertigten Vorstand einreichen. Den Viehschädterdienst hat der Kantor nur über Anweisung des Vorstehers zu versehen. Bei gleicher Qualifikation werden die der ungar. Sprache kundigen bevorzugt. Zum Probevortrag werden nur vom Vorstande Berufene zugelassen. Reise- und Uebernahmungskosten in der Höhe von 50 fl. erhält nur der Acceptirte. Moris Herzka, Präses, Leopold Fleischer, Notar. 8780

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Farkas H., gépharissnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-felsó ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 8458

Polgári vagy hasonnemű iskolát végzett leány egy fővárosi kir. zálogházi közvelitő-intézetben alkalmaztatik teljes ellátás és fizetés mellett. Czim a kiadóhivatalban. 54779

Komptoirist, Christ, von gutem Hause, wird zur ehebaldigen Belegung einer Buchhalter- und Korrespondentenstelle gesucht. Handelsakademiker werden bevorzugt. Praktikant wird dajelbst mit schöner Handschrift ehebaldigt aufgenommen. Nötige Vorbildung erwünscht. Adr. in der Exp. 8663

Die besten Fautouil-Betten, Ottomane, Divane, Kopfhaut-Matrassen, Feder-Matrassen, auch auf Matenzahlungen bei Steiner Lipót, Tapeziermeister, Budapest, stáczio-utca 1, Ede Karlsplatz. 8533

Zsidó háztartás önálló vezetésére keresetik Budapestre egy közép-korú ézvegy vagy hajadon nő, ki a háztartás minden ágában, köleg a köser konyhatartás-ban kitűnően jár-tas. Czim a kiadóhivatalban. 54778

Billiger wie überall. Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider bei Grünbaum Gustav, Satvanergasse Nr. 15, 1. Stock. Kleider-Verhanstalt. 8693

Praktikant wird aufgenommen fürs Komptoir eines Leinen- u. Damenmode-Geschäftes zum sofortigen Antritte gegen Bezahlung. Deutsch-ungar. Offerte sind unter Chiffre „Kleibig 15“ an die Exp. abzugeben. 54916

Kaffeechank und Milchchank, ausgezeichnete Posten, schön eingerichtet, gangbar, fränk- heitshalber sofort zu ver- geben; auch eine gute Milchchank bescheiden. Näheres Theresienring 8, Thür 10. 54925

Zu Theilzahlungen können sich in einem hiesigen altrenommirten Baarenhaufe stabile Parteien in Loco Damen- u. Herrenkleider, Wäsche, alle Gattungen Leinwände, Schiffe, Tischzeuge, so auch die modernsten Klei- derstoffe u. zu den gün- stigsten Bedingungen und solider Bedienung anschaf- fen. Briefliche Aufträge übernimmt Malász A., Károly-körút 4, ajtó 3. 54929

Hausherren, die ihre Häuser in Pacht geben wollen, empfiehlt sich ein mit genügendem Kapital versehener intelligenter Mann; acceptirt auch In- spektorstelle. Auskunft: Handelskammer, Jabellagasse Nr. 49. 8811

Ein Wein- u. Bierhaus ersten Ranges, schöner Pos- sition, elegant eingerichtet, für größeres Etablissement geeignet, ist krankheits- halber abzugeben. Auskunft aus Gefälligkeit Karlsplatz Nr. 1 (Karlskaserne) beim Hausbesorger. 8833

Gesucht werden geübte Schneiderinnen, auch Lehrmädchen. Palatin- gasse Nr. 7, 2. Stock 16. Lóth. 54928

Ein Buchhalter, ferner ein Kommiss für ein Provinz-Kurzwaaren-Engros-Geschäft mit Ver- pflegung im Hause finden Aufnahme. Offerte unter „S. K. V.“ an die Annon- cen-Expedition J. Blochner, Budapest, Sütö-utca 6. 8835

Praktikant aus gutem Hause, mit schö- ner Handschrift, wird in einem Produkten-Kommissi- ons-Geschäft aufgenom- men. Offerte an die Exp. unter „Börse III“. 8825

„Mira 10“. Brief erliegt an bewußter Adresse. 54904

Kanflenten, welche Existenz suchen, bie- tet sich günstige Gelegen- heit zur Uebernahme eines in Budapest seit vielen Jah- ren in bestem Renommée als allbekannt solid bestehenden Gemischt-Kurrent- Detail-Geschäftes. Adr. in der Exp. 54911

Hausmeister-Stelle sucht ein junger Tischler, verheirathet, kinderlos, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, der alle vorcommen- den Arbeiten wie auch meh- rere Sprachen versteht. Gest. Anträge unter „138“ an die Exp. erbeten. 54898

Maturirter Oberrealschüler (Israelit) empfiehlt sich den geehrten Eltern als Erzie- her oder Hauslehrer. Sel- ber wünscht in der Haupt- stadt oder in der Nähe derselben unterzukommen. Gest. Anträge unter „Erzieher“ an die Exp. 54893

Für ein Fabrikbureau wird ein vertrauenswür- diger Kanzleidienst, der sich bezüglich seiner bis- herigen Verwendung durch gute Zeugnisse ausweisen kann, der ungar. und deut- schen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, aufzu- nehmen gesucht. Offerte unter „N. B.“ an die Exp. 54894

Ein junger Thrumacher aus der Provinz wird auf Zulehre gegen ganze Ver- pflegung aufgenommen. Die ungarische Sprache er- forderlich. Näb. in der Exp. 54195

Ungarisch-deutscher Korrespondent (Christ), der eventuell das Komptoir leiten kann, wird für ein hiesiges Fabriks- etablissement gesucht. Off. unter „H. J. 132“ an die Exp. 51901

300 fl. (Dreihundert Gulden) Provision Demjenigen, der einen ernstgemeinten Käufer für ein Zinshaus in einer Provinz-Stadt Ungarns findet. Dasselbe wird wegen Ankaufs eines andern Ob- jektes verkauft. Dasselbe besteht aus 2 Geschäftslö- kalen, 2 großen Wohnun- gen mit je 3 Piecen und 3 Wohnzimmern mit je 3 Piecen, Kamben für Früchte, Keller, cementirt, mehreren Kam- mern, großem Saupfen und Hausgarten intact. Das Haus ist für jedes Unternehmen günstig, weil es in der Hauptgasse liegt. Post-, Bahn-, Telegraphen- und Schiffs-Station; Staatschulen, Gymnasium, Real- und Mädchen-Schul- sen, daher für Kapitalisten vom Lande, die ihre Kin- der ausbilden wollen, die geeignetste Stadt. Erträ- gniß jährlich 3000 fl. Brutto. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 54908

Konkurs. In der auth. orth. isrl. Fi- lialgemeinde Magyar-Mé- met-Szölygén (Kom. Gran) ist mit dem 15. Juli die Stelle eines מ"מ פ"מ zu belegen. Jahresgehalt 250 fl. Bauschekita, freie Woh- nung und sonstige Neben- emolumente. Bewerber, welche מ"מ ומ"מ פ"מ von anerkannten orth. Rab- binen bezeugen, mögen ihre Zeugnisse nebst Angabe ihres Alters und Familien- zahl an den Gefertigten längstens am 30. d. einreichen. Nur Berufene können zum Probevortrag erscheinen und die Reife- spejen werden dem Accep- tirten laut Uebereinkommen vergütet. M.-R. Szölygén (Bahnhofsstationköblut), den 12. Juni 1892. 8827 Markus Kellner.

Konkurs. In der Gemeinde Szil- Sárkány, Udenburger Komitat, ist die Stelle eines ledigen, streng religiösen, gepriesenen Lehrers mit dem Jahresgehalte von fl. 150 nebst Wohnung und Wan- delfost am 1. September zu belegen. L. Gellner. 8826